Leitfaden

beim

erſten Unterricht

in der

Länder- und Völkerkunde

für

Gymnaſien und Bürgerſchulen

von

Dr. Wilhelm Friedrich Volger

Subconrector am Johanneum in Lüneburg.

Hannover, 1821.

In der Hahn'ſchen Hofbuchhandlung.

Vorwort.

Den Zweck dieses Werkchens spricht dasselbe beim ersten Anblick selbst aus. Wenn meine Länder- und Völkerkunde (Hannover bei Hahn 1820, 2 Theile. 1 Rthlr.) Lehrern und Schülern Materialien zum Lehren und Lernen liefert, so soll dies Ersteren die Methode zeigen, der man sich beim Unterricht in der Länder- und Völkerkunde bedienen muß, wenn er fruchtbar für den Verstand werden und zugleich den Unterricht in der Geschichte (eigentlich müßten in den mittleren und oberen Schulklassen Geschichte und Geographie immer verbunden seyn) unterstützen soll. Wie der Lehrer diesen Leitfaden benutzen soll, mögen

ihn die Zahl, das Alter, die Verstandeskräfte seiner Schüler und eigenes Nachdenken lehren. Er braucht nicht immer den ganzen Inhalt und nach derselben Reihefolge durchzunehmen; zum Abwechseln, zum Zusetzen und Weglassen bieten ihm Stoff und Einkleidung Gelegenheit genug. Neben diesem Leitfaden wird meine Länder- und Völkerkunde in den Händen der Schüler nicht ohne Nutzen seyn.

Lüneburg, den 26. September 1821.

Volger.

Erste Abtheilung.

Vorbereitende Kenntnisse.

§. 1. Die Erde als Himmelskörper.

Unsere Erde ist ein Himmelskörper, wie Sonne, Mond und Sterne, und gehört zu den Planeten oder Wandelsternen. Planeten nennt man diejenigen Himmelskörper, welche sich um die Sonne bewegen und von derselben Licht und Wärme erhalten. Alle übrigen Himmelskörper, die sich nicht um die Sonne bewegen, und nicht von dieser erleuchtet und erwärmt werden, heißen Fixsterne. Die Zahl der Fixsterne ist unendlich. Der Planeten giebt es elf; sie heißen: Mercurius, Venus, Erde, Mars, Vesta, Juno, Pallas, Ceres, Jupiter, Saturnus, Uranus. Mercurius, welcher der Sonne am nächsten steht, ist doch noch 8 Millionen Meilen, unsere Erde aber 20 Millionen, und Uranus fast 400 Millionen Meilen von derselben entfernt.

Der Mond gehört nicht zu den Planeten, sondern zu den Nebenplaneten, die auch Trabanten heißen. Die Nebenplaneten bewegen sich um Planeten, und mit diesen um die Sonne. Uranus, Saturnus, Jupiter und die Erde haben Nebenplaneten. Der Nebenplanet oder Trabant der Erde ist der Mond.

Alle Himmelskörper schweben frei in dem ungeheuern Himmelsraume; fast alle sind um Vieles größer, als die Erde.

§. 2. Der Globus.

Es giebt vier Weltgegenden: Norden (N.), Süden (S.), Westen (W.), Osten (O.). Wenn man

um Mittag das Gesicht gegen die Sonne wendet, so sieht man gegen S., und hat hinter sich N., links O., nnd rechts W. — Kompaß, Magnetnadel.

Die Erde ist eine große Kugel. Bildet man sie im Kleinen aus Pappe, Holz oder Metall ab, so heißt eine solche künstliche Erdkugel ein Globus. Sind die beiden Hälften der Oberfläche der Erdkugel auf Papier dargestellt, so nennt man diese Abbildung ein Planiglobium. Jede andere Abbildung eines Theils der Erdoberfläche auf Papier heißt Land- oder Seekarte. Die äußersten Punkte der Erdkugel in N. und S. heißen Pole, Nordpol und Südpol. Die Linie, welche man sich durch die Mitte der Erde vom N. Pole bis zum S. Pole gehend denkt, heißt Erdachse. Die Linie auf der Oberfläche des Globus, welche gleich weit vom Nord- und vom S. Pol entfernt ist, und von W. nach O. rund um den Globus läuft, heißt Aequator, Gleicher, Linie, und theilt die Oberfläche der Erdkugel in zwey gleiche Theile: die nördliche Halbkugel (Nordhälfte der Erde, nördliche Hemisfäre), und die südliche Halbkugel (Südhälfte der Erde, südliche Hemisfäre). Zwischen dem Aequator und den Polen laufen noch viele andere Linien um den Globus, Parallelkreise, Grade der Breite genannt. Zwey besonders zu merkende Linien auf beiden Seiten des Aequators heißen in N. Wendekreis des Krebses, in S. Wendekreis des Steinbocks. Die Gegend zwischen den beiden Wendekreisen heißt die tropische Gegend. Nicht weit vom N. Pol ist noch ein besonderer Parallelkreis, den man den nördlichen Polarkreis nennt; unweit des S. Pols ist der südliche Polarkreis. Man theilt alle Linien, welche rund um den Globus gehen, in 360 gleiche Theile oder Grade. Ein Grad des Aequators ist 15 geografische Meilen lang, und eine geografische, Deutsche oder Hannoversche Meile hat 24,000 Fuß. Wie viel Meilen gehen also auf den Aequator? Je näher übrigens die Parallelkreise den Polen kommen, desto kleiner werden die Grade derselben. Die Linien, welche vom Nordpole zum Südpole und rund um den Globus durch den Aequator gehen, werden Meridiane, Mittagskreise, Grade der

Länge genannt. — Erster Meridian von Ferro, Paris oder Greenwich (Grinitsch). — Auch die Meridiane werden in 360 Grade getheilt; die Hälfte des Meridians also, die von einem Pole zum andern geht, ist 180 Grad, und ein Viertel desselben, welches vom Aequator nach einem Pole reicht, 90 Grad.

Anmerkung. Einen Grad theilt man in 60 Minuten; eine Minute in 60 Secunden. Man bezeichnet den Grad durch °, die Minute durch ′, und die Secunde durch ″. Was heißt also: 56° 25′ 16″, oder 10° 30′ 40″?

Diejenige Linie, welche von einem Wendekreise zum andern schräg um den ganzen Globus läuft und den Aequator an zwei Stellen durchschneidet, heißt Ekliptik, und sie zeigt die Richtung an, in welcher sich jährlich die Erde um die Sonne bewegt.

§. 3. Bewegung der Erde. Jahrszeiten. Zonen.

Die Erde drehet sich auf ihrem Laufe um die Sonne unaufhörlich um ihre eigene Achse, d. h. um sich selbst, und zwar von W. nach O. Daher kommt es, daß es aussieht als ob die Sonne von O. herkäme und nach W. ginge. — Ist es also mit der Natur übereinstimmend gesagt: Die Sonne geht auf oder unter? — Nur eine Hälfte der Erdkugel kann auf einmal von der Sonne erhellt werden. Die erhellte Seite hat Tag, während die nicht erhellte Hälfte Nacht hat. Weil sich nun die Erde beständig dreht, so wechselt auch auf derselben beständig Tag und Nacht.

Indem sich aber die Erde um die Sonne bewegt, wozu sie ein ganzes Jahr (genau 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, 48 Secunden) Zeit gebraucht, wendet sich bald die Südhälfte, bald die Nordhälfte mehr gegen die Sonne, so daß nicht immer alle Theile der Erde und zu allen Zeiten gleich lange von der Sonne erhellt und erwärmt werden; mit andern Worten: nicht alle Theile der Erde haben immer gleich lange Tage und Nächte und nicht immer dieselbe Jahrszeit. Wenn die Nordhälfte sich mehr gegen die Sonne wendet, so haben die Bewohner dieser Nord-

hälfte längere und wärmere Tage, als die der Südhälfte (Sommer); wendet sich aber die Südhälfte der Erde gegen die Sonne, so haben die Bewohner der Nordhälfte kürzere und kältere Tage, als die der südlichen Halbkugel (Winter); und so auch umgekehrt. Weil die Erdkugel nun in der Zeit eines Jahres einmal ihre nördliche, einmal ihre südliche Hälfte mehr gegen die Sonne wendet, so hat auch jede Halbkugel einmal im Jahre Winter und einmal Sommer. Die Zeit zwischen Winter und Sommer heißt Frühling; die Zeit zwischen Sommer und Winter Herbst. Vier Jahrszeiten. Die Jahrszeiten sind sich auf den beiden Halbkugeln immer entgegengesetzt; hat die nördliche Sommer, so hat die südliche Winter, und hat die südliche Herbst, so hat die nördliche Frühling. Die vier Jahrszeiten zeigen sich aber nur in den Gegenden zwischen den Wendezirkeln und den Polarkreisen, welche Gegenden man auch die beiden gemäßigten Zonen nennt. In den tropischen Gegenden ist beständige Wärme und gar kein Winter, weil dieser Theil der Erde am meisten und beständig der Sonne zugewendet ist; die tropischen Gegenden heißen deshalb auch die heiße Zone. Einen Theil des Jahrs hindurch pflegt es in der heißen Zone fast beständig zu regnen und zu stürmen (Regenzeit), während es in dem andern Theile fast gar nicht regnet (trockene Jahrszeit). In den Gegenden vou den Polarkreisen bis zu den Polen selbst herrscht fast beständige Kälte und nur ein kurzer Sommer, daher heißen diese Theile der Erde die beiden kalten Zonen. — Wie viel Zonen giebt es also? Welche Gegenden haben nur zwey Jahrszeiten? — Mit der Länge der Tage und Nächte verhält es sich in den verschiedenen Zonen anders. Unter dem Aequator sind die Tage und Nächte immer gleich lang; je weiter man aber nach den Polen geht, desto länger findet man die Tage im Sommer, desto länger die Nächte im Winter. Unter den Wendekreisen dauert der längste Tag und die längste Nacht noch nicht volle 14 Stunden, in Deutschland 16 bis 17 Stunden, unter den Polarkreisen aber 24 Stunden; jenseits der Polarkreise geht im Sommer die Sonne einen Monat lang gar nicht unter, im Winter aber auch einen

Monat lang nicht auf, und unter den Polen selbst bleibt im Sommer die Sonne 6 Monate lang beständig sichtbar, und eben so lange geht sie im Winter gar nicht auf. Deshalb ist es aber nicht in der ganzen Zeit wirkliche Nacht, sondern über drey Monate hindurch nur Dämmerung.

§. 4. Athmosfäre. Klima.

Die Luft, welche die Erde umgiebt, so weit sie mit Dünsten angefüllt ist, heißt Athmosfäre oder Dunstkreis. Die Athmosfäre ist mehre Meilen hoch. In derselben entstehen alle Meteore und Lufterscheinungen, als: Nebel, Wolken, die oft Meilen hoch stehen, Regen, Schnee, Hagel, Gewitter, Regenbogen, Irrwische, Sternschnuppen, Winde, Stürme, Orkane. In den tropischen Gegenden wehen regelmäßige Winde, entweder immer von einer Weltgegend, meistens von O. (Passatwinde), oder in einer Jahrszeit aus dieser, in der andern aus jener bestimmten Weltgegend (Monsuns). An den Küsten sind Land- und Seewinde. Letztere am Tage mildern die Wärme jener Gegenden. Es giebt auch Winde, deren Hauch schädlich, wohl gar tödtlich ist (Samum, Chamsin, Sirocco). Durch Wirbelwinde entstehen auf dem Meere und auf großen Flüssen Wasserhosen; in Sandwüsten entstehen dadurch Sandhosen.

Die Beschaffenheit der Luft eines Landes heißt das Klima desselben. Je näher ein Land den Polen liegt, desto kälter ist das Klima desselben. Aber das Klima eines Landes wird auch kälter durch eine hohe Lage, durch Gebirge, große Wälder und Moräste. Länder in der Nähe des Meeres haben ein feuchtes Klima, große Sandwüsten dagegen im Innern der Länder trockene Luft. Je höher man steigt, desto kälter und reiner wird die Luft; daher sind hohe Gebirge selbst in den tropischen Gegenden Jahr aus Jahr ein mit Schnee und Eis bedeckt. Je näher aber ein Land dem Aequator liegt, desto höher muß man steigen, ehe man eine solche Kälte der Luft trifft, daß der Schnee in derselben nie schmilzt. Diese Gegend nennt man die Schneeregion, und die Gränze derselben Schneelinie. Unter dem Aequator ist die Schnee-

linie ungefähr 15,000 Fuß über der Erde. Diese Höhe nimmt immer mehr ab, so wie man sich den Polen nähert; in Deutschland ist sie etwa 6000 Fuß, und unter den Polarkreisen nur etwa 3000 Fuß hoch; um die Pole schmilzt der Schnee aber auch auf ebener Erde niemals. Länder, welche heiße, feuchte Luft haben, sind ungesund. Manche Länder sind ansteckenden tödtlichen Krankheiten besonders ausgesetzt. Pest. Gelbes Fieber.

§. 5. Oberfläche der Erde. Meer. Land.

Die Oberfläche der Erde besteht aus Wasser (zwey Drittheilen) und Land (einem Drittheil). Das große Gewässer, welches alle Länder umgiebt, heißt das Weltmeer, der Ozean; einzelne Theile desselben nennt man ein Meer, oder eine See (nicht ein See). Wo das Meer tief ins Land eindringt, entsteht ein Meerbusen, eine Bay, eine Bucht, ein Golf. Kleine Buchten, in denen Schiffe gegen Stürme und Meereswogen gesichert liegen können, nennt man Häfen; oft sind solche Häfen von Menschen angelegt, mit großen Dämmen eingeschlossen. Leuchtthürme. Lootsen. Die Gegend des Meeres in der Nähe eines Hafens oder einer Küste, wo Schiffe auch schon sicher ankern können, heißt eine Rhede. Trennt ein schmaler Theil des Meeres zwei nahe liegende Länder, so entsteht eine Meerenge, Straße, Kanal. Der Rand des Landes an einem Gewässer heißt Ufer; das Ufer des Meeres heißt Küste oder Gestade; ist die Küste flach, so heißt sie Strand; schlagen die Wellen (Wogen) des Meeres heftig gegen die Küste, so entsteht eine Brandung (sehr gefährlich für Schiffe). Das Meer hat an manchen Stellen eine kreisförmige Bewegung, Strudel; an andern fließt es stets nach einer gewissen Richtung, Strömung. Besonders merkwürdig ist das regelmäßige Steigen (Fluth) und Fallen (Ebbe) des Meerwassers. In 24 Stunden steigt und fällt das Wasser zweimal; jedoch geschieht dies nicht in allen Meeren zu gleicher Zeit und ist eben so wenig von gleicher Dauer, noch weniger steigt das Wasser allenthalben gleich hoch. Einige Meere haben gar keine Fluth und Ebbe. Das Meer ist in manchen Gegenden mehre

tausend Fuß tief, an einigen Stellen unergründlich, aber nirgend grundlos. Nahe unter der Oberfläche des Wassers sind hin und wieder Sandberge (Sandbänke); auch wohl Felsen (Klippen), welche letztere, wenn sie in einer Reihe fortgehen, ein Riff genannt werden. Sandbänke am Ufer eines Landes, die zur Zeit der Ebbe trocken und nur zur Fluthzeit mit Wasser bedeckt sind, heißen Watten, Dünen. Klippen und Sandbänke finden sich am meisten in der Nähe eines Ufers; letztere auch bey Mündung großer Flüsse. Wird ein Schiff so heftig auf eine Sandbank getrieben, daß es fest sitzen bleibt, so sagt man: es ist gestrandet; wird es gegen Klippen geworfen und zerbricht, so sagt man: es ist gescheitert. Durch Dämme und Deiche (nicht Teiche) schützt man ein Land gegen Ueberschwemmungen. Das Meerwasser ist salzig und bitter, von ekelhaftem Geschmacke, und daher ungenießbar, fault sehr leicht, widersteht aber mehr dem Froste und trägt größere Lasten, als das Flußwasser; die Farbe desselben ist verschieden, dunkelgrün, dunkelblau, bald trübe und schlammig, bald kristallhell.

Der Ort, wo Wasser von selbst aus der Erde hervordringt, heißt eine Quelle. Heiße, warme, kalte Quellen; Mineralquellen, Gesundbrunnen, Bäder; Salzquellen; periodische Quellen. Das aus der Quelle fließende Wasser bildet einen Bach, oder, wenn es sich sammelt und stehen bleibt, einen Teich (nicht Teig oder Deich). Aus dem Zusammenfluß mehrer Bäche entstehen Flüsse, und wenn mehre Flüsse sich in einen größern ergießen, der unmittelbar ins Meer fließt, so heißt dieser letztere ein Strom. Die ganze Gegend, aus welcher Flüsse und Bäche in einen Fluß oder Strom zusammenfließen, heißt das Gebiet des Flusses oder Stromes (Fluß- und Stromgebiet). Ein Fluß oder Bach, der sich in dürren Gegenden selbst verliert, heißt Steppenfluß. Flüsse, welche nur 10 bis 20 Meilen vom Ufer des Meeres entspringen, und sich unmittelbar ins Meer ergießen, heißen Küstenflüsse. Wird ein Gewässer in künstlich gegrabenen Vertiefungen abgeleitet, so entstehen Gräben und Kanäle. Der Ort,

wo ein Gewässer in das andere hineinfließt, heißt Mündung; die Vertiefung aber, in welcher ein Fluß fortfließt, wird Bette genannt. Linkes Ufer eines Stromes oder Flusses nennt man dasjenige, welches dem, der auf dem Flusse ist und dem Laufe desselben nachsieht, zur linken Hand liegt; rechtes Ufer dasjenige, welches demselben dann zur rechten Hand liegt. Schiffbar ist ein Fluß, wenn er so tief ist, daß beladene Schiffe auf demselben fahren können; aber auch Wasserfälle, d. h. Oerter, an denen das Wasser steil von Felsen herabstürzt, machen einen Fluß unschiffbar. Ein sehr großer Teich heißt ein See oder Landsee, der einige hundert Meilen im Umfange haben kann.

Die großen zusammenhängenden Ländermassen nennt man das feste Land oder Continent (terra continens); einzelne Länder ganz von Wasser umgeben heißen Inseln, und wenn sie fast ganz von Wasser eingeschlossen sind, Halbinseln. Eigentlich sind auch alle festen Länder Inseln; nur in Hinsicht ihrer ausgezeichneten Größe nennt man sie festes Land (Amerika; Europa, Asien und Afrika; Neu-Holland). Ein schmaler Theil eines Landes, der auf zwey Seiten von Wasser umgeben ist und zwey Länder verbindet, wird Landenge genannt; wenn aber ein schmaler Theil von einem Lande tief in ein Gewässer hineingeht, so bildet er eine Landzunge.

Das Land ist entweder eben (Sandwüste, Steppe, Heide, Marschboden, Morast), oder gebirgig (Anhöhen, Hügel, Berge). Die Länder sind an einer Stelle höher, als an der andern. Der Abhang von den höchsten Punkten, dem der Lauf der Flüsse folgt, heißt die Abdachung. Ebenen, welche sehr hoch liegen, heißen Hochebenen. Mehrere Berge oder Hügel neben einander bilden Gebirge, Bergketten, Hügelketten. Schluchten sind Spalten in Bergen; ein Thal ist der Raum zwischen einzelnen Bergen oder Gebirgen; ist ein solches Thal sehr hoch über der Oberfläche des Landes, so heißt es ein Hochthal. Der enge Durchgang durch ein Gebirge heißt Paß, Engpaß. Läuft ein Gebirge oder felsiges Ufer weit ins

Meer hinaus, so bildet es ein Vorgebirge (Cap, Cabo, Head, Noß). Auf hohen Gebirgen giebt es ganze Eisberge, Gletscher. Vulkane sind solche Berge, welche Feuer, Schlamm oder Wasser aus einer Oeffnung, Krater genannt, herauswerfen. Diejenigen, welche Feuer auswerfen, feuerspeiende Berge, schleudern auch gewöhnlich Steine und große Felsenstücke hoch in die Luft, und aus ihrem Krater fließt eine glühende Masse von geschmolzenen Metallen und Steinen (Lava). In einigen Bergen sind große Höhlen, oft Stunden lang. Durch unterirdisches Feuer wird oft ein Theil der Erdoberfläche erschüttert; Erdbeben.

§. 6. Eintheilung der Oberfläche der Erde.

Alle Länder der Erde hat man in fünf große Abtheilungen gebracht, die man Erdtheile, auch, wiewohl fälschlich, Welttheile nennt: Europä, Asien, Afrika, Amerika und Polynesien. Die drey ersten heißen auch die alte Welt, weil sie schon vor alten Zeiten den Europäern bekannt waren; Amerika heißt dagegen die neue Welt, weil es erst vor 300 Jahren bekannt wurde. Auch die Meere hat man unter fünf Hauptabtheilungen gebracht: a) das nördliche Eismeer, innerhalb des nördlichen Polarkreises. b) Das südliche Eismeer, innerhalb des südlichen Polarkreises. c) Der westliche oder atlantische Ozean, in S. das Aethiopische Meer genannt, zwischen Europa, Afrika und Amerika. d) Der östliche Ozean, bestehend aus dem Stillen- und dem Süd-Meere, zwischen Amerika, Asien und dem südlichen Eismeere. e) Der Indische Ozean, zwischen Asien, Afrika, Neu-Holland und dem südlichen Eismeere.

§. 7. Erzeugnisse der Erde.

Alles, was die Erde an Thieren, Pflanzen und Mineralien auf und in sich hat, nennt man Erzeugnisse, Producte derselben. Nicht alle Länder haben alle Producte zusammen; jede Zone, ja manche einzelne Länder, haben gewisse Producte entweder ganz allein, oder doch in vorzüglicher Menge. Die heiße Zone hat die größte Mannichfaltigkeit

von Thieren und Pflanzen; hier wachsen die verschiedenen Palmenarten, Ananas, Pisang, Brotfrucht, Yamswurzel, Maniok, Bambus, Gewürze, Kaffee, köstliche Balsame, die duftendsten Blumen, Thee, Kakao, Vanille, Indigo, Ebenholz, Mahagoniholz und andere kostbare Holzarten; hier leben die reißendsten Thiere, Löwen, Hiänen, Tiger ꝛc., Elefanten, Kamele, Nashörner, Affen, Strauße, Papagaien, Kolibris, Paradiesvögel, Kasuare; hier finden sich allein Diamanten und Rubine, vorzugsweise auch Gold und Ambra. Die gemäßigten Zonen, besonders die nördliche, hat vorzugsweise Silber und unedle Metalle, Marmor, Porzellanthon, Steinkohlen, Salz; Getreide, Obst, Kartoffeln, Wein, Orangen, Nadelhölzer, Eichen, Taback, Flachs, Hanf, Oel; Pferde, Rindvieh, Schafe, Hirsche, Pelzthiere, Biber, Wolfe, Störche, Nachtigallen, Seidenraupen. Die nördliche kalte Zone, denn die südliche kennen wir so gut wie gar nicht, ist am wenigsten mit Producten versehen. Von Metallen hat sie wenig Spuren; von Pflanzen nur Moose, Löffelkraut und verkrüppeltes Weiden- und Birkengesträuch; dagegen Eisbären, Rennthiere, Wallrosse, Seelöwen und viele Seevögel. — Manche Producte finden sich nur in einzelnen Erdtheilen, Ländern oder Inseln. So hat Amerika allein das Llama, den Kuguar, den Moschusochsen, Faulthiere, Gürtelthiere, Kolibris, Klapperschlangen, Kakao, Vanille, Platina u. a. m. Asien allein hat die meisten Europäischen Hausthiere wild, den Königstiger, den grunzenden Ochsen, Indianische Schwalben, Türkis u. a. m. Afrika hat eigenthümlich die Giraffe, das Zebra, das Ichneumon, den Ibis, den Butterbaum u. a. m. Nur in Neu-Holland findet sich das Känguru, das Schnabelthier, schwarze Schwäne u. a. m. Manche Producte dagegen sind fast über die ganze Erde verbreitet, z. B. der Hund, die Ratte, der Bär, der Seehund, Rindvieh, Pferde, Schweine, Katzen, Getreide, Kupfer und Eisen.

§. 8. Der Mensch.

Nur wenige Länder der Erde sind nicht von Menschen bewohnt, keins vielleicht unbewohnbar; einige Länder haben

dagegen mehr Bewohner, als sie bequem ernähren können; diese sind übervölkert. Die Menschen theilen sich in Völker, Nationen. Die Nationen sind unter sich verschieden

1) durch Körpergestalt und Farbe,
2) durch Sprache,
3) durch Lebensart,
4) durch Geistesbildung,
5) durch Religion,
6) durch Verfassung und Staatseinrichtungen.

1) Nach der Körpergestalt und Farbe theilt man das Menschengeschlecht in fünf Menschenstämme oder Rassen, a) den gelben Stamm mit schwarzen schlichten Haaren, in Asien und in den nördlichsten Theilen von Europa und Amerika (Mongolischer Stamm); b) den braunen mit schlichten Haaren, in Süd-Asien und Polynesien (Malaiischer Stamm); c) den schwarzen mit wolligen Haaren in Afrika und Polynesien (Neger-Stamm); d) den rothen mit schlichten Haaren, in Amerika (Amerikanischer Stamm); e) den weißen mit schlichten Haaren, in Europa, Nord-Afrika und West-Asien (Kaukasischer Stamm). Auch an Größe sind nicht alle Völker gleich; manche sind nicht über vier Fuß, andere nicht unter sechs Fuß groß; aber es giebt keine Riesen- und Zwergvölker.

2) Auch in Hinsicht der Sprache sind die Menschen verschieden. Manche Völker haben gar keine Aehnlichkeit in ihrer Sprache, z. B. Russen und Franzosen, Deutsche und Türken. Völker, deren Sprachen große Aehnlichkeit und Vieles mit einander gemein haben, gehören ursprünglich zu einem Volksstamme. Germanischer, Slavischer Volks- und Sprachstamm in Europa. Jede Sprache wird in den verschiedenen Theilen eines Landes auch verschieden ausgesprochen. Mundarten, Dialekte, Hochdeutsch, Plattdeutsch. Manche Sprachen sind aus verschiedenen Sprachstämmen gemischt. Englische Sprache.

3) Es giebt Völker, welche bloß von Jagd und Fischfang leben, keinen Ackerbau, keine Viehzucht, keine Hand-

werke treiben, in elenden Hütten wohnen oder ganz ohne Wohnung sind. Jäger- und Fischervölker (Amerika, Nord-Asien, Polynesien). Sie bereiten nur schlechte Waffen, Putzsachen, Kleider von Fell und das nothwendigste Hausgeräth. Andere Nationen treiben bloß Viehzucht, ziehen mit ihren Heerden von einer Gegend in die andere, und haben keine feste Wohnplätze, leben auch nur unter Zelten von Fell oder Filz. Nomaden, Hirtenvölker (Asien, Afrika). Die meisten Nomaden kennen schon einige Handwerke, verfertigen Leder, Filz, Wagen, Waffen, wollene Kleider. Eine dritte Klasse von Völkern machen endlich diejenigen aus, welche Ackerbau treiben. Sie beschäftigen sich in der Regel auch mit Künsten und Handwerken, wiewohl in sehr verschiedenem Grade (Europa und die übrigen Erdtheile). Der Ackerbau macht bey ihnen feste Wohnsitze nothwendig. Viele Völker treiben, außer ihren Hauptbeschäftigungen, auch Land- und Seeräuberey; Räuber-Völker (Nord-Afrika, Süd-Asien); fast alle Völker der Erde, die meisten Jäger- und Fischervölker, so wie die Bewohner Polynesiens ausgenommen, treiben Handel, und es giebt wohl wenige Nationen, die keinen Krieg kennen. Handel, bisweilen auch der Krieg, bringt die entferntesten Nationen in Gemeinschaft mit einander, befördert den gegenseitigen Unterricht, Erfindungen, verbreitet neue Kenntnisse und erleichtert dadurch das Fortschreiten der Handwerke, Künste und Wissenschaften. Münzen: Gold, Silber, Muschelschalen, Salz, Eisenstangen, Felle. Tauschhandel, Karawanen, Stapelplätze, Messen.

4) Die rohesten Völker, meistens Jäger- und Fischervölker, Wilde genannt, zeigen keine Spur von Bildung des Geistes, Wissenschaften, ja selbst Buchstaben sind unbekannt; manche können nicht einmal bis zehn zählen. Sie lassen sich fast nur durch sinnliche Triebe und Leidenschaften lenken, und das sittliche Gefühl ist bey ihnen so schwach, daß manche sogar Menschen schlachten und verzehren; das Menschenleben wird bey ihnen wenig geachtet. Manche Wilde sind indeß von Natur sehr gutmüthig und verträglich. Höher an Bildung stehen schon die Nomaden, bey denen man fast überall schon

Schreibekunst und einige, wiewohl schwache, Religionsbegriffe und Kenntnisse findet. Aber nur Ackerbau treibende Völker können gebildete Völker werden, denn ohne feste Wohnsitze, die den Nomaden fehlen, und ohne gewissen und regelmäßigen Unterhalt, der den Jäger- und Fischervölkern nicht immer zu Gebote steht, können weder Künste noch Wissenschaften gedeihen, und nur solche Völker, welche Künste und Wissenschaften treiben, heißen gebildete, cultivirte Völker.

Anmerkung. Zu merken ist hier noch der Unterschied in der Bekleidung der Menschen. Die vorzüglichsten und allgemeinsten Stoffe, woraus Kleider bereitet werden, sind: Felle in Nord-Amerika, Nord-Asien, Neu-Holland und Südspitze von Amerika und Afrika; Baumwolle in Süd-Asien, Nord-Afrika; Seide in Süd-Asien; Bast des Papiermaulbeerbaums in Polynesien; Wolle in Europa; jedoch gebrauchen die Europäer auch nach dem verschiedenen Klima der Länder, Felle, Baumwolle, Seide. Ganz ohne Kleidung leben fast alle rohen Nationen in der tropischen Gegend; es giebt aber kein Volk ohne Putz. Eben so lassen sich auch die Menschen nach ihren Wohnungen in vier Klassen bringen: solche, die in Höhlen wohnen, die armseligsten Fischer- und Jägervölker; diejenigen, deren Wohnungen Zelte sind (Nomaden); die meisten rohen Völker wohnen in Hütten; alle gebildete in Häusern.

5) Auch in Hinsicht der Art und Weise Gott zu erkennen, zu verehren und dessen Huld und Gnade zu erwerben (Religion) stimmen nicht alle Völker überein. Einige verehren ein höchstes geistiges Wesen, als Schöpfer, Erhalter und Regierer des Weltalls, theils ohne alle bildliche Darstellung (Juden, Muhamedaner, Christen), theils unter gewissen Gestalten, z. B. von Feuer, Menschen, Himmelskörpern u. dergl. m. gedacht oder dargestellt (Feueranbeter, Hindus, Verehrer des Dalai Lama, Sternanbeter). Andere haben von dem göttlichen Wesen die elendesten Begriffe, machen jede ihnen auffallende Sache,

z. B. Thiere, Bäume, Kunstwerke u. dergl. m. zum Gotte (Fetischanbeter); einige Völker verehren mehrere Götter (Polytheisten); andere verehren selbst Naturerscheinungen, z. B. feuerspeyende Berge, Wasserfälle, Donner und Blitz als göttliche Wesen. Völker, welche den einzigen wahren Gott ohne Bild und unter keiner Gestalt gedacht anbeten, heißen Monotheisten; alle übrigen Heiden, Götzendiener.

Die Juden theilen sich in zwey Hauptklassen (Sekten), Karaiten und Rabbaniten.

Die Muhamedaner bilden ebenfalls zwey Hauptsekten, Sunniten und Schiiten.

Die Christen theilen sich in abendländische und morgenländische. Zu den abendländischen gehören

a) die Römischen Katholiken, deren Oberhaupt der Pabst in Rom ist;

b) die Protestanten, welche kein kirchliches Oberhaupt haben, und zu denen die Lutheraner, Reformirten, die Anhänger der Englischen Kirche (Episkopalen und Presbyterianer oder Puritaner), evangelische Brüder oder Herrnhuter, Mennoniten und Quäker gehören.

Anmerkung. Lutheraner und Reformirte vereinigt nennen sich jetzt evangelische Christen.

Zu den morgenländischen Christen, welche ursprünglich alle den Patriarchen in Konstantinopel als kirchliches Oberhaupt anerkennen, gehören die griechischen Katholiken, die Nestorianer, die Jakobiten, Kopten und Armenier.

Die vornehmsten Geistlichen der Christen heißen: Erzbischof, Bischof, Patriarch, Abt, Generalsuperintendent, Probst, Superintendent.

6) Die meisten Ackerbau treibenden Völker, besonders die gebildeten, haben sich, um gegen Unordnung gesichert zu seyn und sich gegen Angriffe fremder Völker schützen zu können, gewissen Gesetzen unterworfen und zur Vertheidigung ihres Landes vereinigt, d. h. sie bilden Staaten. In

den meisten Staaten steht Einer an der Spitze, der dafür sorgt, daß die Gesetze ausgeübt werden und daß ein jedes Mitglied des Staats (Staatsbürger) ruhig und ungestört leben kann, und der zu diesem Zwecke Beamte, Staatsdiener ernennt, welche den Staat nach den bestehenden Gesetzen und nach seinen Vorschriften verwalten, Verbrecher bestrafen und die Streitigkeiten der Staatsbürger schlichten. Dieser Eine heißt Fürst oder Regent, wenn er lebenslänglich regiert und wenn einer seiner Anverwandten nach seinem Tode in seine Stelle tritt, und der Staat, worin er herrscht, heißt eine Monarchie. Die Fürsten führen verschiedene Titel; sie heißen Kaiser, König, Kurfürst, Großherzog, Herzog, Fürst, Sultan, Chan, Emir, Schach u. s. w. Hat aber ein Staat keinen Fürsten an seiner Spitze, sondern wählen die Staatsbürger ein Oberhaupt oder mehrere auf gewisse Jahre oder auf Lebenszeit, so heißt ein solcher Staat eine Republik, ein Freystaat. Hat der Fürst das Recht, Gesetze zu geben und abzuändern, Steuern aufzulegen, Krieg anzufangen und Einrichtungen im Staate zu machen, wie er es für gut hält, so ist eine solche Monarchie unbeschränkt; muß er aber bey wichtigen Gesetzen, Einrichtungen und Unternehmungen und bey neuen Auflagen die Einwilligung der Abgeordneten der Staatsbürger (Stände, Reichstag, Parlament, Cortes, Landtag) haben, so ist eine solche Monarchie beschränkt. Wenn ein Fürst nach Laune und Willkühr herrscht, und weder die Gesetze des Staats noch die Rechte der Staatsbürger achtet, so ist er ein Despot. Tirannen nennt man Fürsten, welche mit Grausamkeit gegen ihre Unterthanen verfahren. Die Regierungsgehülfen eines Fürsten heißen Minister, Staatssecretairs, Geheime Räthe, Staatskanzler, Großwessir. Bey Nomaden ist die patriarchalische Verfassung gewöhnlich; bey ihnen hat nämlich jeder Stamm seinen Aeltesten zum Fürsten, Anführer und Schiedsrichter.

Zur Vertheidigung gegen fremde Angriffe unterhält jeder Staat ein Kriegsheer, Landmacht; viele auch Flotten, Seemacht. Fast in allen Staaten giebt es auch

Städte, die mit Wällen, Schanzen, Mauern und Gräben umgeben (befestigt) sind, um einem andringenden Feinde leicht widerstehen zu können (Festung). Die Schiffe, welche mit Kanonen und Soldaten besetzt sind, heißen Kriegsschiffe; solche hingegen, welche nicht bewaffnet sind und nur zum Verfahren der Waaren dienen, Kauffartheischiffe, Kauffahrer. Die größten Kriegsschiffe, die oft 120 Kanonen haben, heißen Linienschiffe; kleinere heißen Fregatten, Corvetten, Briggs.

Einige Staaten haben einen Theil ihrer Einwohner nach andern Ländern geschickt, um dort Ackerbau, Bergbau oder Handel zu treiben, d. h. sie haben Niederlassungen, Colonien angelegt. Die Europäer, besonders die Engländer, haben Colonien in allen Erdtheilen.

Anmerkung. Die Zahl der Menschen, welche auf der Erde leben, ist unbekannt; wohl aber kennt man die Einwohnerzahl in einzelnen Europäischen Staaten. Man erfährt sie, indem man die Menschen selbst, oder die Familien zählt, oder nach der Zahl der Gebornen und Gestorbenen berechnet; denn in großen Städten stirbt ungefähr von 26 Menschen Einer; in kleinen Städten nur von 30; auf dem Lande nur von 40.

Zweyte Abtheilung.

Die merkwürdigsten Gegenstände der Erdoberfläche im Allgemeinen.

I. Lage, Größe der Erdtheile, Eintheilung.

Europa liegt größtentheils in der nördlichen gemäßigten Zone; Asien in der kalten, heißen und dem größten Theile nach ebenfalls in der nördlichen gemäßigten Zone; Afrika liegt fast ganz in der heißen Zone zu beiden Seiten des Aequators; Amerika liegt in der heißen, in der nördlichen

kalten und den beiden gemäßigten Zonen; Polynesien ist dagegen ganz in der heißen und südlichen gemäßigten Zone; nur einzelne kleine Theile liegen in der nördlichen gemäßigten Zone. In Hinsicht der Größe verhalten sich die Erdtheile folgendermaßen zu einander: Amerika ist 800,000 Q. M., Asien 750,000, Afrika 530,000, Europa 180,000, Polynesien 200,000 Q. M. groß.

Die vorzüglichsten Länder sind: 1) in Europa: in S. Spanien, Portugal, Italien, Türkei; in O. Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Polen, Rußland; in N. Schweden, Norwegen, Dännemark; in W. England und Schottland (Großbritannien), Irland, Niederlande, Frankreich; in der Mitte: Deutschland, Preußen, Schweiz; 2) in Asien: in N. Sibirien; in W. Kaukasien, Asiatische Türkei; in S. Arabien, Persien, Kabulistan, Ostindien; in O. China, Japan, Tungusien; im Innern, die Mongolei, Kalmükkei, Bucharei, Tatarei und Tibet; 3) in Afrika: in N. Aegypten, Große Wüste (Sahra), Barbarei; in W. Große Wüste, Senegambien, Guinea; in S. Hottentotten Land, Cap Land; in O. das Kafernland, Sofala, Mozambik, Zanguebar, Ajan, Adel, Habesch (Abyssinien), Nubien; im Innern, Sudan (Nigritien) und ganz unbekannte Länder; 4) in Amerika, und zwar a) in Nord-Amerika; in N. Grönland, Prinz Wilhelms Land, Neu-Wallis, Labrador, nördliche Indianer Länder; in W. Indianer Länder, Vereinigte Staaten; in S. Mexico (Mechiko); in O. Vereinigte Staaten, Kanada; b) in Süd-Amerika; in N. Neu-Grenada, Caraccas (jezt Columbia), Guyana; in O. Brasilien; in S. Feuerland, Patagonien; in W. Chile (Tschile), Peru; im Innern, Buenos Ayres; 5) in Polynesien: Neu-Holland (Neu-Süd-Wallis), Neu-Guinea und andere Inseln.

II. Klima.

Ein sehr warmes Klima haben: Brasilien, Senegambien, Guinea, Sahra, Sudan, Nubien, Aegypten, Arabien, Süd-Persien, Süd-Kabulistan, Ostindien. Ein sehr mildes Klima haben Peru, Chile, Grenada, Mexico, die süd-

lichen Vereinigten Staaten, die Barbarei, das Cap Land, Spanien, Italien, Türkei in Europa und Asien, Kaukasien, Bucharei, Tatarei, China, Japan, Polynesien. Ein gemäßigtes Klima ist in den Vereinigten Staaten, Buenos Ayres, Patagonien, Habesch, Mongolei, Kalmückei, Tungusien, Tibet, Süd-Rußland, Ungarn, Polen, Deutschland, Frankreich, Schweiz, Niederlande, England, Schottland, Irland, Dännemark, Süd-Schweden. Ein kaltes Klima haben das Feuerland, Kanada, das nördliche Indianer Land, Labrador, Prinz Wilhelms Land, Grönland, Norwegen, Nord-Schweden, Nord-Rußland, Sibirien.

III. Das Land.

1. Gebirge. a) in Amerika, die Cordilleras, das Steingebirge, die Apalachen (Apallatschen); b) in Afrika, der Atlas, das Konggebirge, das Mondsgebirge; c) in Asien, das Himmaleh Gebirge, der Mustag, Taurus, Altai, Ural, Kaukasus; d) in Europa, die Alpen, das Sevo-Gebirge, die Karpaten; e) in Polynesien, das Blaue Gebirge.

2. Höchste Berge. a) in Amerika, der Chimborazo (Schimborasso) 20,000 F., der Eliasberg, Popokatepetl; b) in Afrika, der Berg auf St. Thomas, 15,000 F.; c) in Asien, der Dholagiri, 26,000 F., Elborus; d) in Europa, Mont Blanc, 14,000 F., Ortelos; e) in Polynesien, Muna Rua, 15,000 F., Pic Egmont.

3. Vulkane. a) in Amerika, der Kotopaxi (Kotopachi), Pichincha (Pitschintscha); b) in Afrika, der Pic auf Teneriffa; c) in Asien Vulkane auf den Ostindischen und Japanischen Inseln, in Kamtschatka; d) in Europa, der Aetna, Vesuv; e) in Polynesien, Vulkane auf den Sandwich (Sanduitsch) Inseln.

4. Hochthäler. a) Amerika, in Mexico, Peru, Chile; b) Asien in Tibet.

5. Hochebenen. a) Amerika, in Mexico; b) Afrika, das unbekannte südliche Innere, im Cap Lande; c) Asien, Mongolei; d) Polynesien? e) Europa, das mittlere Rußland.

6. Sandwüsten. a) Afrika, die Sahara; b) Asien, Arabien, Kabulistan, Indien, Tatarei; c) Polynesien?

7. Steppen. a) Amerika, Buenos Ayres, Patagonien; b) Afrika, Cap-Land; c) Asien, Mongolei, Kalmückei, Sibirien; d) Europa, Süd-Rußland; e) Polynesien?

8. Moräste. a) Amerika, Vereinigte Staaten; b) Asien, Sibirien.

9. Wälder. a) Amerika, Vereinigte Staaten, nördliches Indianer Land, Kanada, Brasilien; b) Afrika, Senegambien, Habesch; c) Asien, Sibirien; d) Europa, Rußland, Schweden, Norwegen, Polen; e) Polynesien, Neu-Holland.

10. Landengen. a) Amerika, Landenge von Panama; b) Afrika, Landenge von Suez (Sueß).

11. Vorgebirge. a) Amerika, Eiscap, Cap Horn, Cap Rochus, Cap Farewell (Fähruell); b) Afrika, C. Spartel, das Grüne Vorgebirge, das Vorgebirge der guten Hoffnung, das Nadelvorgebirge, Cap Gardafui; c) Asien, Cap Comorin, C. Romania, Tschuktschisches Vorgebirge; d) Europa, Cap Matapan, St. Vincent, Finisterre, Eiscap.

12. Inseln. a) Amerika, Grönland, Newfoundland (Niufaundland), Westindien (Cuba, Jamaica, Domingo oder Haiti, Portoricco), das Feuerland; b) Afrika, Kanarische Inseln, Madeira, St. Helena, Madagaskar, die Moritzinsel, die Insel Bourbon; c) Asien, Zypern, Zeilon (Selan), Borneo, Java, Sumatra, Celebes, die Molukkischen Inseln, die Philippinen, Karolinen, Marianen, die Japanischen, Kurilischen und Aleutischen Inseln, Spitzbergen; d) Europa, die Azorischen Inseln, Großbritannien, Irland, Island, Seeland, Sizilien, Sardinien, Korsika, Kandia; e) Polynesien, Neu-Holland, Neu-Seeland, Neu-Guinea, die Gesellschaftsinseln, Freundschaftsinseln, Sandwich (Sanduitsch) Inseln.

13. Halbinseln. a) Amerika, Alaschka, Kalifornien, Florida, Neu-Braunschweig; b) Asien, Arabien,

Ostindien, Malakka, Korea, Kamtschatka, Natolien; c) Europa, Spanien und Portugal, Italien, Morea, Jütland, Norwegen und Schweden (Skandinavische Halbinsel).

IV. Gewässer.

1. Meere. Zum Atlantischen Ozean gehören: das Atlantische Meer, die Nordsee, die Ostsee, das Mittelländische und Schwarze Meer, das Aethiopische Meer. Zum Oestlichen Ozean rechnet man das Stille Meer, die Südsee, das Chinesische und Japanische Meer. Zum Indischen Ozean rechnet man das Indische Meer, das Persische Meer, das Arabische Meer, den Indischen Archipelagus. Zum nördlichen Eismeer rechnet man das Weiße Meer. Das südliche Eismeer.

2. Meerbusen. a) Amerika, Hudsons Bai, Mexicanischer Meerbusen, Kalifornischer Meerb.; b) Afrika, Meerbusen von Guinea; c) Asien, Arabischer Busen (Rothes Meer), Persischer und Bengalischer Meerb., Meerbusen von Siam, Tunkin, Ochotsk; d) Europa, Biskaischer, Bothnischer, Finnischer Meerbusen, Adriatisches Meer; e) Polynesien, Bai von Carpentaria.

3. Meerengen. a) Amerika, Baffins und Hudsons Straße, Neuer Bahama Kanal, Straße Magellans, Cooks oder Berings Straße; b) Afrika, Straße von Madagaskar, Babelmandeb, Gibraltar; c) Asien, Straße Babelmandeb, Straße von Ormus, Malakka, Berings oder Cooks Straße; d) Europa, Straße von Gibraltar, von Calais (Kanal), der Sund, die Dardanellen und Straße von Konstantinopel; e) Polynesien, Basses Straße, Endeavour (Endewwor) und Cooks Straße.

4. Landseen. a) Amerika, Ontario-, Erie-, Huronen-, Obere-See; b) Afrika, See Marawi und Dembéa; c) Asien, Kaspischer See, Arál S., Baikál S., Wan S.; d) Europa, Ladoga S., Onega S., Wener S., Boden S.; e) Polynesien?

5. Ströme. a) Amerika, Maranhon (Maranjong), über 700 Meilen, Rio de la Plata, Mississippi und Missuri;

b) Afrika, Nil, fast 550 Meilen, Niger oder Joliba (Dschol-liba), Senegal, Gambia; c) Asien, Jantsekiang (Großer Fluß), 650 Meilen, Hoangho (Blauer Fluß), Obi, Lena, Je-nisei, Eufrat, Tigris, Indus, Ganges, Bramaputra; d) Europa, Wolga, über 400 Meilen, Don, Donau, Rhein, Elbe, Weichsel; e) Polynesien, Macquarie (Mak-wäri).

6. Wasserfälle. a) Amerika, Niagara, im Mis-sissippi, Orenoko, der Tequendama (Tekendama); b) Europa, im Rhein bei Schafhausen, der Staubbach, im Lulea (Luleo) in Lappland, in der Dalelf in Schweden.

V. Naturproducte.

Getreide in Mittel- und S. Europa, Nord- und S. Afrika, Südhälfte von N. Amerika. Reiß in ganz S. Asien, auch in S. Europa und N. Afrika. Obst, Mittel-Europa, Südhälfte von N. Amerika. Südfrüchte, Süd-Europa, N. Afrika, S. Asien, S. Amerika. Yamswurzel und Maniok, Polynesien, Mittel-Afrika, Westindien, Süd-Amerika. Brotbaum, Polynesien. Wein, Süd- und Mittel-Europa, Cap Land, Kanarische Inseln, Madeira. Kaffee, Westindien, Java, Arabien, Insel Bourbon und Moritzinsel. Zucker, Westindien, Brasilien, Aegypten. Thee, China, Japan. Gewürze, Ostindien, Westindien. Taback, Amerika. Wohlriechende Harze und Bal-same, Arabien, Persien, Ostindien. Palmen, S. Amerika, Polynesien, Afrika und S. Asien. Ebenholz, Senegam-bien und Guinea. Mahagoni, Fernambuk und Cam-peche Holz, Mexico, Westindien, Brasilien. Flachs, Deutschland. Hanf, Rußland. Baumwolle, S. Asien, Westindien. Seide, S. Asien, S. Europa. Pelzthiere, Sibirien, N. Amerika. Reißende Thiere, Afrika, Ostin-dien. Prachtvolle Vögel, Brasilien, Ostindien, China. Perlen, Ostindien, S. Amerika. Edelsteine, Brasilien, Ostindien. Edle Metalle, S. Amerika, Guinea, Sene-gambien, Nigritien, Ostindien, Ungarn. Unedle Me-talle, S. Amerika, Europa, Sibirien.

Anmerk. Bemerkenswerth sind auch die so verschiedenen Thiergeschlechter, welche der Mensch zum Tragen und Ziehen abgerichtet hat; dahin gehören: der Elefant in Ostindien; das Kamel in Süd- und Mittel-Asien, Nord-Afrika; das Pferd und der Esel in Europa, Asien, Nord-Afrika und fast ganz Amerika; Büffel und Rindvieh in Ostindien, Afrika; das Rennthier in Nord-Asien und Nord-Europa; der Hund in Sibirien; das Llama in Peru und Chile.

VI. Der Mensch.

1. Nationen. a) Amerika, Eskimos, Indianer, Mexicaner, Peruaner, Patagonier, Feuerländer; b) Afrika, Neger, Kafern, Hottentotten, Habeschiner, Nubier, Aegypter, Mauren, Berbern, Araber; c) Asien, Araber, Türken, Perser, Kaukasier, Hindus, Malaien, Chinesen, Japaner, Kalmükken, Mongolen, Tataren, Bucharen, Samojeden, Tungusen, Kamtschadalen; d) Europa, Russen, Schweden, Dänen, Engländer, Niederländer, Deutsche, Franzosen, Spanier, Italiener, Griechen, Türken, Ungarn, Polen; e) Polynesien, Neger, Malaien.

2. Religion. a) Christliche; Europa und in allen Ländern der übrigen Erdtheile, wo Europäer sind, außerdem Aegypten, Habesch und die Asiatische Türkei; b) Jüdische; Juden auf der ganzen Erde, vorzüglich in der alten Welt, zerstreuet; c) Muhamedanische; Türkei in Europa und Asien, Arabien, Persien, Bucharei und Tatarei, Nord-Afrika bis zum Niger und Gambia; d) Branimische; Ostindien; e) Lamaische; Tibet, Mongolei, Kalmükkei; f) Fetischdienst; Süd- und Mittel-Afrika, Nord-Asien, Polynesien.

3. Verfassung. Beschränkte und unbeschränkte Monarchien, Europa, Brasilien, Mexico, Peru, Chile und alle Colonien der Europäer. Despotismus, Türkei, Süd-Asien, Nord-Afrika, Habesch, Negerstaaten, Polynesien. Freistaaten, die Vereinigten Staaten, Columbia, Schweiz. Patriarchalische Verfassung, Mongolen, Kalmükken, Araber und andere Nomaden. Ohne alle Verfassung, Indianer in Amerika, Eskimos, Neu-Holländer, Hottentotten.

4. Lebensart und Bildung. Gebildete Völker, welche Ackerbau, Künste und Wissenschaften treiben, sind alle Europäer (nur nicht die Lappländer); in Asien Türken, Perser, Hindus, Chinesen, Japaner; in den übrigen Erdtheilen nur die aus Europa eingewanderten Völker, so wie in Amerika Mexicaner und Peruaner. Rohe Ackerbau treibende Völker sind die Neger, Berbern, Polynesier. Nomaden, Mongolen, Kalmükken, Kirgisen, Araber, Mauren, Lappländer. Jäger und Fischervölker Sibirier, Eskimos, Indianer in Amerika, Patagonier, Feuerländer. Räubervölker: Mauren, Araber, Malaien, Afganen, Kaukasier.

5. Die größten und mächtigsten Staaten der Erde sind in Europa das Russische und Großbritannische Reich; in Asien das Chinesische Reich, die Besitzungen der Englischen Compagnie in Indien, das Türkische Reich; in Amerika die Vereinigten Staaten, die Spanischen Colonien, Brasilien.

6. Die größten Städte der Erde. Europa, London, Paris, Konstantinopel, Moskau, St. Petersburg, Rom, Neapel, Lissabon, Madrid, Amsterdam, Wien, Berlin, Dublin, Kopenhagen, Mailand, Venedig, Hamburg. Asien, Peking, Nanking, Jeddo, Miako, Calcutta, Madras, Benares, Kabul, Bombay, Smyrna, Batavia, Damask, Tauris, Haleb, Bagdad, Buchara und Samarkand. Afrika, Kairo, Tunis, Fez, Burnu, Tombuktu, Hussa. Amerika, Rio Janeiro, Mexico, Philadelphia, Neu-York.

Dritte Abtheilung.

Die einzelnen Erdtheile besonders.

A. Europa im Allgemeinen.

I. Lage, Größe und Eintheilung.

Europa liegt in der nördlichen gemäßigten Zone, reicht in S. nicht bis zum Wendekreise, in N. aber über den Polarkreis hinaus, ist auf drei Seiten vom Meer umflossen und hängt nur in O. mit Asien zusammen. Die Gränze machen hier das Uralische Gebirge, der Fluß Ural, der Kaspische See, der Terek und Kuban. Europa ist 180,000 Q.M. groß, und enthält folgende Länder: a) in N. Schweden, Norwegen, Dännemark; b) in S. Spanien, Portugal, Italien, Illyrien, Türkei; c) in O. Rußland, Polen, Ungarn, Galizien, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien; d) in W. Frankreich, Niederlande, England, Schottland, Irland; e) in der Mitte Deutschland, Preußen, Schweiz.

II. Klima.

Europa's Klima ist größtentheils gemäßigt und durch den allenthalben verbreiteten Anbau noch milder gemacht; daher übertrifft es an Wärme die in derselben Zone liegenden Länder von Amerika und Asien. Unterschied des Klimas zwischen dem alten Germanien und dem jetzigen Deutschland. Nur die nördlichsten Gegenden sind der Kälte wegen für den Ackerbau nicht tauglich.

III. Das Land.

1. Boden. Europa ist in S. und W. und N. gebirgig, in O. und in der Mitte finden sich große Ebenen. Der Boden ist zwar nirgend so fruchtbar, wie in den fruchtbaren Gegenden der tropischen Länder, aber fast allenthalben zum Acker-

bau passend, und der Fleiß der Bewohner ersetzt, was die Natur versagt hat. Es giebt nur wenig Steppen, und gar keine Sandwüsten; nur in N. hemmt die zu große Kälte den Ackerbau. Bewässerung ist in den meisten Ländern hinreichend.

2. Gebirge. Zwei Hauptgebirgsketten, das Alpengebirge und das Kiölengebirge. Zu dem Alpengebirge gehören die Sierra Neváda, die Pyrenäen, die eigentlichen Alpen, das Juragebirge, die Sevennen, die Ardennen, die Apenninen, das Riesengebirge, die Karpathen, der Hämus oder Balkan. Das Kiölengebirge mit dem Severyggen.

3. Die höchsten Berge sind: der Mont Blanc in Savoyen, über 14,000 F. hoch, der Ortelos in Tyrol, Monte Rosa in Piemont, Finsteraarhorn und Furca in der Schweiz, der Groß-Glockner in Salzburg, die Sierra Neváda in Spanien, der Aetna in Sizilien.

4. Vulkane. Der Aetna in Sizilien, der Vesuv in Italien, der Hekla in Island.

5. Hochebenen. Süd-Frankreich (Auvergne) 2100 F. hoch, der Wolchonskische Wald in Mittel-Rußland, das südliche Polen, Spanien.

6. Steppen und Heiden. Süd-Rußland, die Heiden in Süd-Frankreich, im nördlichen Deutschland und in Ungarn.

7. Moräste. In Nord-Rußland, Lappland, Island, Niederlande, Nord-Deutschland, Irland, Pontinische Sümpfe in Italien.

8. Wälder. Rußland, Polen, Preußen, Schweden, Norwegen, Deutschland, Türkei.

9. Landengen, zwischen Taurien (Krim) und Rußland, Landenge von Korinth, (zwischen Morea und dem übrigen Theile der Türkei).

10. Vorgebirge. Cap Matapan, C. Gibraltar, St. Vincent, Finisterre, Eiscap, das Vorgebirge Skagen.

11. Inseln. Island, Großbritannien, Irland, Färöer, Azorische Inseln, Seeland, Fünen, Gothland, Rügen, Mallorca (Maljorka), Minorka, Korsika, Sardinien, Malta, Korfu, Kandia, Egribos und die übrigen Inseln des Archipelagus.

12. Halbinseln. Skandinavien, Jütland, Spanien und Portugal, Italien, Morea, Taurien.

IV. Gewässer.

1. Meere. a) Das Eismeer; b) das Atlantische Meer mit der Nordsee, dem Kattegat und dem Kanal; c) die Ostsee (das Baltische Meer); d) das Mittelländische Meer mit dem Archipelagus, dem Meere von Marmora, dem Schwarzen und Azowschen Meere.

2. Meerbusen. Das Weiße Meer; der Bothnische, Finnische und Rigaische Busen; die Süder See, das Biscayische Meer; der Meerbusen von Genua, das Adriatische Meer, der Meerbusen von Salonichi.

3. Meerengen. Der Sund, der große und kleine Belt, die Straße von Calais, der Georgskanal, die Straße von Gibraltar, St. Bonifacius, von Messina, Dardanellen, von Konstantinopel, von Feodosia.

4. Seen. Der Ladoga-, Onega- und Peipus-See in Rußland, der Wener- und Wetter-See in Schweden, der Locarner- und Garda-See in Italien, der Genfer und Neuenburger See in der Schweiz, der Boden- und Chiemsee in Deutschland, der Platten-See in Ungarn. An der Gränze der Kaspische See.

5. Ströme. a) ins Eismeer fließt die Dwina; b) in das Baltische Meer die Newa, Düna, Weichsel, Oder; c) in die Nordsee die Elbe, Weser, der Rhein, die Themse; d) in das südlichere Atlantische Meer die Seine (Sähne), Loire (Loahre), Garonne, der Minho, Duero, Tajo (Tacho), Guadalquivir (Guadalkibir) und Guadiana; e) in das Mittelländische Meer der Ebro, die Rhone, Tiber, der Po, die Etsch; f) in das Schwarze Meer die

Donau, der Dniester, Dniepr, der Don; g) in den Kaspischen See die Wolga und der Ural.

6. Wasserfälle. Der Rheinfall bei Schafhausen, der Staubbach in der Schweiz, der Wasserfall im Flusse Lulea in Lappland. Fast alle Flüsse in Schweden und Norwegen bilden Wasserfälle.

V. Producte.

Südfrüchte gedeihen in Spanien, Portugal, Italien und Türkei, Wein auch in Frankreich und Süd- und Mittel-Deutschland und Ungarn, Getreide noch in Süd-Norwegen, Süd-Schweden und Mittel-Rußland. Ohne Benutzung wächst in Sizilien Zuckerrohr, und in Spanien kommen auch Dattelpalmen fort. Holz ist nur in Norwegen, Schweden, Mittel-Rußland, Polen und in der Türkei in Ueberfluß, Kartoffeln werden in Nord- und Mittel-Europa, nirgend mehr als in Deutschland, gebauet. Flachs in ganz Mittel-Europa, Hanf in Rußland, Baumwolle nur in Süd-Europa. Viehzucht ist über ganz Europa verbreitet; Pferde besonders in England, Ungarn; Esel am meisten in Süd-Europa; Rindvieh in England, Niederlanden, Dännemark, Schweiz, Ungarn; Schafe in England, Spanien und Deutschland; Schweine in Polen, Ungarn und Rußland; Rennthiere in Lappland und Nord-Rußland; Kamele in der Türkei; Pelzthiere in Nord-Europa; Wild besonders in Deutschland; Bienenzucht in Deutschland, Polen, Rußland; Heeringe bei Schottland und in der Ostsee; Wallfische im Eismeer; Hausen und Stör in den Strömen von Süd-Rußland; Perlen und Edelsteine giebt es wenig und von geringer Schönheit, aber vorzüglichen Marmor in Italien und Deutschland; der feinste Porzellanthon in Frankreich und Deutschland; Salz besonders in Deutschland und Galizien; Steinkohlen besonders England und Niederlande; Gold in Ungarn, Silber in Deutschland, Quecksilber in Deutschland und Spanien; Zinn in England und Deutschland; Kupfer und Eisen in Norwegen, Schweden und Deutschland; Blei in Deutschland.

VI. Der Mensch.

1. Volksstämme und Sprachen.

Alle Europäer, mit Ausnahme der Finnen, gehören zum Kaukasischen Menschenstamme. Man unterscheidet sechs Hauptvolksstämme. 1) Der Germanische Stamm. Dazu gehören die Deutschen, Schweden, Dänen, Normänner, Niederländer und Schweizer. 2) Der Celtische Stamm, in England, Schottland, Irland, Frankreich, Spanien und Italien, mit Germanen stark vermischt. 3) Der Slavische Stamm, in Rußland, Polen und den östlichen Theilen von Deutschland. 4) Der Finnische Stamm, zu welchem die Finnen, Lappen und auch die eigentlichen Ungarn gezählt werden. 5) Der Tatarische Stamm, zu dem die Türken und die Tataren in Rußland gehören. 6) Der Griechische Stamm begreift die Neu-Griechen in der Türkei. Noch wohnen in Europa zerstreuet Juden, Zigeuner und Armenier; in Nord-Rußland auch Samojeden. Jeder Volksstamm redet auch eine besondere Hauptsprache, die sich aber in der Länge der Zeit in viele zum Theil sehr verschiedene Sprachzweige und Mundarten getheilt hat. So ist z. B. die Deutsche, Englische und Schwedische Sprache sehr verschieden, obgleich man es allen ansieht, daß sie aus einem Sprachenstamme entstanden sind. Die Sprache der Franzosen, Spanier und Italiener ist größtentheils Lateinischen Ursprungs; zum Theil auch die Englische.

2. Religion.

Fast alle Europäer sind Christen. Nur die Türken bekennen sich zur Muhamedanischen Religion, und die Samojeden, so wie meistentheils die Lappen und einige andere Völkerschaften in Rußland sind Fetischanbeter. Zur Griechischkatholischen Religion bekennen sich die Russen und Neu-Griechen; zur Römischkatholischen die Italiener, Spanier, Portugiesen, Franzosen und Polen. Protestanten sind die Engländer, Schotten, Dänen, Normänner, Schweden und Finnen. Theils Römische Katholiken, theils Protestanten sind die Deutschen, Schweizer, Niederländer, Ungarn, Irländer und Preußen.

5. Verfassung.

Die Staaten Europas sind a) Zwei Kaiserthümer: Rußland und Oesterreich. b) Zehn Königreiche: Schweden, Dännemark, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Sardinien, Preußen, Neapel. Dazu kommen noch zehn Königreiche, welche aber mit andern Staaten zusammen unter denselben Fürsten stehen; so ist Polen mit Rußland, Norwegen mit Schweden, Schottland und Irland mit England, Ungarn, Galizien, Slavonien, Kroatien, Dalmatien und das Lombardisch-Venetianische Reich mit Oesterreich verbunden. c) Ein Bundesstaat, der Deutsche Bund, zu welchem auch ein Theil des Oesterreichischen, Preußischen, Niederländischen und Dänischen Staats gehört. d) Mehre Großherzogthümer, z. B. Toskana, Herzogthümer, z. B. Parma, und Republiken (Schweiz und Krakau). Der Beherrscher des Türkischen Staats heißt Sultan. Der Kirchenstaat in Italien wird vom Pabst beherrscht. Nur ein Staat in Europa hat eine despotische Verfassung, der Türkische. Unumschränkte Monarchien sind Rußland und Dännemark. Alle übrigen Staaten haben eine beschränkte monarchische Verfassung, bis auf die Schweiz, Krakau, St. Marino (in Italien) und vier freie Städte in Deutschland, welches Republiken sind. Die vornehmsten Mächte Europas sind Rußland, Großbritannien, Frankreich, Oesterreich und Preußen; die größte Seemacht hat Großbritannien.

Viele Europäische Staaten haben Niederlassungen (Colonien) in fremden Erdtheilen angelegt, und beherrschen zum Theil große Länder außerhalb Europa. England hat in allen vier Erdtheilen, besonders in Asien (Ostindien) und in Amerika (Westindien) Colonien; Spanien in Afrika und Asien, besonders aber in Amerika (Mexico, Peru); Portugal in Afrika, Asien und besonders in Amerika (Brasilien); Rußland in Amerika, außerdem beherrscht es ganz Nord-Asien; Dännemark hat kleine Niederlassungen in Asien, Afrika und Amerika; Schweden nur in Amerika; die Niederlande wichti-

gere Besitzungen in Afrika und Amerika; Frankreich in denselben Erdtheilen.

4. Bildung und Beschäftigung.

Alle Europäer, mit Ausnahme der Lappen, Samojeden und einiger rohen Völkerschaften in Rußland, gehören zu den gebildeten Völkern, und treiben Ackerbau, Bergbau, Viehzucht, Handwerke, Künste, Handel und Wissenschaften. Nomaden sind nur Lappen und Samojeden. Fischer- und Jägervölker giebt es außer einem Theile der Lappländer gar nicht.

5. Die wichtigsten Städte nach den Ländern.

Siehe weiter unten B.

6. Die vorzüglichsten Städte Europas nach den Stomgebieten und Küsten.

A. Nordwestliche Abdachung. 1) Guadalquivir. a. * Cordova, Sevilla. b. Grenada. 2) Guadiana. b. Elvas. 3) Tajo. a. Toledo, Lissabon. b. Madrid. 4) Duero. a. Porto. b. Salamanca. 5) Minho. 6) Garonne. a. Bordeaux. b. Toulouse. 7) Loire. a. Orleans, Nantes. b. Clermont. 8) Seine. a. Paris, Rouen. b. Versailles, Rheims. 9) Rhein. a. Strasburg, Mainz, Köln, Düsseldorf. b. Zürch, Bern, Nancy, Trier (Mosel), Lüttich, Maastricht (Maas), Utrecht, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart, Manheim. 10) Weser. a. Bremen. b. Kassel, Braunschweig, Hannover, Oldenburg. 11) Elbe. a. Dresden, Magdeburg, Hamburg, Altona. b. Prag, Leipzig, Berlin. 12) Oder. a. Breslau, Stettin. b. Posen. 13) Weichsel. a. Krakau, Warschau, Danzig. b. Lublin. 14) Düna. a. Riga. 15) Newa. a. Petersburg. 16) Dwina. a. Archangel.

B. Südöstliche Abdachung. 1) Ebro. a. Saragossa. b. Vittoria. 2) Rhone. a. Genf, Lyon. b. Grenoble. 3) Tiber. a Rom. 4) Po. a. Turin, Pavia. b. Mailand.

---

* Die unter a genannten Städte liegen am Hauptstrome selbst, die unter b aufgeführten an dessen Nebenflüssen.

5) **Donau**. a. Regensburg, Wien, Presburg, Pest, Ofen, Belgrad, Widdin. b. Augsburg, München, Sophia, Hermannstadt, Bukarescht, Jassy. 6) **Dniester**. a. Odessa, Bender. 7) **Dniepr**. a. Smolensk. 8) **Don**. 9) **Wolga**. a. Nowgorod, Kasan, Astrachan. b. Tula, Moskau. 10) **Ural**. a. Orenburg.

C. **Städte an Küsten und Küstenflüssen**. 1) **Atlantisches Meer**. a. * Gibraltar, Cadix (Kadich), Bayonne, Rochelle, Rochefort, Brest. 2) **Kanal**. b. Amiens. a. Calais, Boulogne. 3) **Nordsee**. Antwerpen. b. Brüssel, Rotterdam. a. Amsterdam. b. London. a. Edinburg, Bergen, Christiania. 4) **Irländisches Meer und Georgs Kanal**. b. Bristol, Birmingham, Manchester. a. Liverpool, Dublin, Cork. 5) **Kattegat**. a. Gothenburg. 6) **Ostsee**. a. Kopenhagen. b. Lübeck, Königsberg. a. Stockholm. 7) **Schwarzes Meer**. a. Konstantinopel. b. Adrianopel. 8) **Aegäisches Meer**. a. Salonichi. 9) **Adriatisches Meer**. a. Triest, Venedig. b. Bologna. 10) **Mittelländisches Meer**. a. Messina, Palermo, Neapel, Livorno, Genua. b. Florenz, Pisa. a. Toulon, Marseille, Barcelona, Carthagena, Mallaga.

B. Europa nach seinen Staaten.

1) **Schweden**. Schweden ist durchgehends gebirgig; das Hauptgebirge ist der **Severyggen** und **Kiölen**, stark bewaldet. Die Ufer des Landes sind **felsig** und voll Klippen (Skären). Das Land hat keine große Ströme, aber eine Menge mittelmäßiger und kleiner Flüsse, von denen die wenigsten schiffbar sind, weil sie fast alle Wasserfälle bilden; dagegen giebt es hier große Seen, z. B. der **Wener**- **Wetter**- und **Mälar**-See, und eine Menge kleinere. Der Abfluß des Wener-Sees in die Nordsee heißt **Göta Elf**, der des Wetter-Sees **Motala**-Strom; ein anderer bedeutender Fluß ist die **Dal Elf**. — Das Klima ist nur

* a bedeutet unmittelbar an der Küste, b nur an Küstenflüssen oder im Innern.

in S. noch gemäßigt, sonst allenthalben, vorzüglich im Innern, sehr rauh. In N. findet man nur noch verkrüppelte Birken und Weiden. Schwedens Haupterzeugnisse sind Fische, Waldprodukte und Metalle; nämlich: Heringe, Lachse und andere Fischarten in Menge, Holz, Theer, Pottasche, Kienruß, Eisen und Kupfer. In S. wird noch Getreide und Obst gebauet. Weintrauben aber sind Seltenheiten. Die Viehzucht ist bedeutend, und die Wälder haben viel Wild und Pelzthiere; auf den Seen und Flüssen sind Wasservögel in großer Menge. In N. das Rennthier. Die Einwohner sind theils Schweden, theils Finnen und Lappen, letztere in N. zum Theil Fetischanbeter. Schweden ist eine beschränkte Monrchie, und der jetzige König, ehemals Französischer Marschall Bernadotte, heißt Karl XIV. Schweden hat wenig Fabriken, aber der Handel mit fremden Ländern ist bedeutend; es besitzt nur eine kleine Insel in Westindien als Colonie. — Die wichtigsten Städte sind: Stockholm, Haupt- und Residenzstadt, am Ausflusse des Mälar-Sees, mit 75,000 Einwohnern. Die Stadt liegt auf 8 Inseln, ist gut gebauet, hat schöne öffentliche Plätze, viele Palläste, einen trefflichen Hafen, und in den schönen Umgegenden einige herrliche Lustschlösser des Königs. Upsala und Lund zwei Universitäten. Die Einwohner der Provinz Dalarne sind rühmlich bekannt durch ihre Biederkeit und Vaterlandsliebe. Karlskrona ist der größte Kriegshafen, und Gothenburg nächst Stockholm die wichtigste Handelsstadt. In Lappland sind gar keine Städte, sondern nur Dörfer. Die Lappen sind zum Theil Nomaden (Rennthierlappen), die unter Zelten von Rennthierfellen wohnen und einzig und allein von der Rennthierzucht leben, theils Fischer.

2. Norwegen. Norwegen ist noch gebirgiger als Schweden; auch hier ist der Severyggen, dessen Hauptkette dies Land von Schweden trennt. Das Klima ist hier rauh, wie dort, und die felsige Küste oft von fürchterlichen Stürmen heimgesucht. Kein Fluß ist schiffbar; die größten Gewässer sind die Flüsse Glommen und Drammen und der See Miösen; zahllos sind die kleinen Flüsse und Seen.

Holz, Fische, Kupfer und Eisen sind Hauptproducte. Ackerbau ist unbedeutend, reich sind die Waldungen aber an eßbaren Beeren, Wild und Pelzthieren. Wildes Geflügel, darunter die Eidergans, ist in Ueberfluß; in N. sind auch Rennthiere. Die Viehzucht ist bedeutend; die Pferde sind klein, aber dauerhaft. Fabriken giebt es wenig; Fischerei und Holzarbeiten sind die vorzüglichsten Erwerbsquellen, auch beschäftigen sich viele Küstenbewohner mit dem Sammeln der Eiderdaunen, und der Seehandel ist nicht gering. Die Bewohner Norwegens werden Normänner genannt. In N. wohnen Fischer- und Rennthier-Lappen, zum Theil Fetischanbeter. Norwegen ist ein besonderes Königreich, hat aber schon seit einigen Jahrhunderten keinen eigenen König, sondern gehörte sonst zu Dännemark, und ist jetzt, seit 1814, mit Schweden vereinigt, hat aber besondere Verfassung und Gesetze. Die wichtigsten Städte sind: Christiania, mit 11,000 Einwohnern, Hauptstadt des Landes, mit einer Universität und einem Hafen, treibt beträchtlichen Handel; Bergen, die größte Stadt des Landes, mit 18,000 Einwohnern, auch die wichtigste Handelsstadt; Drontheim, Krönungsstadt, mit 9000 Einwohnern, liegt hoch im N., ist ganz von Holz gebauet; Friedrichshall, Stadt an der Schwedischen Gränze, vor deren Festung Friedrichsstein Karl XII. erschossen wurde, 1718. An der Küste sind zu bemerken die Lofoden, eine Inselgruppe hoch in N., zwischen denen in den Monaten Januar und Februar 3 bis 4000 Fischerböte sich versammeln, weil die ganze Gegend des Meeres hier von Fischen wimmelt. Noch ist zu bemerken der große Meerstrudel, der Maëlstrom, zwischen den südlichen Lofoden, im Winter und bei Stürmen Böten gefährlich.

3. Dännemark. Dännemark besteht aus der Halbinsel Jütland und mehren zwischen dieser und Schweden liegenden Inseln, unter denen Seeland und Fünen die größten sind. Das Klima ist milder, als in Schweden, die Luft feucht. Stürme und Nebel sind häufig. Die ganze Halbinsel ist eben; nur im Innern ist ein Erdrücken, der unfruchtbarste Theil des Ganzen, Heide und Morast. An

den Meeresküsten ist aber der herrlichste Marschboden. Große Wälder giebt es gar nicht. Von derselben Beschaffenheit sind auch die Inseln. An der N. Küste Jütlands sind viele große Sandbänke, und die nördliche Spitze heißt Skagen. Zu den bemerkenswerthen Gewässern gehört der Lymfiord, ein fast die ganze Halbinsel trennender Meerbusen, der Sund und der große und kleine Belt. Außer der Eider und dem Guden giebt es keine schiffbare Flüsse. Dännemarks Hauptproducte sind: Getreide, Rindvieh (Butter und Käse), Pferde, Schafe, Schweine, Fische und Torf. Metalle sind gar nicht vorhanden, eben so wenig Salz, und auch nur wenig Holz. An den Küsten viele Wasservögel, auch Seehunde. Der König heißt Friedrich VI. Dännemark hat wenig Fabriken, berühmt sind jedoch Dänische Handschuhe; der Handel mit den Landesproducten ist aber sehr wichtig. Colonien besitzt dieser Staat in Ostindien, Guinea, Grönland, und einige kleine Inseln (St. Croix, St. Thomas) in Westindien. Die wichtigsten Städte sind 1) in Seeland: Kopenhagen, Hauptstadt des Reichs und Residenz des Königs, eine der schönsten Europäischen Städte, mit 100,000 Einwohnern, mehren Schlössern, einem herrlichen Hafen und Universität; Helsingöer am Sunde; Sundzoll. Jährlich gehen 6 bis 7000 Schiffe durch den Sund. 2) in Jütland, Aalborg und Aarhuus; 3) in Schleswig, Schleswig, mit 7000 Einwohnern, Flensburg, mit einem Hafen und 15,000 Einwohnern. In Tondern werden feine Spitzen gemacht.

Zu Dännemark gehört auch Island, eine Insel, im Innern unzugänglich, voll kahler Gebirge und Moräste, mit sehr rauhem Klima. Mehre Vulkane, darunter der Hekla, warme und kochende Quellen (der merkwürdige Geiser), Schwefel- und Lavafelder. Die Einwohner treiben besonders Viehzucht und Fischerei, wenig Ackerbau. Zu den vorzüglichsten Producten der Insel gehören die Eidergänse und andere Seevögel, auch Falken, Seehunde, Isländisches Moos, Schwefel und Torf. Treibholz. Die Isländer sind Germanischen Stammes und ein sehr gebildetes, redliches und

gastfreies Volk, alle Protestanten. Die Hauptstadt Reikiavik hat nur 300 Einwohner.

Die Fiäröer oder Federinseln liegen der Küste von Norwegen gegenüber. Die Einwohner treiben wichtige Schafzucht und Fischerei, sammeln viele Eiderdaunen und fangen Seehunde und Wallfische. Alle Inseln sind felsig mit nebeliger, aber nicht sehr kalter Luft.

4. Rußland. Rußland ist halb so groß, wie ganz Europa. Im Ganzen genommen ist es ein ebenes Land, denn nur in N. sind Gebirge und in den südlichsten Theilen, so wie an der O. Gränze das Uralische Gebirge; im Innern aber eigentlich nur eine waldige Hochebene, der Wolchonskische Wald oder das Waldaigebirge. In S. sind weite Steppen, übrigens sind die Ebenen fruchtbarer Boden, nur in N. der Kälte wegen keines Anbaues fähig, oder aus großen Morästen bestehend, die bis ans Eismeer gehen. Der mittlere Theil des Landes ist der fruchtbarste. Fast die Hälfte des Bodens ist Waldung. Die Abdachung ist größtentheils südlich; denn in den Kaspischen See fließt die Wolga und der Ural; in das Azowsche Meer der Don; in das schwarze Meer der Dniepr, Dniestr; der Pruth ergießt sich in die Donau. Gegen N. fließen in die Ostsee, die Düna, ins Eismeer die Dwina und Petschora. Der Abfluß des Ladoga-Sees ist die Newa. Zu den größten Seen des Reichs gehört der Ladoga-, Onega-, Peipus- und Saima-See; in den Steppen finden sich auch Salzseen; Finnland ist zum großen Theil mit Seen und Morästen angefüllt. Im nördlichsten Theile des Landes herrscht den größten Theil des Jahrs strenge Kälte. Ackerbau ist hier unmöglich. Je weiter man gegen S. kommt, desto milder wird das Klima, so daß man in den südlichsten Gegenden kaum Schnee kennt. Eben so verschieden sind die Producte. Im äußersten N. ist nur Moos und Gesträuch; hier lebt das Rennthier, so wie Bären, Zobel und andere Pelzthiere. In der Mitte und in S. ist Getreide in Ueberfluß; in den wärmsten Gegenden auch Wein, Feigen und Melonen. Das Eismeer liefert Wallrosse und Seehunde, die nördlichen Küsten

Eidergänse. Weiter gegen S. lebt das Elenthier und viel Wild, aber auch Wölfe in großer Menge; in den südlichen Steppen halten sich noch wilde Pferde auf, und in den südlichsten Gegenden zieht man Kamele. Reich sind die Seen und Ströme an Fischen, vorzüglich die Wolga und der Don an Hausen und Stören. Bienen werden viel gehalten. Gold findet sich im Ural; Eisen und Kupfer giebt es in Menge, auch Salz und viele nutzbare Steinarten. In N. wohnen Samojeden, im ganzen Reiche zerstreuet viele Deutsche, Juden, und in S. Neu-Griechen. Der jetzige Kaiser heißt Alexander I.; Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie heißen Großfürsten und Großfürstinnen. — Die wichtigsten Beschäftigungen der Russen sind Ackerbau und Viehzucht, aber auch die Fischerei, Bergbau und Jagd sind sehr bedeutend, und mit den gewonnenen Producten wird starker Handel ins Ausland getrieben. Zum Russischen Reiche gehört auch ganz Nord-Asien und einige Niederlassungen an der Nordwestküste von Amerika. Fabriken sind zwar noch nicht hinreichend vorhanden, ihre Zahl vermehrt sich aber stets. Rußland schickt außer Landes besonders: Hanf, Flachs, Getreide, Eisen, Holz, Leder, Schweineborsten, Talg, Leinsaamen, Pelzwerk, Hausenblase und Wachs.

Die Hauptstadt des Reichs, Moskau, liegt im Innern. Sie ist seit dem großen Brande 1812 fast ganz neu aufgebauet, hat 9000 Häuser, von denen ein Theil aus den schönsten Pallästen, ein anderer aus ärmlichen hölzernen Hütten besteht, und wenigstens 300,000 Einwohner. Zu merken ist hier der Kreml, das uralte kaiserliche Schloß. Moskau hat eine Universität, viele Fabriken, und treibt starken Handel. Die zweite Stadt, Residenz des Kaisers, ist St. Petersburg an der Newa, von Peter dem Großen vor 120 Jahren gegründet, mit 280,000 Einwohnern, unter denen 20,000 Deutsche, und viele andere Ausländer. Es sind hier eine Universität, Bibliotheken, Sammlungen und treffliche Schulanstalten. Der eigentliche Hafen von Petersburg ist in Kronstadt, einer Stadt auf einer Insel vor der Newamündung, mit 30,000 Einwohnern. — Bedeutende Seestädte sind:

Archangel an der Dwia, mit 7000 Einwohnern, — Riga, Hauptstadt von Liefland mit 30,000 Einwohnern, — Odessa am Schwarzen Meere, erst vor 40 Jahren angelegt, hat 35,000 Einwohner, — Feodosia in der Krim, mit 5000 Einwohnern, — Astrachan an der Wolga, mit 30,000 Einwohnern. Wichtiger Handel mit Persern, Kaukasiern und andern Asiatischen Völkern, und Fischerei. — Die wichtigsten Städte im Innern: Orenburg am Ural, mit 20,000 Einwohnern, treibt starken Handel, — Kasan an der Wolga, in deren Nähe viele Tataren wohnen, — Groß Nowgorod am Ilmee See, hat 8000 Einwohner. — Vor 500 Jahren berühmte Handelsstadt mit 400,000 Einwohnern; — Pultawa. Schlacht 1709, — Bender am Dniestr, Festung mit 20,000 Einwohnern. — Die Universitäten Rußlands sind: Abo, Petersburg, Dorpat, Wilna, Moskau, Kasan, Charkow. — Zu merken sind noch die vielen Colonien, größtentheils von Deutschen angelegt, an der Wolga. Die Kosacken in Süd Rußland, Kalmücken, Tschuwaschen und Mordininen an der obern Wolga.

5. Polen. Polen ist eine Ebene, gegen S., wo sich einzelne Gebirgsreihen finden, Hochebene. Es giebt eine Menge kleiner Seen, aber nur einen Strom, die Weichsel, dagegen mehre schiffbare Flüsse. Das Klima ist etwas rauher, als in Nord Deutschland, denn es giebt hier große Moräste und Waldungen. Die Hauptproducte sind Getreide, Holz, Pferde, Schweine, Fische, Waldbienen, Wild, auch viele Wölfe, selten Bären und Elenthiere; Metalle finden sich, außer Eisen, wenig. — Es giebt hier viele Deutsche, und besonders Juden. Hauptbeschäftigung ist Landbau und Viehzucht; Fabriken finden sich wenig; Handel treiben fast nur Juden. Polen ist mit Rußland verbunden, hat aber seine eigene Verfassung. Die Hauptstadt ist Warschau an der Weichsel, mit 80,000 Einwohnern. Die Wohnungen sind theils Palläste, theils elende mit Stroh gedeckte Hütten; wenig gut gebauete Häuser. Universität. — Lublin mit 10,000 Einwohnern treibt wichtigen Handel.

6. Preußen. Ein ganz ebenes Land, mit großen Waldungen, auch Morästen und Sandebenen, hat rauhere Luft, als Nord Deutschland. Es liegt an der Ostsee, an deren Ufer zwei große Landseen, das Frische Haff und Kurische Haff (keine Meerbusen, aber mit dem Meere in Verbindung). Im Innern ist eine große Zahl von Seen, z. B. der Spirding-See. Der Hauptfluß ist die Weichsel. Producte wie im Polen; außerdem Bernstein. Außer Torf und Eisen, fast gar keine Mineralien. Die Einwohner sind meistentheils Deutsche, außerdem Polen und Lithauer. Fabriken sind hier mehr, als in Polen, und der Handel, besonders mit Holz und Getreide, sehr bedeutend. In Ost Preußen liegt die Hauptstadt Königsberg an der Pregel mit 60,000 Einwohnern und einem Schlosse, treibt wichtigen Seehandel. Universität. — Memel, Handelstadt und Festung mit 8000 Einwohnern, — Friedland und Eilau, Schlachten 1807, — Tilsit am Niemen, Friede 1807. — In West-Preußen liegt Danzig an der Weichsel, wichtige Handelsstadt und Festung mit 40,000 Einwohnern. — Thorn, Geburtsort des Copernicus. — Im Großherzogthum Posen ist die Hauptstadt Posen, an der Warta, mit 20,000 Einwohnern. Messen. —

7. Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien. In N. von Ungarn ist das Karpathische Gebirge; in S. völlige Ebene mit großen Morästen und Waldungen. Theils fruchtbarer Boden, theils Heide. Kroatien, Slavonien und Dalmatien sind sehr gebirgig (Alpen), mit fruchtbaren Thälern. Die Luft ist in den Ebenen milde. Ein Strom, die Donau, nimmt alle Flüsse des Landes, unter andern die Theiß, die Drave und Save, auf. Die größten Seen sind der Platten- und Neusiedler-See. Hauptproducte sind: Getreide, Wein, Obst, in Slavonien besonders Pflaumen, Taback, Waid, Gold, Kupfer, Rindvieh, Pferde, Schweine, Schafe, Bienen, auch Wölfe und Auerochsen. In Dalmatien besonders Südfrüchte und Seide. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau, Weinbau und Viehzucht; nicht

unbedeutend ist der Bergbau und der Handel, besonders mit der Türkei. — Alle vier benannte Länder gehören dem Kaiser von Osterreich.

Die wichtigsten Städte sind: Preßburg mit 30,000 Einwohnern, Pesth an der Donau mit 26,000 Einwohnern. Universität. Messen. Ofen an der Donau, Pesth gegenüber, mit 25,000 Einwohnern. Haupt- und Krönungsstadt. Schönes Schloß. Tokay. Berühmter Wein. In Kroatien ist die Hauptstadt Agram, in Slavonien Essek.

8. Galizien. Galizien ist in N. eben, in S. aber sehr gebirgig; Karpathen; hat große Heide, Moräste und Waldungen, aber auch sehr fruchtbaren Boden. In der Mitte Hochebene. Die Hauptströme sind Weichsel und Dniestr mit dem Pruth. Das Klima ist rauher, als in Ungarn. Die wichtigsten Producte sind: Salz in großer Menge, Flintensteine, Getreide, Holz, Rindvieh, Pferde, Honig und Wachs. König von Galizien ist der Kaiser von Oesterreich. Die wichtigsten Städte sind: Lemberg, Hauptstadt mit 50,000 Einwohnern, und einer Universität. — Wieliczа (Wielitschka), berühmtes Steinsalz-Bergwerk.

9. Das Großfürstenthum Siebenbürgen. Ein sehr gebirgiges, waldiges Land, von hohen Gebirgsketten der Karpathen eingeschlossen, mit fruchtbaren Thälern. Das Klima ist in den Thälern milde. Großer Reichthum an Producten: Getreide, Wein, Obst, Taback, Rindvieh, auch Büffel, Schafe, Bienen, Gold, Silber, Steinsalz. Die Einwohner sind theils Ungarn, theils Deutsche, theils Walachen und Zigeuner. Der Regent ist der Oesterreichische Kaiser. Die Hauptstädte sind: Klausenburg am Szamos, mit 15,000 Einwohnern. — Hermannstadt, unweit der Aluta, mit 13,000 Einwohnern. — Der Theil von Kroatien, Slavonien, Ungarn und Siebenbürgen, welcher sich neben der Türkischen Gränze hinzieht, wird beständig von Soldaten mit deren Familien bewohnt, um die Oesterreichischen Staaten gegen die Einfälle der Türken zu schützen, und heißt daher Militairgränze, welche statt der Provinzen in Regimenter vertheilt ist.

10. Türkei. Ein sehr gebirgiges Land; in N. enden hier die Karpathen, den übrigen Theil nehmen die Fortsetzungen der Alpen, hier Hämus oder Balkan u. s. w. genannt, ein; in N. finden sich aber auch bedeutende Ebene; in den Gebirgen fruchtbare Thäler und große Waldungen. Der einzige Strom ist die Donau, welche die Aluta, den Pruth und die Morawa aufnimmt. Straße von Konstantinopel, Dardanellen. Landenge von Korinth. In den Ebenen und Thälern ist das Klima, besonders in S., sehr milde, rauher auf den Gebirgen. Hauptproducte sind: Getreide, Reiß, Baumwolle, Südfrüchte, besonders Baumöl, Wein, (Rosinen, Korinthen), Taback, Galläpfel, schöne Schafe, Perde und Rinder, Seidenraupen, Bienen. Die Einwohner sind theils Türken, Tatarischen Stammes, alle Muhamedaner, theils Neu-Griechen, und Slavische Völker, als Servier, Bosnier, Kroaten u. a. m. Letztere sind fast alle Griechische Katholiken. Die Türken bekümmern sich um Ackerbau und Viehzucht eben nicht; sie beschäftigen sich mehr mit Handel und Fabriken, bekleiden Staatsämter und dienen im Heere. Die Griechen treiben Ackerbau, Viehzucht, Bienenzucht und Seidenbau; alles jedoch sehr nachlässig. Türkische Fabriken liefern schöne seidene Stoffe, Leder (Korduan, Saffian), Türkisches Garn, Teppiche, Stickereien und herrliche Metallarbeiten, vorzüglich Waffen. Die bemerkenswerthesten Städte sind: Konstantinopel, mit vielleicht 500,000 Einwohnern, Hauptstadt des Reichs und Residenz des Sultans, der im Serai (Serail), einem eigenen mit Mauern umgebenen Theile der Stadt, wohnt. Die Stadt selbst besteht zum Theil aus elenden hölzernen Häusern, die in engen schmutzigen Straßen zusammengedrängt sind; daher so oft große Feuersbrünste. Die prachtvolle Sophiendschamie (Moskee, d. h. Muhamedanisches Gotteshaus). Großer Hafen, öffentliche Bibliotheken, Springbrunnen, Bäder, viele Wohlthätigkeitsanstalten. Wichtiger Handel; Basars. Adrianopel, mit mehr als 100,000 Einwohnern, starke Festung, Handel mit Deutschland. — Salonichi, das alte Thessalonich, eine Handelsstadt mit schönem Hafen und 70,000 Einwoh-

ner. — Athiniah, das alte Athen, mit 10,000 Einwohnern. In Morea, dem alten Peloponnesus, liegt Gereme (Korinth), ein ganz emfallener Ort mit 5000 Einwohnern. — Napoli di Malvasia, Hafenstadt, von welcher der schöne Malvasier Wein den Namen hat. In der Gegend des alten Sparta, wohnen die tapfern, unabhängigen Mainotten. — Unter den Inseln des Archipelagus sind zu merken: Lemnos, Lemnische Erde. Bara (Paros), Marmorbrüche. Moldau und Walachei haben eigene Fürsten, mit dem Titel Hospodar, aus Griechischen Familien vom Sultan gewählt. Die Hauptstadt in der Moldau heißt Jassi, in der Walachei Bukarescht.

11. Jonische Inseln. Sie sind voll Gebirge, aber fruchtbar und reich an Wein, Oel und Baumwolle. Sie bilden einen Freistaat unter Englischem Schutze, und werden von Griechen bewohnt, welche Ackerbau, Viehzucht und Handel treiben. Die Hauptinseln sind Corfu, Zephalonia und Zante. Erdbeben.

12. Italien. Im äußersten N. sind die höchsten Alpen mit dem Montblanc, Monte Rosa und St. Bernhard; dann folgen gegen S. fruchtbare Ebenen (Lombardei), die Seealpen und Apenninen zwischen denen ebenfalls höchst fruchtbare Thäler sind. In S. der Vesuv und Aetna. Im Innern große Gebirgswälder, an einigen Küsten Moräste mit ungesunder Luft (Pontinische Sümpfe). In N. sind viele Seen, z. B. der Lago Maggiore (Madschore), der Luganer-, Comer-, Garda-See. Hauptstrom ist der Po, andere größere Flüsse sind Etsch und Tiber. Das Klima ist sehr milde, besonders in S.; nur in den Alpen rauh. Schnee und Eis sind in den südlichen Ebenen und Thälern unbekannt. Reich ist Italien an Getreide, Reiß, Südfrüchten, Wein, Oel, Mandeln und Kastanien; im äußersten S. kommt sogar Zuckerrohr fort. Von Thieren findet man hier herrliche Pferde (in Neapel), Büffel, Schafe, Wild, in den Alpen Bären, Murmelthiere, Gemsen; allethalben zieht

man viele Seidenraupen. Nicht so reich ist Italien an Mineralien, denn man findet außer Eisen und Kupfer wenig Metalle, aber kostbaren Marmor. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau und Seidenbau, besonders in N. Weinbau und Handel; unter den Fabriken sind nur die Seidenwebereien besonders wichtig. Berühmt ist Italien durch seine Bildhauer, Musiker, Maler und Baukünstler. — Italien bildet nicht ein Reich, sondern ist in neun von einander unabhängige Staaten getheilt. Diese Staaten sind: 1) Das Lombardisch-Venezianische Königreich, dessen Regent der Österreichische Kaiser ist, mit den Städten Mailand, mit 130,000 Einwohnern, herrlichen Pallästen, Kirchen und Theatern. Der Dom, mit 2000 Bildsäulen. Venedig, auf 60 Inseln im Adriatischen Meere erbauet, die durch 450 Brücken verbunden sind, mit 150,000 Einwohnern. Wichtige Handels- und Fabrikstadt. Seiden-, Glas-, Spiegel-, Seifen- und Goldfabriken. Pavia, mit 24,000 und Padua mit 30,000 Einwohnern. — Berühmte Universitäten. — 2) Das Sardinische Königreich besteht aus der Insel Sardinien und einigen Provinzen in N. Italien. Zu den letztern gehört das Herzogthum Savoyen, das höchste Land Europa's, voll hoher Berge, Hochthäler, Gletscher und Schneefelder, mit der Hauptstadt Chambery (Schangbri), mit 10,000 Einwohnern. — Im Fürstenthum Piemont ist die Hauptstadt des Königreichs Turin am Po, eine sehr regelmäßig gebauete schöne Stadt, mit 88,000 Einwohnern, Residenz des Königs und Universität. — Im Herzogthum Genua liegt die wichtige Handelsstadt Genua mit 80,000 Einwohnern und einem großen Hafen. 3) Im Herzogthum Parma, dessen Regent die Gemahlin des ehemaligen Französischen Kaisers ist, ist die Hauptstadt Parma, mit 14,000 Einwohnern. Universität. 4) Im Herzogthum Modena ist die Hauptstadt Modena mit 20,000 Einwohnern. Carrara. Marmor. 5) Die Hauptstadt des Herzogthums Lucca ist Lucca, mit 18,000 Einwohnern. 6) Das Großherzogthum Toscana hat zur Hauptstadt Florenz am Arno, mit 80,000 Einwohnern. Universität. Porzellan- und Seidenfabriken. — Livorno,

eine der ersten Italienischen Handelsstädte, mit 50,000 Einwohnern und trefflichem Hafen. — 7) Der Kirchenstaat, oder das Gebiet des Pabstes. Rom mit 130,000 Einwohnern an der Tiber. Eine Menge der herrlichsten Kirchen und Palläste, z. B. die Peterskirche, die größte und schönste auf der Erde. Der Vatican, ein Pallast von ungeheurer Größe, mit 11,000 Zimmern, enthält kostbare Sammlungen von Büchern, Gemälden und Bildhauerarbeiten. Die Engelsburg, eine Festung. Zu bemerken sind noch die vielen Trümmer von Gebäuden und Säulen aus den Zeiten der alten Römer. Ancona, am Adriatischen Meere, mit 18,000 Einwohnern, hat einen schönen Hafen. Loretto. Wallfahrtsort. 8) Die Republik St. Marino, der kleinste Staat Europas besteht nur aus der Stadt St. Marino mit 5000 Einwohnern. 9) Das Königreich beider Sizilien besteht aus dem Königr. Neapel und der Insel Sizilien. In Neapel ist die Hauptstadt Neapel am Meere und dem Fuße des Vesuvs, mit 333,000 Einwohnern, schön gebauet, mit einem trefflichen Hafen. Viele Fabriken und starker Handel. Zu den Merkwürdigkeiten der Umgegend gehören die Hundsgrotte, die Schwitzbäder, die Solfatara und das königliche Schloß Portici (Portitschi), in dessen Nähe die seit 1700 Jahren verschütteten Römischen Städte Herculanum und Pompeji. — Taranto. Taranteln. — Die vorzüglichsten Inseln um Italien sind: a) Sizilien, mit den Städten: Palermo, mit 140,000 Einwohnern; Messina, mit 80,000 Einwohnern; alle drei treiben starken Handel; b) Sardinien, mit der Hauptstadt Cagliari (Caljari): c) Corsika, mit der Hauptstadt Ajaccio (Ajadscho), Bonaparte's Geburtsort. Diese Insel gehört zu Frankreich. d) Die Liparischen Inseln, fast alle vulkanisch, zum Theil stets brennend, wie Stromboli. e) Elba mit 13,000 Einwohnern, reich an Eisen. Bonaparte's Aufenthalt, 1814. f) Malta, das bevölkertste Land Europa's, nur 8 Q. M. groß, mit 80,000 Einwohnern, hat nur eine Quelle, ist reich an Baumwolle, und gehört den Engländern.

13. Spanien. Die Pyrenäen trennen Spanien von Frankreich, und verbreiten sich unter verschiedenen Namen

durch das ganze Land. Zwischen denselben sind Ebenen und Hochebenen. Der Boden ist zum Theil, vorzüglich in S., sehr fruchtbar, in vielen Gegenden dürre oder unbebauet. Das Klima allethalben sehr milde. Die bedeutendsten Flüsse sind: Der Ebro, Guadiana, Guadalquivir (Guadalkibir), Tajo (Tacho), Duero und Minho (Minjo); alle diese, den Ebro ausgenommen, fließen gegen W. Die wichtigsten Producte sind: Wein, Oel, Südfrüchte, Kork, Seide, Schafe (Merinos), Pferde (Andalusien), Quecksilber, Eisen, Salz; man findet auch Platina. Man beschäftigt sich mit Landbau, Weinbau Bienen-Schafzucht, weniger mit Bergbau und Fischerei. Fabriken sind nicht hinreichend. Wichtiger Seehandel. Spaniens vorzüglichste Städte sind: Madrid, mit 170,000 Einwohnern, schön und regelmäßig gebauet, mit einem prachtvollen königl. Schlosse, in welchem eine große Bibliothek und Gemäldesammlung aufbewahrt wird. — Die größten Seestädte sind Corunna (Korunja) und Cadix (Kadich), Kriegshäfen; letztere Stadt hat 80,000 Einwohner und treibt wichtigen Handel. Gelbes Fieber. — Gibraltar, eine starke Festung, mit vortrefflichem Hafen, gehört den Engländern. Die Straße von Gibraltar 3 Stunden breit. — Malaga mit 50,000 Einwohnern. Starker Weinbau. Barcelona, eine der wichtigsten Städte, mit 140,000 Einwohnern. Starker Handel. — Im Innern liegen: Toledo, Sitz des ersten Erzbischofs, Salamanca, große Universität. — In S. liegen: Valencia, mit 150,000 Einwohnern, Granada, mit 50,000 Einwohnern, Sevilla (Sewilja), mit 100,000 Einwohnern. — Saragossa am Ebro, mit 60,000 Einwohnern, berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung gegen die Franzosen, wobei die Stadt selbst fast ganz vernichtet wurde. Noch gehören zu Spanien die Inseln Majorca mit der Hauptstadt Palma; Minorca und Iviza (Iwißa).

14. Portugal. Ein gebirgiges Land, fast allethalben sehr fruchtbar, aber in einem großen Theile ganz unangebauet. Die Spanischen Ströme Duero, Tajo, Guadiana und

Minho haben hier ihre Mündungen. Das Klima ist sehr warm; Schnee im Winter nur auf Bergen. Die Producte sind wie in Spanien; Weinbau wird sehr stark betrieben; aber Acker- und Seidenbau, Viehzucht, Bergbau und Fabriken sind in schlechterem Zustande, als in dem Nachbarlande. Die wichtigsten Städte: Lissabon am Tajo, mit 300,000 Einwohnern, unter denen viele Neger, in einer reizenden Gegend. Herrlicher Hafen und starker Seehandel. Seit dem schrecklichen Erdbeben ist ein großer Theil der Stadt schön und regelmäßig aufgebauet. Schönes Schloß. — Porto am Duero, mit 60,000 Einwohnern, wichtiger Handel mit Wein. — Setubal, mit 12,000 Einwohnern, Hafen. Seesalzbereitung. — Zu Portugal gehören die Azorischen Inseln im Atlantischen Meere, sehr fruchtbar und stark bevölkert, mit bedeutendem Handelsverkehr.

15. Frankreich. Der Boden des Landes ist abwechselnd eben und gebirgig. In S. sind Pyrenäen und Alpen; in O. das Jura- und Wasgaugebirge (Vogesen); in N. Der Ardenner-Wald; im Innern die Sevennen. Große Heiden in S. W. und W. Der Boden ist, mit Ausnahme dieser Heidgegenden, fruchtbar, aber größtentheils nicht besonders angebauet. Die Abdachung ist fast allethalben westlich; denn ins Atlantische Meer fließen die Garonne, Loire und Seine; nur die Rhone strömt ins Mittelländische Meer, und die Mosel und Maas gehen in den Rhein. Große Kanäle verbinden die verschiedenen Gewässer. Das Klima ist in N., und in der Mitte wie in Deutschland, in S. aber wie in Mittel-Italien, so daß selbst Palmen an einigen Orten fortkommen. Frankreichs Hauptproducte sind Wein (Champagne, Burgund), in S. Oel und andere Südfrüchte; viel Obst, Waldungen sind nicht häufig; Seide, in S. schöne Schafe, Eisen, Blei, Flintensteine, Salz und Salpeter. Wölfe sind in den Ardennen sehr viel, und in S. viele Esel. Die Beschäftigung der Einwohner ist vorzüglich Weinbau und Fabrikarbeiten, in S. Seidenbau. Ackerbau ist allethalben, wiewohl nicht ausgezeichnet; die vielen Fabriken liefen dagegen

Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Metall-, Glas- und Porzellanwaaren von besonderer Güte und in Menge. Der Handel ist sehr ausgebreitet. Wissenschaften werden sehr geliebt und befördert.

Die Hauptstadt und Residenz des Königs ist Paris an der Seine, mit 5 bis 600,000 Einwohnern, mit vielen schönen Plätzen und Pallästen, z. B. die königlichen Schlösser, mit herrlichen Sammlungen von Gemälden und Bildhauerarbeiten und einer der größten Bibliotheken Europas. Der Pflanzengarten uud die Menagerie; das Museum der Naturgeschichte und viele andere Bibliotheken und Sammlungen; Universität; Sternwarte. Unzählige Fabriken. — Die vorzüglichsten Seestädte sind: a) am Atlantischen Meere: Calais und Boulogne (Bulonje), der Englischen Küste gegenüber. — Brest und Rochefort (Roschfohr), wichtige Kriegshäfen. — Bourdeaux (Burdoh), an der Mündung der Garonne, mit 90,000 Einwohnern, treibt wichtigen Weinhandel. b) Am Mittelländischen Meere. Mündung des Südkanals. Marseille, die dritte Stadt des ganzen Reichs, mit 96,000 Einwohnern. Wichtiger Handel und große Seifenfabriken. Korallenschleifereien. Quarantaine-Anstalten. — Toulon, mit 20,000 Einwohnern, großer Kriegshafen. Galeerensklaven; einige tausend derselben arbeiten in dem Arsenal (Anstalt zur Ausrüstung von Kriegsschiffen).

Ausgezeichnete Fabrikstädte und andere merkwürdige Oerter sind: Lyon am Rhoneflusse, die zweite Stadt des Reiches, mit 115,000 Einwohnern, ausgezeichnet durch Seidenfabriken (25,000 Weberstühle) und Stickereien. — Avignon (Awinjong) an der Rhone, mit 20,000 Einwohnern, welche viele Seidenwaaren verfertigen. — Nimes (Nihm), mit 40,000 Einwohnern. — Toulouse an der Garonne, mit 50,000 Einwohnern. — Orleans (Orleang) an der Loire, mit 40,000 Einwohnern; Jungfrau von Orleans. — Rheims, mit 30,000 Einwohnern, Krönungsstadt. — Amiens (Amieng) und Luneville (Lühnwihl), jene mit 40,000, diese mit 10,000 Einwohnern. Friede 1801 und 1802. — Stras-

burg, unweit des Rheins, mit 45,000 Einwohnern. Starke Festung. Protestantische Universität. Münster mit dem 500 F. hohen Thurme. — Auch die Insel Corsica gehört zum Französischen Reiche

16. Das Brittische Reich. Es besteht aus der Insel Großbritannien (England und Schottland), Irland und einigen kleineren Besitzungen. England ist in S. und O. eine völlige Ebene, in W. und N. dagegen gebirgig, jedoch sind die höchsten Berge noch nicht 4000 Fuß hoch. Moräste und Heidstrecken finden sich noch genug; der Boden ist sonst trefflich angebauet; Waldungen sind wenig vorhanden. Schottland hat ebenfalls nur in O. Ebenen, ist dagegen in W. und N. voll rauher Gebirge, Wälder und Seen; das Hochland. Irland ist größtentheils eben, hat große Heiden und Moräste; aber auch einzelne Gebirgsketten. Die Hauptflüsse sind in England die Themse, Savern und Trent; in Schottland der Tay (Täh); in Irland der Shannon (Schennen). Kein Land hat so viele Kanäle, als England; es giebt deren gegen 50, zum Theil über andere Flüsse und durch Berge geleitet, und durch sie sind fast alle schiffbaren Flüsse und die Handelsstädte mit einander verbunden. England hat ein mildes Klima; aber die Luft ist fast stets feucht und trübe. Schottland hat in den östlichen Ebenen Englands Klima; in den Gebirgen ist die Luft, wie auch in den Englischen Gebirgsgegenden, weit reiner, aber auch kälter. Irland hat fast immer trübe Luft, milde Sommerwärme und Winterkälte. England hat wichtige Producte in allen Reichen der Natur; Getreide nicht hinreichend, schönen Hopfen und viel Obst, gar keinen Wein; Schafe, Rindvieh und Pferde von der ausgezeichnetsten Art; schöne Hunde (Doggen) und viele Fische und die besten Austern. Edle Metalle und Edelsteine sucht man zwar vergebens, aber eben so große Schätze bringen die Kupfer-, Zinn- und Steinkohlen-Bergwerke; Salz ist in großer Menge und in jeder Art (Stein-, Quell- und Seesalz) vorhanden, und die Englische Walkererde und das Wasserblei (zu Bleistiften) von besonderer Güte. Wild ist

sehr wenig, dagegen viele Kaninchen, wenig Raubthiere und gar keine Wölfe. Schottland ist nicht so reich, hat aber doch viel Rindvieh, kleine aber muthige und dauerhafte Pferde, Wild, eine zahllose Menge Seevögel und Fische (die besten Heringe, selbst die Holländischen, werden hier gefangen); Getreide, Obst und Flachs nur in den O. Ebenen; Eisen, Blei, Steinkohlen und Torf in Menge. Irland hat besonders viele Schweine, auch schöne Rinder und Schafe, Fische, aber fast gar kein Wild; Getreide, Flachs und Hanf; Steinkohlen, Torf und Eisen. England und Irland haben Mangel an Holz. — Die Beschäftigungen der Einwohner in England sind: Viehzucht im höchsten Flor, Ackerbau, Fischerei und Bergbau, am wichtigsten aber sind Fabriken und Handel. Wissenschaften und Künste werden sehr geschätzt, und nirgend so aufgemuntert, als hier. Der Bergschotte beschäftigt sich nur mit Viehzucht und Fischerei, und ist noch sehr unwissend; die Bewohner der Ostseite von Schottland treiben Ackerbau, Bergbau, Fischerei, weniger Fabrikarbeiten und Handel. Wissenschaften sind bei ihnen eben so geachtet, wie in England. Der Irländer Hauptgeschäft ist Ackerbau und Viehzucht, auch Fischerei, Fabrikarbeiten, besonders Linnenweberei, und Handel, weniger Bergbau. — Die Seemacht des Reichs übertrifft fast die aller übrigen Europäischen Staaten zusammengenommen. Die Hauptstadt des ganzen Reichs ist London an der Themse, mit wenigstens einer Million Einwohnern, erste Stadt von Europa, anderthalb Meilen lang, mit 200 Kirchen, unter denen die Paulskirche nächst der Peterskirche in Rom die größte der Erde. Ein Theil der Stadt ist unregelmäßig, mit krummen Straßen, ein anderer Theil mit breiten Straßen und vielen Pallästen, durchgehends trefflich gepflastert und erleuchtet. Bemerkenswerthe Gebäude sind der Tower (Tauer), eine alte Festung, welche Münze, Staatsgefängnisse, Archiv und eine große Menagerie in sich schließt; die Börse, die Bank, zwei herrliche Palläste; die Westminster-Abtei, eine große Kirche, Begräbnißort der Könige mit den Denk-

mälern berühmter Engländer; Carlton House (Karlt'n Haus), Residenz des Königs. Große Parks. Keine Stadt der Welt hat so viele Anstalten und Gesellschaften zur Beförderung des Unterrichts, zur Unterstützung Armer und zur Abhelfung menschlicher Leiden. Das große Brittische Museum, eine der wichtigsten Naturalien-, Alterthümer- und Büchersammlungen. Unzählige Fabriken und wichtiger Handel. In der Nähe liegt Windsor. Die wichtigsten Seestädte sind, an der O. Küste: Yarmouth (Yärrmudd), zugleich starke Festung und wichtige Fabrikstadt, mit 60,000 Einwohnern. An der S. Küste befinden sich: Portsmouth (Pohrtsmudd), mit 40,000 Einwohnern, und Plymmouth (Plimmudd), mit 50,000 Einwohnern, beide wichtige Kriegshafen mit Schiffswerften (Schiffbauereien). An der W. Küste liegen: Bristol (Bristel), die dritte Handels- und Fabrikstadt Englands, mit 70,000 Einwohnern. Metallwaaren. — Liverpool (Liwwerpuhl), mit 95,000 Einwohnern; nächst London die wichtigste Handelsstadt Englands; trieb ehemals besonders Sklavenhandel. Merkwürdige Städte im Innern sind: Newcastle (Niukastl), mit 60,000 Einwohnern; Steinkohlenbergwerke. — Manchester (Mantschester), mit 98,000 Einwohnern. Wichtige Fabriken in Seide, Wolle und Baumwolle. — Birmingham (Börrmingham), mit 85,000 Einwohnern, durch seine Metallfabriken berühmt. — Cambridge (Kembritsch), mit 10,000 Einwohnern, und Oxford, mit 15,000 Einwohnern, die beiden einzigen Universitäten Englands. — Die Hauptstädte Schottlands sind: Edinburgh, mit 90,000 Einwohnern; Universität und Handel. — Glasgow am Clyde, mit 110,000 Einwohnern. Universität, Hafen, Fabriken. — Irlands Hauptstadt ist Dublin, mit 170,000 Einwohnern. Wichtige Handelsstadt mit Hafen. Universität. — Cork, zweite Stadt des Landes, mit 80,000 Einwohnern, treibt starken Seehandel. Zu bemerken sind noch drei Inselgruppen in der Nähe von Schottland. An der W. Küste liegen die Hebridischen Inseln, unter denen die Insel Staffa mit der Fingalshöhle. In N. die Orkneys- (Orknihs-) Inseln, und noch nördlicher die Shetlands-

(Schetlands-) Inseln. Die Einwohner aller dieser Inseln beschäftigen sich vorzüglich mit Viehzucht und Fischfang.

Englische Besitzungen sind noch die Insel Malta, die Stadt Gibraltar in Spanien, und die kleine Insel Helgoland an der Mündung der Elbe.

17. Die Niederlande. Der nördliche Theil ist das alte Holland, der südliche Theil besteht aus den ehemaligen Spanischen oder Oesterreichischen Niederlanden. Beide Theile sind in Boden, Producten und Einwohnern ganz verschieden. Holland ist ein ganz ebenes Land, sehr tief liegend, so daß es nur durch kostbare Dämme gegen Ueberschwemmungen des Meeres gesichert werden kann; Moräste, Heid- und Sandebenen, schöne Wiesen und fruchtbares Marschland wechseln hier mit einander ab. Die Niederlande dagegen sind in S. gebirgig (Ardenner Wald), und haben einen größtentheils trefflichen Boden. An der Seeküste sind hohe Sandhügel, Dünen. Die Nordsee bildet hier zwei Meerbusen, den Südersee und den Dollart. Hauptflüsse sind der Rhein, der sich hier in mehre Arme theilt, von denen einer sich mit der Maas verbindet. Die Schelde kommt, wie die Maas, aus Frankreich, und hat auch hier ihre Mündung. Kanäle finden sich allethalben in großer Menge, besonders in Holland. Das Klima ist wie in England feucht, und milder als in N. Deutschland; rauh in den Gebirgen. Hollands Hauptproduct ist Rindvieh, und zwar von vorzüglicher Art; außerdem Pferde, Schafe und Fische; Taback und Flachs werden in bedeutender Menge gebauet; Holz fehlt ganz, dagegen Torf in großer Menge. Schöne Blumen. Metalle giebt es gar nicht, selbst wenig Steinarten. Die S. Niederlande dagegen sind reich an Getreide, Flachs, Hopfen und Taback, haben schöne Viehzucht, viel Eisen, Steinkohlen und Bausteine. — Die Holländer sind größtentheils Protestanten, die Niederländer fast alle Katholiken. Die Holländer treiben Viehzucht und Ackerbau, haben aber auch viele Fabriken, und ihr Handel ist sehr ausgebreitet. Eifrig betreiben sie den Fischfang, besonders die Heringsfischerei an

den Schottischen Küsten. Künste und Wissenschaften sind bei ihnen sehr geachtet. Der Niederländer Hauptbeschäftigung sind Ackerbau, Viehzucht, Bergbau und vor allen bedeutend die Fabriken, welche herrliches Tuch, Batist, Spitzen, Hüte, Leder und Eisenwaaren liefern. Der König heißt Wilhelm I.; der Kronprinz heißt Prinz von Oranien. Der ganze Staat ist in 28 Provinzen getheilt, von denen eine, das Großherzogthum Luxemburg, zu Deutschland gehört.

Die Hauptstadt ist Amsterdam, mit 220,000 Einwohnern, in einer morastigen Gegend, und daher auf Pfählen gebauet, von vielen Kanälen durchschnitten, ohne gutes Trinkwasser. Hauptgebäude sind das große und prachtvolle Rathhaus und die Börse. Der Handel der Stadt ist von großem Umfange. Trefflich eingerichtete Kranken- und Armenanstalten. Haag, eine weitläuftig aber schön gebaute Stadt mit 40,000 Einwohnern. Prächtiges Residenzschloß des Königs. — Leiden, mit 30,000 Einwohnern. Berühmte Universität. — Rotterdam, zweite Handelsstadt des Landes, mit 55,000 Einwohnern. — Utrecht, Hauptstadt der Provinz Utrecht, mit 30,000 Einwohnern und einer bekannten Universität. — Antwerpen, von Kanälen durchschnitten, starke Festung und wichtige Handelsstadt, mit 60,000 Einwohnern. Große Schiffswerfte, Diamantschleifereien. — Brüssel, zweite Residenz des Königs, mit 70,000 Einwohnern, zum Theil sehr regelmäßig gebauet, mit herrlichen Plätzen und vielen Pallästen. Viele Fabriken, welche die kostbarsten Spitzen (die Elle bis zu 200 Rthlr.), Hüte, Papier und schöne Wagen liefern. In Brabant liegt auch das berühmte Waterloo und das Wirthshaus la belle Alliance (bell Alliangs). Schlacht 18. Jun. 1815. — Spaa, berühmter Badeort. —

18. Schweiz. Ein Land fast ganz vom Alpengebirge ausgefüllt; in W. ist auch ein Theil des Jura. Die höchsten Schweizer-Berge sind der Monte Rosa, das Finsteraarhorn, der Furka, das Schreckhorn, die Jungfrau, der St. Gotthard. — Gletscher, Eisfelder,

Lauwinen. In N. ist ebeneres Land: fruchtbarer Boden. In den Thälern und an den Bergen herrliche Weiden. Das Klima ist in den Ebenen milde, in den S. Thälern sogar sehr warm; auf den Gebirgen herrscht rauhe Luft, über 7800 Fuß hoch ewiger Winter. Sehr reine Luft. Stürme. Die Abdachung der Schweiz geht vom St. Gotthart aus, nach allen Weltgegenden hin. Nach N. fließt der Rhein mit der Aar; nach S. der Tessino; nach W. die Rhone; nach O. der Inn. Viele Landseen: der Genfer, Zürcher, Neuenburger, Vierwaldstädter See. Wasserfälle bei Schafhausen im Rhein, der Staubbach. Das wichtigste Product, ist das Rindvieh, hier von besonders schöner Art; Obst, Wein, Holz, auf den Gebirge Kräuter, viel Fische; wenig Metalle; Krystall, Topfstein, Marmor, Mineralwasser; wenig Salz. Die Hauptbeschäftigung ist Viehzucht, Wein- und Obstbau; Fabriken giebt es in einigen Gegenden sehr viel. — Die Schweiz ist ein Bund von 21 Freistaaten und einem monarchischen Staate, Cantons genannt. Bemerkenswerthe Städte sind: Zürch mit 10,000 Einwohnern. Wichtige Baumwoll- und Seidenfabriken. — Bern an der Aar mit 13,000 Einwohnern, schön gebauet. — Die drei ältesten Cantons des Schweizerbundes sind: Schweiz mit der Hauptst. gl. N. und Küßnacht. Wilhelm Tell erschoß in der Nähe Geßler. — Uri mit der Hauptst. Altdorf. Tells Brunnen; Tells Kapelle am Vierwaldstädter See. — Unterwalden. — Genf, am Genfer See hat viele Uhrfabriken. Schaffhausen am Rhein. Rheinfall

19. Deutschland. Deutschland ist eins der größten Länder Europas, denn es hat einen Flächeninhalt von beinahe 12,000 Q. M. Der Boden ist theils gebirgig, theils eben; gebirgig vorzüglich in S. und O., mehr eben in N. und W. Die Ebenen sind theils fruchtbar, theils und besonders in N. Heide, Sandebenen und Moräste. Die höchsten Gebirge sind in S., und daher ist deren Abdachung fast ganz nördlich.

Die bemerkenswerthesten Gebirge in den genannten Ländern sind nun: 1) die Alpen im Oesterreichischen Staate und in Baiern; 2) zwischen Böhmen und Schlesien das Riesengebirge; 3) zwischen Mähren und Schlesien die Sudeten Eule. 4) Das Erzgebirge in Sachsen. 5) Das Fichtelgebirge in Baiern. 6) Die Rauhe Alp und 7) der Schwarzwald in Würtemberg; letzterer auch in Baden. 8) Der Böhmer Wald, zwischen Böhmen und Baiern. 9) Mährische Geb. zwischen Böhmen und Mähren. 10) Der Thüringer Wald in Sachsen. 11) Der Rhön in Baiern und Hessen. 12) Der Spessart in Baiern. 13) Der Hundsrück in der Preußischen Provinz Niederrhein. 14) Die Wesergebirge in Westfalen und Hannover. 15) Der Harz in Hannover und dem Preußischen Sachsen. Die größten Ebenen Deutschlands sind 1) der ganze nördliche Theil. 2) Das innere Böhmen und Mähren. 3) Der größte Theil von Baiern. 4) Der nördliche Theil von Sachsen.

Die größten Moräste sind: 1) in Westfalen und Hannover. 2) in Brandenburg an der Oder, Havel und Spree; 3) in Baiern an der Donau, der Isar und dem Inn.

Anmerkung. Um sich die Lage der Gebirge recht einprägen zu können, muß man sich zuerst die Hauptstaaten und vorzüglichsten Provinzen Deutschlands merken.

Anmerkung. Nach der Höhe der größten Berge folgen diese Gebirge folgendermaßen auf einander: 14400 Fuß Ortelos in den Alpen. 5000 F. Schneekuppe im Riesengebirge. 4600 F. Feldberg in den Schwarzwald. 4200 F. Heidelberg im Böhmer Wald. Schneeberg in den Sudeten. 4200 F. Schneeberg im Mährischen Gebirge. 3800 F. Roßberg in der Rauhen Alp. 3700 F. Fichtelberg im Erzgebirge. 3600 F. Schneeberg im Fichtelgebirge. 3500 F. Brocken im Harz. 3300 F. Eule in den Sudeten. 3000 F. Schneekopf im Thüringer Walde. 3000 F. Kreuzberg im Rhön. Die übrigen Gebirge sind alle nicht einmal 3000 Fuß hoch.

Große Waldungen sind auf allen Deutschen Gebirgen; am wenigsten findet man sie zwischen Rhein und Weser, bedeutender schon zwischen Weser und Elbe.

Deutschland wird von drei Meeren, der Nordsee, Ostsee und dem Adriatischen Meere berührt. Die Nordsee bildet drei Busen: beim Ausfluß der Weser, der Jahde und den Dollart. An der Ostseeküste ist das Stettiner Haff, der Busen an der Mündung der Trave und der Kieler Fohrd. Das Adriatische Meer bildet die Busen von Triest und Fiume. Meerengen sind nur der Göllen zwischen Rügen und Pommern und der Femer Sund, zwischen Holstein und der Insel Femern. Deutsche Inseln sind 1) in der Ostsee, Usedom und Wollin, Rügen und Femern; 2) in der Nordsee die Ostfrisischen Inseln. Deutschland hat eine Menge kleiner Seen, weniger große. Der größte sind der Bodensee an der Schweizer Gränze, der Chiem-, Ammer-, Königs- und Wurmsee in Baiern, der Zirknizer See in Krain, das Steinhuder Meer in Lippe Schaumburg, der Schweriner See in Mecklenburg. Reich an Seen ist Böhmen, Mähren, Holstein und die Provinzen zwischen Elbe und Oder.

Große Kanäle wie England, Frankreich und Rußland hat Deutschland nicht. Die bedeutendsten sind: der Mühlroser Graben, welche die Spree mit der Oder; der Eider Kanal, welcher die Eider mit der Ostsee, und der Steckenitz Kanal, welcher Elbe und Trave verbindet. Deutschland hat fünf Ströme, von denen drei (Rhein, Weser, Elbe) in die Nordsee fließen, einer (die Oder) in die Ostsee, und einer (die Donau) zum Schwarzen Meere geht. Rhein und Donau haben ihre Mündung nicht in Deutschland. Der Rhein entspringt in der Schweiz. Die Gebiete dieser fünf Ströme mit den Städten in Deutschland, folgen weiter unten.

Küstenflüsse a) der Ostsee: die Peene in Pommern, die Warnow in Meklenburg, die Trave in Holstein. b) Der Nordsee: die Eider in Holstein, die Ems mit der Hase, in Hannover. c) Des Adriatischen Meeres: die Etsch mit der Eisack in Tyrol.

Klima. Deutschland hat ein gemäßigtes Klima, zwar oft strenge Winter, besonders in N., aber in der Regel eine mehre Monate anhaltende bedeutende Sommerwärme. Am mildesten sind die Donau- und Rheingegenden; der südliche Theil ist durch des Alpengebirge rauher; nur der süd-lichste Theil von Tyrol und die Küste am Adriatischen Meere hat eine milde Wärme, wie N. Italien, und bringt Oliven zur Reife.

Producte sind aus allen Naturreichen in reicher Fülle vorhanden, so daß viel davon ins Ausland verkauft werden kann. Die wichtigsten sind: Pferde in Holstein, Hannover, Mek-lenburg; Esel wenig und nur in Gebirgsgegenden; Rind-vieh, besonders in Holstein, Ostfriesland und den südlichen Gebirgsgegenden; Schafe allethalben in Menge, von be-sonderer Güte aber in Sachsen und Schlesien; (Heid-schnucken in Hannover) Wild in allen Wäldern; Raub-thiere; wenig Wölfe; Bären nur in den Alpen; noch sel-tener der Luchs; Pelzthiere, außer Mardern, Wieseln, Dachsen und Eichhörnchen wenig; Hamster, oft Landplage in Sachsen, Biber selten und schlecht; Robben an der N. Seeküste. Von Vögeln giebt es Adler in den Gebirgen, besonders in S; Fasanen besonders in Böhmen, Lerchen (Leipzig), Störche in N., Trappen in S. und viel ande-deres wildes Geflügel, und alle Europäischen Sangvögel. Kanarienvögel werden besonders viel in Tyrol und auf dem Harze gezogen. An Fischen sind Meere, Seen und Flüsse reich.

Nutzbare Insekten sind: die Biene in ganz Deutsch-land, besonders in Heidgegenden (Lüneburg) Seidenrau-pen nur im äußersten S. ehemals weiter verbreitet. Deutsch-land hat Ueberfluß an Getreide und Obst; Mandeln und Kastanien und in Tyrol und den südlichen Rheinge-genden; in der ganzen S. Hälfte, besonders am Rhein, Main und an der Mosel; Flachs fast allethalben, besonders in Schlesien, Hannover und Westfalen; Hopfen (Böhmen und Braunschweig). — Nicht weniger reich ist unser Vaterland an Mineralien; Gold wenig (Oesterreich); viel Silber

(Erzgebirge, Harz); Zinn (Böhmen); Quecksilber (Krain); viel Eisen und Blei, Kupfer, ersteres fast in allen Gebirgen; verschiedene Edelsteine; herrliche Thonarten (Porzellanthon am besten in Sachsen), Walkererde; Salz in großer Menge; viel Steinkohlen und Torf. Man zählt einige hundert Mineralquellen, Bäder und Gesundbrunen, von denen einige in ganz Europa bekannt sind z. B. Spaa, Baden, Karlsbad, Töplitz, Selters, Pyrmont.

Deutschland hat 30 Millionen Einwohner. Die Bevölkerung der einzelnen Provinzen ist aber sehr ungleich. Alle Einwohner Deutschlands, die Juden ausgenommen, sind Christen; in S. bekennt sich die Mehrzahl zur katholischen, in N. zur protestantischen Kirche. Lutheraner und Reformirte haben sich in den meisten Ländern zu einer, der evangelisch-christlichen, Kirche vereinigt. Es giebt auch Herrenhuter oder evangelische Brüder, Quäker und Mennoniten. Außer der Deutschen Sprache redet man in Böhmen Böhmisch, und jenseit des Rheins auch Französisch. Die Hauptbeschäftigungen der Deutschen sind: Ackerbau und Viehzucht in allen Provinzen, und sehr eifrig betrieben; Obstbau, Weinbau; Seidenbau nur im äußersten S.; Bienenzucht; Bergbau sehr blühend; Fabriken; die meisten Fabriken sind in Schlesien, den Oesterreichischen Staaten, Sachsen und den Preußischen Rheinprovinzen, am wenigsten in N. Deutschland. Der Handel ist sehr bedeutend. In keinem Lande ist die wissenschaftliche Bildung so allgemein und durch viele Universitäten, Schulen, gelehrte Gesellschaften, Sammlungen und andere Anstalten so verbreitet, als in Deutschland. Die größten Bibliotheken sind in Wien, Göttingen, München, Berlin, Dresden, Wolfenbüttel und Stutgart. Die bedeutendsten Kunst- und Naturaliensammlungen sind in Wien, Berlin, Göttingen, München, Kassel, Gotha. Wichtige Pflanzengarten (botanische) besitzt Wien, Göttingen und Hannover. Sternwarten sind in Berlin, Göttingen, Prag, Gotha.

Die kostbarsten Gemäldesammlungen sind die Wiener, Münchner, Dresdener, Berliner und Kasseler.

Deutschland ist ein Bund von 39 größeren und kleineren Staaten, der Deutsche Bund genannt. Diese Staaten sind: ein Kaiserthum: Oesterreich; fünf Königreiche: Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Würtemberg; ein Kurfürstenthum: Hessen Kassel; sechs Großherzogthümer: Baden, Hessen Darmstadt, Luxemburg, Sachsen Weimar, Meklenburg Schwerin und M. Strelitz; elf Herzogthümer: Holstein, Oldenburg, Braunschweig, Nassau, vier Sächsische und drei Anhaltsche Herzogthümer; zehn Fürstenthümer: Lippe Detmold, Schauenburg Lippe, Waldeck, Schwarzburg Rudolstadt und Sondershausen, Hohenzollern Hechingen und Sigmaringen, Reuß ältere und jüngere Linie, Lichtenstein; eine Landgrafschaft: Hessen Homburg; vier freie Städte: Hamburg, Lübeck, Bremen und Frankfurt. Zu gemeinschaftlichen Berathschlagungen versammeln sich die Gesandte dieser 39 Staaten in Frankfurt am Main, und diese Versammlung heißt Bundestag.

Die merkwürdigsten Provinzen und Städte der einzelnen Deutschen Staaten sind 1) Das Kaiserthum Oesterreich. a) Oesterreich mit der Hauptst. Wien, an der Donau, mit 240,000 Einwohnern, Residenz des Kaisers, mit einer Universität. Ausgezeichnete Gebäude sind außer vielen Pallästen, die kaiserl. Burg und die Stefanskirche. Wien hat ein Menge Fabriken, und treibt wichtigen Handel. In der Nähe das berühmte Lustschloß, Schönbrunn mit herrlichen Pflanzengärten. — Salzburg an der Salza. b) Steiermark mit der Hauptstadt Grätz an der Muhr, mit 30,000 Einwohnern. Das Johanneum. c) Illyrien, von welchem zum Deutschen Bunde gehören 1) Kärnthen mit der Hauptst. Klagenfurt mit 8,000 Einwohnern. 2) Krain mit der Hauptst. Laibach mit 12,000 Einwohnern. Congreß 1821. — 3) Triest mit der Hauptst. gl. N. mit 40,000 Einwohnern. Wichtiger Handel. — d) Tyrol mit der Hauptst. Insbruck am Inn, mit 10,000 Einwohnern. — e) Böhmen mit der Hauptst. Prag an der Moldau, mit

80,000 Einwohnern. Universität. — f) Mähren mit der Hauptst. Brünn mit 20,000 Einwohnern. —

2) Die Königreiche a) Preußen, mit der Hauptst. Berlin an der Spree, mit 180,000 Einwohnern. Residenz, Universität. Prachtvolles königl. Schloß. — Potsdam an der Havel, mit 16,000 Einwohnern. Sehr schön gebauet, mit einem herrlichen Schlosse. Stettin, an der Oder, Hauptst. von Pommern, mit 20,000 Einwohnern. Starke Festung; wichtiger Seehandel. — Stralsund mit 14,000 Einwohnern. Handel. — Breslau an der Oder, Hauptst. Schlesiens, mit 60,000 Einwohnern. Universität. — Magdeburg an der Elbe mit 35,000 Einwohnern. Starke Festung. Wichtiger Handel. Großer Dom. — Halle an der Saale, mit 20,000 Einwohnern. Universität. Berühmtes Salzwerk. — Wittenberg an der Elbe. Luthers Grab. — Lützen, Schlacht 1632. in welcher Gustav Adolf von Schweden fällt. — Eisleben, Luthers Geburtsort. Armenschule in seinem Hause. — Münster mit 15,000 Einwohnern. Domkirche. Friede 1648. — Köln am Rhein, uralte Stadt mit 50,000 Einwohnern. Herrlicher Dom; wichtiger Handel. — Bonn mit 10,000 Einwohnern. Universität. Elberfeld mit 20,000 Einwohnern. Wichtige Woll- Baumwoll- und Spitzenfabriken. Aachen, uralte Stadt, mit 25,000 Einwohnern. Sitz Karls des Großen. Krönung der Deutschen Könige. Grabmal Karls des Großen. Warme Quellen. Wichtige Tuch- Nadel- und Lederfabriken. — Koblenz an der Mosel und dem Rheine, mit 10,000 Einwohnern. — Wetzlar an der Lahn. Reichskammergericht. b) Königreich Baiern. Die Hauptstadt ist München an der Isar, mit 60,000 Einwohnern, eine der schönsten Städte Deutschlands. Große Bibliothek, Gemäldesammlung. — Regensburg an der Donau, mit 20,000 Einwohnern. Sitz des ehemaligen Deutschen Reichstags. — Nürnberg an der Pegnitz, mit 28,000 Einwohnern, altberühmte Handels- und Fabrikstadt, hat noch jetzt gegen 500 Fabriken. — Augsburg am Lech, mit 30,000 Einwohnern. Wichtiger Handel und bedeutende Fabriken. Herr-

liches Rathhaus. Confession 1530. — Speier am Rhein, mit 5000 Einwohnern. Reichstag. In der Hauptkirche die Gräber von 8 Kaisern. — c) Königreich Sachsen. Die Hauptstadt ist Dresden an der Elbe, mit 45,000 Einwohnern, schön gebauet, mit dem großen königlichen Schlosse. Das grüne Gewölbe, ein kostbare Sammlung von Kunstsachen aus Edelsteinen, edlen Metallen, Elfenbein, Kristall u. s. w. Große Bibliothek, Bildergallerie und andere wichtige Sammlungen. — Meissen an der Elbe, mit 4000 Einwohnern. Porzellanfabrik. — Leipzig an der Elster, mit 36,000 Einwohnern. Berühmt durch seine Universität, durch den Handel, Buchhandel und durch Schlachten 1631 und 18 October 1813. — d) Königreich Hannover. Die Hauptstadt ist Hannover, mit 24,000 Einwohnern, an der Leine. In der Nähe ist das königl. Schloß Herrenhausen, mit wichtigen Pflanzengärten. — Göttingen an der Leine mit 10,000 Einwohnern. Eine der berühmtesten Universitäten. Gesellschaft der Wissenschaften; große Bibliothek; schöne Sternwarte. — Klausthal; Bergstadt auf dem Harze, mit 7500 Einwohnern. In der Nähe sind wichtige Silbergruben. — Hildesheim an der Innerste, mit 11,000 Einwohnern. Schöne Domkirche. — Zelle an der Aller, mit 8000 Einwohnern. Oberappellationsgericht. Landesökonomie-Collegium. — Lüneburg an der Ilmenau, mit 10,000 Einwohnern. Wichtige Spedition; berühmtes Salzwerk; der Kalkberg; Ritterakademie. — Osnabrück an der Hase, mit 9000 Einwohnern. Friede 1648. Emden am Dollart, mit 11,000 Einwohnern. Wichtiger Handel; Heringsfischerei. e) Das Königreich Würtemberg. Die Hauptstadt ist Stuttgart 25,000 Einwohnern. Schönes königl. Schloß. Große Bibliothek, Gemäldesammlung. Herrliche Umgebungen. — Tübingen am Neckar, mit 6500 Einwohnern. Universität. — Ulm an der Donau, mit 11,000 Einwohnern. Handel und Fabriken. Münster mit einem der höchsten Thürme Deutschlands.

5) Das Kurfürstenthum Hessen Kassel. Die Hauptstadt ist Kassel an der Fulda, mit 20,000 Einwoh-

nern. Ein Theil der Stadt hat herrliche Plätze und Gebäude; ausgezeichnet ist das Schloß und das Museum. In der Nähe ist Wilhelmshöhe, eins der schönsten Lustschlösser Deutschlands, mit einer großen Fontaine. — Marburg. Universität. — Hanau unweit des Mains, mit 12,000 Einwohnern. Handel und Fabriken. Schlacht 1813. —

4) Die Großherzogthümer. a) Baden. Die Hauptstadt ist Karlsruhe $1\frac{1}{2}$ Stunde vom Rheine, sehr regelmäßig in Form eines halben Sterns gebauet, so daß die Hauptstraßen alle auf das Schloß zu laufen, mit 16,000 Einwohnern. — Mänheim am Rhein und Neckar, mit 20,000 Einwohnern, vielleicht die regelmäßigste Stadt Deutschlands. — Heidelberg am Neckar, mit 10,000 Einwohnern. Universität. b) Das Großherzogthum Hessen Darmstadt. Die Hauptstadt ist Darmstadt, mit 15,000 Einwohnern. Großes Exerzirhaus. — Mainz am Rhein, mit 25,000 Einwohnern, uralte Stadt, starke Bundesfestung; wichtiger Handel. Guttenberg. — Worms am Rheine, ebenfalls uralt, mit 6000 Einwohnern. Reichstag 1521. — c. Das Großherzogthum Luxemburg mit der Hauptst. gl. N, mit 9000 Einwohnern. Starke Bundesfestung. — d) Das Großherzogthum Meklenburg Schwerin, mit der Hauptst. Schwerin am Schweriner See, mit 10,000 Einwohnern. — Rostock mit 14,000 Einwohnern. Universität. Handel. — Wismar an der Ostsee, mit 7000 Einwohnern. Handel. e) Das Großherzogthum Meklenburg Strelitz, mit der Hauptst. Neu Strelitz regelmäßig in Form eines achteckigen Sterns gebauet, mit 4500 Einwohnern. f) Das Großherzogthum Sachsen Weimar. Die Hauptst. ist Weimar an der Ilm, mit 10,000 Einwohnern. Großes Schloß, mit schönem Park. Große Bibliothek. — Jena an der Saale, mit 4500 Einwohnern. Universität. —

5) Die Herzogthümer a) Sachsen Gotha, mit der Hauptst. Gotha, hübsch gebauet, mit 12,000 Einwohnern. Berühmtes Münzkabinet. Sternwarte. b) c) d) In

den Herzogthümern Sachsen Meiningen, S. Koburg und S. Hildburghausen, sind die Hauptstädte: Meiningen, Koburg und Hildburghausen, von denen die größte, Koburg 8000 Einwohner hat. e) Das Herzogthum Braunschweig. Die Hauptstadt ist Braunschweig an der Oker, mit 30,000 Einwohnern. Bedeutenden Handel; Messen. — Wolfenbüttel an der Oker, mit 7000 Einwohnern. Wichtige Bibliothek. f) Das Herzogthum Oldenburg mit der Hauptst. Oldenburg an der Hunte, mit 5500 Einwohnern. g) Das Herzogthum Nassau. Hier sind die Hauptstadt Wiesbaden, mit 5000 Einwohnern. Selters Mineralquelle. h, i, k) In den Herzogthümern Anhalt Dessau, A. Bernburg und A. Köthen, sind die Sädte Dessau, mit 10,000 Einwohnern. Bernburg, mit 5000 Einwohnern und Köthen mit 6000 Einwohnern. l) Das Herzogthum Holstein und Lauenburg. Kiel an der Ostsee, mit 7000 Einwohnern. Universität und Hafen. — Altona an der Elbe, mit 23,000 Einwohnern. Wichtiger Handel.

6) Die Fürstenthümer a) Schwarzburg, Sondershausen und b) S. Rudolstadt. c, d) Die Fürstenthümer Reuß. e, f) Die Fürstenthümer Hohenzollern Hechingen und H. Sigmaringen. g) Das Fürstenthum Waldeck, mit dem berühmten Badeorte Pyrmont. h) Das Fürstenthum Lippe Detmold. i) Das Fürstenthum Schaumburg Lippe. k) Das Fürstenthum Liechtenstein.

7) Die Landgrafschaft Hessen Homburg.

8) Die freien Städte. a) Frankfurt am Main, mit 45,000 Einwohnern. Sitz des Bundestages. Wichtiger Handel. Messen. b) Lübeck an der Trave, mit 22,000 Einwohnern. Hauptstadt der ehemaligen Hanse. Handel. c) Hamburg an der Elbe, mit 110,000 Einwohnern. Wichtigster Seehandelsplatz in Deutschland. d) Bremen an der Weser, mit 35,000 Einwohnern. Starker Handel.

Folge der Städte Deutschlands nach ihrer Einwohnerzahl.

240,000 Einwohner, Wien. 180,000 Einwohner, Berlin. 110,000 Einwohner, Hamburg. 80,000 Einwohner, Prag. 60,000 Einwohner, München, Breslau. 50,000 Einwohner, Köln. 40,000 Einwohner, Triest, Dresden, Frankfurt a. Main. 30,000 Einwohner, Leipzig, Bremen, Magdeburg, Mainz, Augsburg, Braunschweig. 25,000 Einwohner, Aachen, Mainz, Nürnberg, Stuttgart, Hannover. 20,000 Einwohner, Altona, Lübeck, Stettin, Halle, Elberfeld, Manheim, Regensburg, Linz. 18,000 Einwohner, Würzburg, Bamberg. 15 bis 16,000 Einwohner, Karlsruhe, Darmstadt, Münster, Düsseldorf. 14,000 Einwohner, Stralsund, Rostock. 11 bis 12,000 Einwohner, Gotha, Hanau, Frankfurt an der Oder, Ulm, Emden, Hildesheim. 9 bis 10,000 Einwohner, Liegnitz, Trier, Koblenz, Lüneburg, Göttingen, Heidelberg, Weimar, Schwerin, Luxenburg, Osnabrück. 7 bis 8,000 Einwohner, Zelle, Koburg, Wismar, Kiel. 5 bis 6000 Einwohner, Worms, Speier, Wiesbaden, Köthen, Bernburg, Rendsburg.

Oerter, die eine geschichtliche (historische) Merkwürdigkeit haben.

a. Merkwürdig durch Schlachten sind: **Horn**, in dessen Nähe der Teutoburger Wald, wo Herman die Römer schlug, 9. nach Chr. **Osnabrück**, in dessen Nähe an der Hase Karl die Sachsen besiegt, 783. **Merseburg**. Heinrich I. schlägt die Ungarn, 933. **Augsburg**. In der Nähe auf dem Lechfelde, schlägt Otto der Große die Ungarn 955. **Mühlberg**. Karl V. schlägt den Kurfürsten von Sachsen Joh. Friedr., und nimmt ihn gefangen, 1547. **Prag**. Auf dem Weißen Berge schlagen die Oesterreicher die Protestanten 1620. **Lutter am Barenberge**. Tilly schlägt die Protestanten, 1626. **Magdeburg**. Eroberung durch Tilly 1631. **Leipzig**. Gustav Adolf schlägt Tilly. 1631, und Torstenson siegt 1642. Große Völkerschlacht. 18. Octb. 1813. **Lützen**. Gustav Adolf siegt und bleibt, 1632. Sieg der Franzosen über Preußen und Russen, 1813. **Höchstädt**.

Deutsche und Engländer schlagen die Franzosen 1704. Roßbach. Friedrich II. besiegt die Franzosen, 1757. Minden. Hannoveraner und Braunschweiger schlagen die Franzosen, 1759. Austerlitz. Napoleon schlägt die Russen und Oesterreicher, 1805. Jena. Napoleon besiegt die Preußen, 1806. Aspern. Oesterreicher schlagen Napoleon 1809. Wagram. Franzosen schlagen die Oesterreicher 1809. Bautzen. Franzosen schlagen die Preußen und Russen, 1813. Groß Beeren. Der Kronprinz von Schweden schlägt die Franzosen, 1813. Dennewitz. Derselbe schlägt die Franzosen, 1713. Wahlstatt. Mongolenschlacht, 1241. Blücher besiegt die Franzosen, 1813. Kulm. Sieg der Oesterreicher und Russen, 1813. Leipzig. Völkerschlacht 18. Octob. 1813.

b. In anderer Hinsicht sind historisch merkwürdig: Regensburg, Augsburg, Worms, Mainz, Koblenz und andere Städte schon von Römern gegründet. Merseburg, Goslar, Meißen, Quedlinburg von Heinrich I. mit Mauern umgeben. Mainz, Trier, Köln älteste Bischofssitze. Rhense, Kurverein 1338. Prag, älteste Universität, 1348. Kostnitz, Kirchenversammlung, 1415. Eisleben, Luthers Geburtsort, 1483. Wittemberg, Luthers Grab; L. stirbt 1545. Worms, Reichstag, 1521. Speier, Reichstag, 1524. Frankenhausen, Bauernkrieg 1525. Augsburg, Confession, 1530. Münster, Wiedertäufer, 1535. Passau, Vertrag, 1555. Schmalkalden, Union. Friedland, Wallenstein, Herzog von F. Münster und Osnabrück, Friede 1648. Lübeck, Haupt der alten Hanse. — Regensburg, Deutscher Reichstag von 1663 bis 1806. Wetzlar, Reichskammergericht bis 1806. Frankfurt am Main. Wahl des Römischen Kaisers. Bundestag seit 1816. Aachen, Krönung der Römischen Kaiser. Congreß 1818. Hubertsburg, Friede 1763. Wien, Congreß 1814 und 1815. Troppau, Congreß 1820. Laibach, Congreß 1821.

Oerter, die durch Gegenstände der Natur und Kunst, durch Erfindungen u. d. g. bemerkenswerth sind:

Hallstadt, Halle in Salzburg, Halle in Sachsen, Hall in Würtenberg und in Tyrol, Reichenhall in

Baiern und Lüneburg, alle durch Salzwerke berühmt. Hochstein und Johannisberg, Wein. Braunschweig, Mumme. Erfindung des Spinnrades. Baden in Oesterreich und in Baden, Aachen, Pyrmont, Selters, Geilnau, Fachingen, Eger, Karlsbad, Töplitz, Seidschütz, berühmte Mineralquellen. Dobberan, Travemünde, Kuxhafen und Norderneі, Seebadeanstalten. Idria, Quecksilberbergwerk. Pirna, Sandsteinbrüche. Andernach, Mühlsteine und Traß. Joachimsthal, Thaler. Zirknitz, See. Adelsberg, Muggendorf und Blankenburg, in deren Nähe merkwürdige Höhlen. Adersbach, Sandfelsen. Magdeburg, Guericke, Erfinder der Luftpumpe. München, Sennefelder, Erfinder des Steindrucks. Mainz, Guttenberg, Erfinder der Buchdruckerkunst. Nürnberg, Hele, Erfinder der Taschenuhren. Kronach, Lukas Kranach. Augsburg, Albrecht Dürer. Meißen, Böttcher, Erfinder des Porzellans.

Deutschlands Städte nach den Stromgebieten.

1) An der Donau liegen: Ulm, Regensburg, Passau, Linz, Wien. a) An den nördlichen Nebenflüssen: Olmütz an den March; Brünn an der Schwarza. b) An den südlichen Nebenflüssen: Augsburg am Lech; München und Landshut an der Isar; Insbruck am Inn; Salzburg an der Salza. c) An den westlichen Nebenflüssen: Grätz an der Muhr; Klagenfurt an der Drau; Laibach an einem Nebenflusse der Sau.

2) Am Rhein liegen: Kostnitz (etwas entfernt: Karlsruhe, Darmstadt an der Bergstraße); Speier, Worms, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Wesel. a) An den östlichen Nebenflüssen: Tübingen, Heilbronn, Heidelberg, und Manheim am Neckar; Stutgart am Nesenbach. Frankfurt, Würzburg am Main (Hanau nicht weit vom Main); Nürnberg an der Pegnitz; Wetzlar an der Lahn; Elberfeld an der Wipper. b) An den westlichen Nebenflüssen: Trier an der Mosel; Luxemburg an einem Nebenflusse der Mosel; Aachen.

3) An der Weser liegen: Münden, Hameln, Rinteln, Minden, Nienburg, Bremen. a) An den westlichen Nebenflüssen: Kassel und Fulda an der Fulda; Oldenburg an der Hunte. b) An der östlichen Nebenflüssen: Meiningen an der Werre; Gotha an der Leine; Verden und Zelle an der Aller; Göttingen und Hannover an der Leine; Braunschweig und Wolfenbüttel an der Oker; Hildesheim an der Innerste.

4) An der Elbe liegen: Dresden, Meißen, Wittenberg, Magdeburg, Lauenburg, Hamburg, Altona. a) An den westlichen Nebenflüssen: Prag an der Moldau; Freiberg an der Mulde; Leipzig an der Elster; Weimar an der Ilm; Halle an der Saale; Halberstadt an der Holtemme; Lüneburg an der Ilmenau; Stade an der Schwinge. b) An den östlichen Nebenflüssen: Bautzen und Berlin an der Spree;

5) An der Oder liegen: Breslau, Glogau, Frankfurt, Stettin. a) An den westlichen Nebenflüssen: Troppau an der Oppa; Liegnitz an der Katzbach.

6) Städte an den Küsten und Küstenflüssen: a) an der Ostsee: Stralsund, Rostock, Wismar, Lübeck (an der Trave), Kiel. b) an der Nordsee: Rendsburg an der Eider, Emden an der Ems; Osnabrück an der Hase, Münster an der Aa. c) Am Adriatischen Meere: Triest.

Die wichtigsten Universitäten sind: Prag in Böhmen, Wien in Oesterreich, Heidelberg in Baden, Leipzig und Jena in Sachsen, Göttingen in Hannover, Berlin, Halle, Breslau, Bonn in Preußen, Erlangen in Baiern, Tübingen in Würtemberg. Die wichtigsten Handelsstädte sind: Hamburg, Lübeck, Bremen, Braunschweig, Frankfurt, Leipzig, Magdeburg, Prag, Wien, Triest, Augsburg, Nürnberg, Köln, Aachen, Berlin, Stettin, Breslau, Emden. Die vorzüglichsten Gesundbrunnen: Aachen, Eger, Töplitz, Karlsbad, Baden in

Oesterreich, Selters, Ems, Pyrmont, Nenndorf. Seebäder: Dobberan, Travemünde, Kuxhafen, Nordernei.

Asien.

1. Größe. Asien ist 750,000 Q.M. groß.

2. Gränze. In W. und N. in O. und S. Meere, in W. auch Ural (Gebirge und Fluß), Kuban, Terek, Landenge von Suez (Sueß).

3. Theile des festen Landes. In N. Sibirien (mit Kamtschatka); in S. Ostindien (Vorder- und Hinterindien), Kabulistan, Persien, Arabien; in W. Asiatische Türkei, Kaukasien; in O. China (Schina), Korea, Amurland oder Tungusien; im Innern: Tatarei, Bucharei, Kalmückei, Mongolei, Tibet.

4. Meere. In N. Eismeer; in O. der Oestliche Ozean; in S. der Indische Ozean; in W. das Mittelländische und Schwarze Meer, das Marmora Meer.

5. Meerbusen. In N. der Obische Busen; in S. Meerbusen von Siam, Bengalen, Persien, Arabien; in O. Ochotskisches Meer, Meerb. von Korea, Gelbes Meer, Busen von Tunkin (Tonkeng).

6. Meerengen. In O. Cooks (Kuks) oder Berings Straße; in S. Straße Sunda, Straße von Malakka, von Ormus, Babelmandeb; in W. Dardanellen, Straße von Konstantinopel; in N. Straße Waigaz (Wa — igaz).

7. Inseln. Aleutische, Kurilische, Japanische, Sunda Inseln (Java, Sumatra, Borneo, Celebes), Philippinische, Molukkische oder Gewürzinseln (Amboina), Andamanische, Nikobarische Inseln, Ceilon (Selan), Malediven, Lakediven, Baharein (Perlen) Inseln.

8. Halbinseln. Kamtschatka, Saghalien, Korea, Malakka, Arabien, Natolien, Indien.

9. Landengen. Landenge von Suez (Sueß).

10. Gebirge. Altai, Sajanisches Geb., Ural, Mustag, Belurtag, Himmaleh, Ghauts (Gahts), Taurus, Kaukasus, Libanon, Chinesische, Hinterindische, Arabische Geb. — Ara-

rat, Sinai. Vulkane nur auf den Inseln und in Kamtschatka (Kurilen, Japan, Philippinen).

11. Wüsten. Die große Wüste (Gobi, Schamo), N. O. Indien, S. Kabulistan, Arabien.

12. Steppen. S. Sibirien, Tatarei, Mongolei, Kalmückei.

13. Moräste. Der ganze Nordrand von Sibirien, N. Indien, Inseln.

14. Klima. In S. sehr warm; Regenzeit, trockene Zeit; Mittelasien ziemlich rauh; in N. kalt. — Monsuns, (Indischer Ozean und Arabischer Busen) Samum, Pest (Türkisch Asien)

15. Seen. Kaspischer, Aral, Baikal, Saisan, Koko See, Wan, Todtes Meer. Viele Salzseen.

16. Ströme. Gegen N. fließen: Ob, Lena, Jenisei, Irtisch; gegen S. Pegu, Siam, Irawaddi, Bramaputra, Ganges, Indus, Tigris, Eufrat, Ural, Jordan; gegen W. Amu, Sir; gegen O. Anadir, Amur, Hoangho, Jantsekiang. — Jordan.

17. Producte, welche Asien ganz allein eigen sind: Kampfer, Thee, Banianenbaum, der Asiatische Elefant, der Königstiger, das Nashorn mit einem Horne, fast alle Europäischen Hausthiere noch in ursprünglicher Wildheit, Dsiggetai, Schafe und Ziegen mit seidenartigen Haaren, Moschusthiere, Zwerghirsche, Goldfasanen, Indianische Schwalben, Naphtha, Türkis, Lasurstein.

18. Sonstige ausgezeichnete Producte sind: Gold, (Indien und Sibirien), Zinn (Banka), Diamanten und Rubine (Indien), Porzellanerde (China und Japan), Meerschaum (Natolien), Marienglas (Sibirien), Ambra (Indien), Gewürze und Sago (Indien), Reiß und Baumwolle (S. Asien), Kaffee (Arabien, Java), Rhabarber (Mittel Asien), Balsame (Arabien), Kamele, Pferde (Arabien, Persien), Argali, Rennthiere, Pelzthiere (Sibirien), Krokodil und Riesenschlangen (Indien) Perlmuscheln (Indien und Persien), Heuschrecken (Persien, Arabien, Asiatische Türkei).

19. Einwohner. a. Gebildete: Hindus, Chinesen, Japaner, Perser, Türken, Bucharen, Tibetaner, Armenier,

Araber, die in Städten wohnen, Griechen. Alle diese treiben Wissenschaften, Künste, Handwerke und Handel. Sie liefern zum Theil ausgezeichnete Waaren, als seidene und baumwollene Stoffe, Stickereien, Goldarbeiten, Leder, Glas, Papier, Porzellan, Waffen, Firnisse, Tusche. Ausgezeichnete Färberei, aber schlechte Malerei. Von Europäern wohnen in Sibirien viele Russen, in Ostindien viele Engländer, Holländer, Franzosen, Spanier und Portugiesen. — b. Nomaden. Araber (Beduinen) Tataren, besonders die Usbecken, Kirgisen, Kurden, Mongolen, Kalmücken, Tungusen (zum Theil). Viehzucht ist ihre Hauptbeschäftigung, Steppen und Wüsten ihr Aufenthalt, Zelte ihre Wohnungen. Milch ihre Hauptnahrung. Einige treiben auch etwas Handel; manche, z. B. die Kirgisen, Usbecken, Kurden und Araber sind arge Räuber. — c. Jäger- und Fischervölker. Alle Sibirier, als Samojeden, Ostjaken, Jakuten, Kamtschadalen, Tschuktschen, auch Tungusen. Sie halten viele Rennthiere, manche auch Hunde zum Ziehen, wohnen im Sommer unter Zelten von Fellen, im Winter in Erdhütten. Fische sind ihre Hauptnahrung. Fang der Pelzthiere. — d. Räubervölker. Als Landräuber sind außer den oben genannten Nomaden auch die Kaukasier und Afganen bekannt, Seeräuber sind vorzüglich die Malaien in Hinterindien und auf den Inseln; ferner die Araber am Persischen Meerbusen, die Einwohner der Inseln an der Chinesischen Küste und den Sundainseln.

20. Religion. In Vorderindien: die Braminische; in Hinterindien die Buddistische, in China die Buddistische und Lamaische; im übrigen Chinesischen Reiche die Lamaische; in Persien, Arabien im Türkischen Asien, zum Theil in Indien die Muhamedanische; in Kaukasien, so wie im Türkischen Asien und allethalben, wo Europäer sind die Christliche; in Sibirien auf den Aleuten und Kurilen die Schamanische; auf den südlichen Inseln die Buddistische, Muhamedanische und Fetischismus.

21. Verfassung. Allethalben wo Asiatische Monarchen sind, ist die Verfassung despotisch (in S.); unter den Nomaden patriarchalisch; in Staaten, die von Europäern beherrscht werden, ist unumschränkte Monarchie. Einige

Freistaaten bei Gebirgsvölkern. Die Asiatischen Fürsten heißen Sultan, Schach, Chan, Emir, Schech oder Scheik, Raja (Radscha) u. s. w.

22. Staaten. Der Türkische, Persische, Chinesische, Japanische Staat, der Staat von Kabul, der Mahratten, Birmanen, von Ava, Pegu, Siam, Cochin, China und Tunkin, der Staat der Russen in Sibirien, der Engländer, Spanier, Holländer und anderer Europäer in Indien.

23. Städte. In Sibirien: Tobolsk, Irkutsk, Jakutsk, Ochotsk; in China: Peking, Nanking, Kanton; in Japan: Jeddo (Dscheddo), Miako, Nangasaki; in Indien: Kalkutta, Madras, Bombay (Bombä), Benares, Lahor, Batavia auf Java; in Persien: Ispahan, Teheran, Tauris, Schiras; in Kabulistan: Kabul, Kandahar, Herat; in Arabien: Mekka, Medina, Mocka, Suez; im Türkischen Asien: Smyrna, Bursa, Aleppo, Damaskus, Jerusalem, Basra, Bagdad, Diarbekir; in der Bucharei: Samarkand und Buchara; in Kaukasien: Tiflis.

Bemerkungen: Ursprung der ausgebreitetsten Religionen; Dalai Lama, Schamane; Stammland des Menschengeschlechts; altberühmte Völker; Erfindung des Kompasses, Schießpulvers, Porzellans; Orientalische Sitten: Prachtliebe, Vielweiberei, Gastfreiheit, Blutrache, Opiumschlucken; Karawanenhandel und Karawanserais. Hunnen, Mongolen, Araber, Türken. Kreuzzüge. Wichtige Europäische Colonien in Indien.

Afrika.

1. Größe: 530,000 Q. M.

2. Gränze gegen Asien die Landenge von Suez (Sueß). In N. S. O. und W. Meere.

3. Theile. In N. Aegypten, Große Wüste oder Sahara, Berberei (Marocko, Algier, Tunis, Tripolis). In S. das Capland, Hottentotten und Kafernland. In W. Senegambien, Guinea (Ginea). In O. Kafernküste, Sena, Sofala, Mozambique (Masambihk), Zanguebar (Sansibar), Ajan,

Adel, Habesch und Nubien. Im Innern: Sudan oder Nigritin; das südliche unbekannte Innere.

4. Meerbusen. Arabischer Busen, Meerb. von Guinea.

5. Meerengen. Straße von Gibraltar, Babelmandeb, Madagaskar.

6. Vorgebirge. Cap. Gardafui, Delgado, Corrientes, der guten Hoffnung, Nadelcap, das Schwarze, Grüne, Weiße Cap, Cap Spartel, Cap Bon.

7. Inseln. Madeira, Kanarische Inseln, I. des Grünen Caps, St. Helena, Erfrischungsinsel, Madagaskar, Bourbon, Moritzinsel, Sechellen (Seschellen).

8. Gebirge. Atlas, Mondsgebirge, Habessinische Alpen, Lupata, Schneegeb. Konggeb. — Pic auf Teneriffa.

9. Landenge von Suez.

10. Wüsten. Die Sahara.

11. Moräste An der Ostküste.

12. Steppen. Biledulgerid (Bileduldscherid), Capland. (Hochebenen wahrscheinlich im südlichen Innern).

13. Klima. Allethalben sehr warm. Schnee und Eis nur auf den höchsten Gebirgen. Regenzeit und trockne Zeit. Heftige Stürme in der Sahara und an der Süd- und Westküste. Chamsin in Aegypten. Harmattan in Senegambien und Guinea. Pest in Aegypten und in der Berberei. Sandhosen in der Wüste.

14. Seen. Marawi, Steppenseen, Möris.

15. Ströme. Gegen N. fließt der Nil, der in Nubien durch den Zusammenfluß des Weißen und Blauen Flusses entsteht; gegen O. der Niger oder Joliba (Dscholiba); gegen S. der Zambese (Sambese); gegen W. der Orangefluß, Zaire (ßaire), Gambia, Senegal.

16. Producte, welche Afrika allein eigen sind: der Butterbaum, Wachsbaum, Affenbrodbaum, Ebenholz, Afrikanischer Elefant, Nashorn mit zwei Hörnern, Giraffe, Zebra, Gnu, Hiäne, Ibis, Ichneumon, Termiten.

17. Sonstige ausgezeichnete Producte Afrikas sind: Pferde (Berberei), Kamele, Flußpferde (Nil und Niger), Löwen, Tiger, Schakals (in ganz Afrika), Büffel, Strauß (Sahara), Schlangen, Moskitos, Korallen, Reiß und

Getreide (Berberei, Aegypten), Zucker (westliche Inseln, Aegypten), Kaffee (östliche Inseln), Wein (Capland, Madeira, Kanarische Inseln), Datteln (Berberei), Sennesblätter (Nubien), Gummi (Senegambien, Sahara, Baumwolle, Yams und Maniok, Gold (Sudan, Guinea), Eisen, Steinsalz (Sahara, Habesch), Ambra (Ostküste).

18. Einwohner. Gebildete, außer Türken eigentlich gar nicht. Rohe ackerbauende Völker sind die Neger, in Sudan, Senegambien und Guinea, Berbern, Habeschiner und Kopten (in Aegypten.) Nomaden: Mauren, Araber, Kaffern, Hottentotten. Die Mauren treiben zugleich Räuberei, die Araber in vielen Gegenden auch Handel. Handwerke finden sich nur in der Berberei, in Habesch und bei den Negern (Metallarbeiten und Weberei). Handel durch Karavanen wird im ganzen nördlichen Afrika und in Sudan, Nubien Habesch und Senegambien getrieben. Seeräuber an der Nord-, West- und Ostküste und auf Madagaskar. Die rohesten Völker sind die Negerstämme im südlichen Innern und die Buschmanen. Europäer, besonders Portugiesen, Spanier, Niederländer, Engländer.

19. Religion. Im ganzen nördlichen Afrika herrscht die Muhamedanische Religion; bei den Kopten in Aegypten, in Habesch und in den Europäischen Niederlassungen die Christliche. Die Neger, Kaffern und Hottentotten sind größtentheils Fetischanbeter.

20. Staaten. Die Raubstaaten in der Berberei: Marokko, Algier (Aldschier), Tunis, Tripolis; Aegypten, Habesch, Negerstaaten in den übrigen Gegenden. Fessan, Fur und andere Oasen in der Wüste. Europäische Colonien im Caplande in Senegambien, Guinea, auf der Ostküste und auf den Inseln, nur nicht in Madagaskar. Aegypten, Algier, Tunis und Tripolis sind eigentlich Türkische Provinzen, deren Beherrscher sich aber wenig an den Türkischen Sultan kehren.

21. Verfassung. Allenthalben despotische Verfassung, wo nicht Europäer herrschen. Die Afrikanischen Fürsten heißen: Sultan, Dei, Bei, Emir, Schech, Pascha.

22. Städte. In Aegypten: Kahiro, Alexandrien, Abukir, Suez; in der Sahara: Mursuk; in Nubien:

Dongola, Sennar; in Habesch: Gondar, Axum; in der Berberei: Marokko, Fez (Feß), Algier, Tunis; Tripolis; in Sudan: Tombuktu, Houssa, Burnu; in Caplande: die Capstadt; in Guinea, Abomeh, Loanda; auf der Ostküste: Melinda, Mosambique.

Bemerkungen: Seeräuberei, Sklavenhandel, Handel mit Salzstücken und Muscheln (Kauris) statt der Münze, Oasen, Pyramiden, Obelisken, Mumien. Merkwürdiger Lauf des Joliba. Entdeckungsreisen der Europäer, Mungo Park, Hornemann.

Amerika.

1. Größe. 800,000 Q. M.

2. Gränzen. Amerika ist eine Insel, von drei Ozeanen umgeben.

3. Theile. a. Nord Amerika: Prinz Wilhelms Land, Indianer Land, Nordwestküste, Labrador, Neu Wales (Uehls), Kanada, Neu Schottland, Vereinigte Staaten, Neu Spanien oder Mexico (Mechiko). b. Süd Amerika: Neu Grenada, (jetzt Colnmbia), Quito (Kito), Peru, Chile (Tschile), Buenos Ayres, Patagonien, Brasilien, Guyana. c. Westindien: Große und kleine Antillen, Karaibische Inseln, Bahama Inseln.

4. Meerbusen: In W. der Kalifornische Busen oder das Purpurmeer; in O. der Mexicanische (Mechikanische) Busen, der Lorenz Busen, die Hudsons (Hodsens) Bai.

5. Meerengen. In W. die Cooks (Kuks) oder Beringsstraße; in S. die Magellanische Straße; in O. die Hudsons Straße, die Baffins oder Davis (Dehwis) Straße, der neue Bahama-Kanal; in N. der Lancaster Sund.

6. Landengen. Landenge von Panama.

7. Inseln. In W. die Gallopagos- oder Schildkröten Inseln; in S. das Feuerland; in O. die Falklands Inseln, die Antillen (Cuba, Jamaika, Haiti oder Domingo, Porto Ricco), die Bahama J., die Bermudischen Inseln, Neufundland; in N. Grönland, Georgs Inseln.

8. Halbinseln. Alaschka, Kalifornien, Florida, Yucatan, Neu Schottland, Labrador.

9. Vorgebirge. In S. Cap Horn; in N. das Eiscap; in O. Cap Rochus und Farewell (Fähruell).

10. Gebirge. Cordilleras (Kordiljeras), Brasilische Gebirge, Steingebirge, Apallachen (Apallatschen).

11. Hochebenen. In Mexico. Hochthäler in Mexico und Peru.

12. Große Ebenen. In den Vereinigten Staaten (Savannen), in Grenada (Ljanos), in Buenos Ayres (Pampas).

13. Große Wälder. In den Vereinigten Staaten, in Kanada, im Indianer Lande, in Grenada und Brasilien.

14. Moräste. Vereinigte Staaten, Indianer Land, Labrador.

15. Seen. In N. Amerika: Huronen-, Erie-, Ontario-, Mitschigan-, Obere, Sklavensee; in S. Maracaibo- und Titicaca See.

16. Ströme. In N. Amerika: St. Lorenz, Mississippi, Missuri, Ohio, Columbia, Kupferfluß; in S. Magdalenenfluß, Orenoko, Maranhon (Maranjong), Rio de la Plata, der den Parana, Paraguay und Uruguay aufnimmt.

17. Wasserfälle. Niagara, im Mississippi und Missuri, der Tequendama (Tekendama), im Parana.

18. Klima. Im äußersten N. und S. sehr kalt; in der Mitte große Wärme, dennoch ewiger Schnee auf den Gebirgen. Gelbes Fieber.

19. Producte, welche Amerika allein eigen sind: Platina, Kakao, Vanille, Chinarinde, Quassia, Ruku oder Orleans, Fernambuk, Mahagoni, Zuckerahorn, Lama, Kuguar, Jaguar, Bison, Moschusochse, Tapir, Ameisenbär, Gürtelthier, Faulthier, Kondor, Kolibri, Kaiman, Klapperschlange, Zitteraal. Noch sind hier ursprünglich zu Hause: Kartoffeln, Taback und Puter.

20. Sonstige ausgezeichnete Producte sind: verwilderte Pferde, Rinder, Esel und Schweine, Getreide, Zuckerrohr, Kaffee, Brotbaum (alle diese sind aus der alten Welt eingeführt), Rennthiere, Wild, Pelzthiere, besonders Biber und Seeottern, Bären, Wallfische, Kabliau, Papa-

geien, Perlmuscheln, alle Metalle, vorzüglich Gold und Silber, Diamanten, Steinkohlen, Palmen.

21. Einwohner. Außer den Peruanern und Mexicanern sind alle Urbewohner Amerikas Jäger- und Fischervölker; keine Nomaden. Ganz in N. wohnen die Eskimos, zu dem Mongolischen Stamme gehörig; ganz in S. die Patagonier, ausgezeichnet durch ihre Größe, und die Pescherás von sehr kleinem Wuchse. Alle übrigen Ureinwohner Amerikas, außer den fünf genannten, nennt man Indianer. Sie sind sehr roh, vorzüglich in S. Amerika und überhaupt da, wo sie noch gar nicht mit gebildeteren Völkern in Verbindung gekommen sind. In Sitten, Lebensart und Sprache sind sie sehr verschieden; an Grausamkeit gegen Feinde, Kriegslust und Aberglauben ziemlich gleich. Von Fabriken, Handel, Bergbau, Künsten und Wissenschaften ist bei ihnen keine Spur; Ackerbau wird wenig getrieben. Nur in N. findet Tauschhandel mit den Europäern Statt. Die Peruaner und Mexicaner haben von uralten Zeiten her schon sich mit Ackerbau, Bergbau, selbst mit Künsten und Wissenschaften beschäftigt. Durch ihre beständigen Kriege unter einander, durch das Vordringen der Europäer, so wie durch Blattern und andere Krankheiten wird ihre Zahl immer mehr verringert. Sehr zahlreich sind die Europäer, die seit dreihundert Jahren eingewandert sind und große Reiche gestiftet haben. Man findet hier fast alle Europäische Nationen, besonders aber in N. Engländer, Deutsche und Franzosen, in S. Spanier und Portugiesen. Diese treiben hier, wie in Europa, Handel, Ackerbau, Bergbau, Künste und Wissenschaften. In den von Europäern bewohnten Gegenden, besonders in Westindien, findet sich eine große Menge Neger als Sklaven, die aber nach und nach jetzt in Freiheit gesetzt werden. Durch die Vermischung der Indianer Neger und Europäer entstehen Mestizen, Mulatten und Zambos (Sambos). Kinder von Europäern, die hier geboren werden, heißen Kreolen.

22. Religion. Die freien Urbewohner Amerikas sind noch alle Fetischanbeter, ja bei manchen Stämmen ist die Rohheit noch so groß, daß sie gar keine Gegenstände der Ver-

ehrung und nur schwache Begriffe von einem höhern Wesen haben. Da wo Europäer herrschen ist auch das Christenthum.

23. Verfassung. Alle Urbewohner Amerikas außer den Peruanern und Mexianern leben in einzelnen Stämmen und Familien unter Oberhäuptern, gewöhnlich Kaziken genannt, die aber fast nichts als Anführer im Kampfe sind. An eine ordentliche Verfassung, an Gesetze und Sicherheitsanstalten ist bei ihnen nicht zu denken; ein jeder muß Leben und Eigenthum selbst vertheidigen. Die Europäer dagegen haben ordentlich eingerichtete Staaten gestiftet, indem sie die Urbewohner z. B. die Peruaner und Mexicaner unterjochten, oder die roheren Stämme in das Innere zurückdrängten. Einer dieser Staaten, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist eine Republik; die übrigen waren bisher Monarchien, unter der Herrschaft verschiedener Europäischer Reiche. Mehre derselben (Peru, Chile, Buenos Ayres, Granada, Caraccas, Mexico), die vom Könige von Spanien beherrscht wurden, wollen sich jetzt von denselben losreißen und führen deshalb seit 12 Jahren blutige Kriege mit den Spanischen Herren, welche aus einigen Ländern ganz zurückgedrängt sind.

24. Staaten. In N. O. liegen Englische Besitzungen; südlich von diesen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. An der N. W. Küste haben Engländer und Russen Niederlassungen. Mexico gehört den Spaniern. Der ganze nördliche, westliche und südliche Theil von Südamerika war sonst ebenfalls Spanisch; jetzt haben sich hier schon Freistaaten gebildet, z. B. in Granada und Caraccas, die Republik Columbia. Brasilien ist Portugiesisch, Guyana gehört den Engländern, Niederländern und Franzosen. In Westindien haben fast alle seehandelnden Europäischen Nationen, besonders Engländer und Spanier, Besitzungen. Auf der Insel Domingo (Haiti) ist eine unabhängige Negerrepublik und im Innern von N. und S. Amerika sind noch viele freie Indianerstämme. In Grönland haben die Dänen Niederlassungen. Die Eskimos, Patagonier und Feuerländer leben ganz unabhängig.

25. Städte. In Kanada: Quebek; in Neu-Schottland: Hallifax; in den Vereinigten Staaten: Was-

hington (Waschingten), Boston (Bosten), Neu York, Philadelphia, Baltimore, Neu Orleans; in Mexico: Mexico (Mechiko) und Vera Cruz (Krus); in Neu Granada: Carthagena und Panama; in Quito: Quito (Kito); in Caraccas: Caraccas; in Peru: Lima und Cuzco (Kusko); in Chile (Tschile), San Jago; in Buenos Ayres die Stadt gl. N.; in Brasilien: Rio Janeiro, Bahia, Pernambuco; auf der Insel Cuba: La Havanna.

Bemerkungen: Entdeckung Amerikas durch die Normänner und Columbus; Größe der Seen, Ströme, Gebirge und Wälder; Hochebenen; Vulkane; Wasserfälle; Mangel an großen Thieren, besonders in S.; Verwilderung Europäischer Hausthiere; Menge von besonderen Thier- und Pflanzenarten; Frühere Cultur von Peru und Mexico; wichtige Colonien der Europäer; Negerstaaten.

Polynesien (Australien.)

1. Größe und Lage. Polynesien besteht aus dem festen Lande Neuholland und einer zahllosen Menge kleiner und großen Inseln im großen östlichen und Indischen Ocean, fast alle in der südlichen, gemäßigten und heißen Zone; zusammengenommen 200,000 Q. M. groß.

2. Theile. Neu Holland, Neu Guinea, Neu Georgien, Neu Caledonien, Neu Seeland, Marianen, Carolinen, Markesas, Gesellschafts- Freundschafts und Sandwich (Sanduitsch) Inseln (letztere liegen allein in der nördlichen gemäßigten Zone).

3. Meerengen: Cooks (Kuks)straße, Basses Straße, Endeavour (Endewwor) Straße.

4. Gebirge. Das Blaue Gebirge an der O. Seite von Neuholland. Gebirge in Neu Seeland und auf den Sandwich Inseln.

5. Klima. Auf den Inseln sehr milde, auf dem festen Lande sehr warm.

6. Producte, welche diesem Erdtheile allein eigen sind: das Känguru, das Schnabelthier, Beutel-

thiere, schwarze Schwäne, grüne Schildkröten, blaue Frösche, die prächtige Mänure (Art Paradiesvogel), Emu (Kasuar); alle diese besitzt Neu Holland allein; Neuseeländischer Flachs, Papiermaulbeerbaum.

7. Sonst bemerkenswerthe Producte sind: Hunde, Schweine, Fledermäuse, die einzigen einheimischen Landsäugethiere auf den Inseln, Wallfische, Robben, Korallen, Brotbaum, Palmen, Yams, Pisang, Zuckerrohr. Mangel an Metallen. Die Europäer haben jetzt auch Europäische Hausthiere, und Früchte eingeführt.

8. Einwohner. Die Urbewohner Polynesiens gehören theils zum Malaischen, theils zum Negerstamme; letztere auf dem festen Lande und auf den westlichen Inseln; erstere auf den östlichen Inseln. In einigen Gegenden (Sandwich-Inseln) haben sie fast Europäische Hautfarbe. Sie sind alle, besonders die negerartigen, sehr roh, aber von ausgezeichneter Kunstfertigkeit und leben von Fischerei und Ackerbau. Viele zeigen eine liebenswürdige Sanftmuth des Charakters (Freundschafts- und Pelew- (Peliu) Inseln, andere (Neu-Holland,) thierische Wildheit. Blutige Kriege, Kindermord, Menschenfresserei. Die Engländer haben seit 50 Jahren in Neu-Holland und auf einigen Inseln Niederlassungen angelegt und sind bemüht das Christenthum auszubreiten, was hin und wieder, z. B. auf den Sandwich-Inseln, sehr gelungen ist, da vorhin hier, so wie noch jetzt auf den übrigen Inseln, der elendeste Fetischdienst herrschte. Bei den Neu-Holländern findet sich kaum eine Spur von Religion. Auf den Marianen leben viele Spanier, da diese Inseln schon längst unter Spanischer Herrschaft stehen. Auf einigen Inseln herrschen eigene Könige, die vom Volke sehr verehrt werden; die Einwohner anderer Inseln und des festen Landes leben ganz unabhängig in einzelnen Stämmen und Familien. Auf der S. O. Küste von Neu-Holland, Neu-Süd-Wallis (Uehls) genannt, haben die Engländer Niederlassungen errichtet und schon einige Städte, die ersten in Polynesien, erbauet.

Bemerkungen: Korallenfelsen; Mangel an Säugethieren auf den Inseln; Kleidung vom Baste des Papiermaulbeerbaums: Tättowiren; Menschenopfer; Tabu; Verbrecher-Colonie; Bildung auf den Sandwich Inseln.

Anhang.

Das Königreich Hannover.

Hannover enthält folgende 16 Provinzen, welche durch die Weser in zwei Hauptttheile getrennt sind. a. Zwischen Elbe und Weser liegen: 1) Das Fürstenthum Grubenhagen, 2) Göttingen, 3) Kalenberg, 4) Hildesheim, 5) Lüneburg, 6) Bremen, 7) Verden, 8) die Grafsch. Hohnstein, 9) das Land Hadeln. b. Zwischen Weser und Ems sind: 10) das Fürstenth. Osnabrück, 11) Ostfriesland, 12) die Grafsch. Diepholz, 13) Hoya, 14) Lingen, 15) Bentheim, 16) der Kreis Meppen. Die Größe aller Provinzen beträgt etwa 700 Q. M. mit 1,300,000 Einwohner. Der Boden ist in N. eben, in S. gebirgig: in Grubenhagen der Harz, in Göttingen der Solling, in Kalenberg der Iht, Deister und Süntel, in S. Hildesheim sind ebenfalls mehre Bergketten, auch das südliche Osnabrück ist noch gebirgig. Gerade diese Gegenden gehören mit zu den fruchtbarsten des Reichs; nur die eigentlichen Harzgegenden sind zum Ackerbau unpassend. Die Ebenen bestehen fast allethalben aus Heide oder Morast; erstere vorzüglich in Lüneburg, Verden, Hoya, Lingen und Meppen; Moore finden sich am ausgedehntesten in Bremen (das Teufelsmoor), Diepholz und Ostfriesland. Aber auch treffliche Marschgegenden giebt es an der Elbe in Lüneburg, Bremen, Hadeln; an der Weser, in Verden und Hoya; vor allen an der Nordsee und am Dollart in Ostfriesland. — Die Elbe und die Ems schließen

das Land beinahe in O. und W. ein; in der Mitte strömt die Weser, die das Königreich in zwei Theile theilt. Die Elbe nimmt die Jeetze, Ilmenau, Seve, Este, Schwinge Oste und Medem auf; mit der Ilmenau verbindet sich die Luhe. In die Weser fließt die Hamel, Aller, Wümme, Geeste und Hunte. Die Aller nimmt die Leine, Ocker, Fuhse, und Böhme auf; mit der Leine verbinden sich vorher die Innerste, Ilme und Ruhme. Die Ems nimmt nur die Hase und Leda auf. Jenseit der Ems fließt die Vechte nach den Niederlanden. Alle Flüsse und Ströme gehen der Nordsee zu. Die Seeküsten sind sehr niedrig und müssen wie die Ufer der größeren Flüsse durch Dämme gegen Ueberschwemmungen geschützt werden. Die Nordsee bildet nur einen Meerbusen, den Dollart. Bedeutende Landseen giebt es außer dem Steinhuder Meer an der Gränze von Kalenberg, und dem Dümmer-See in Diepholz, wenige, kleine Seen aber mehre in Ostfriesland. Die Hauptproducte des Landes sind: Pferde in Ostfriesland, Lüneburg und Hoya in solcher Menge, daß viele außer Landes gehen. Rindvieh in Marschgegenden und am Harz; die Schafe im ganzen Lande verbreitet; (Heidschnuken, in Lüneburg) Wild, von Raubthieren nur die kleineren, selten ein Wolf, noch seltener ein Luchs. Robben auf den Ostfriesisch. Inseln. Gänse in Ostfriesland, Diepholz, und Hoya in vorzüglicher Menge. Auf dem Harze werden viele Singvögel abgerichtet. An Fischen sind Meere, Flüsse und Seen reich; bekannt sind die Lachse der Elbe und Weser, Neunaugen in der Elbe und Ilmenau (Lüneburg). Heringe holen die Ostfriesen von den Schottischen Küsten. Die Bienenzucht blüht besonders in den Heidgegenden. Perlenmuscheln finden sich in der Ilmenau und in kleineren Heidflüssen. — Getreide viel in den Marschländern und südlichen Provinzen; in den Heidgegenden viel Buchweizen. An der Elbe in Bremen wird viel Meerrettig gezogen. Der Obstbau wird immer mehr befördert; das meiste Obst liefern Kalenberg, Göttingen und die Elbgegenden. Heide und Wälder sind reich an wilden nutzbaren Beeren, so z. B. die Heidelbeere in Lüneburg, Wachholderbeeren in Osna-

brück. Holz findet sich reichlich in den gebirgigen Provinzen, auch Lüneburg hat große Waldungen, die Raubkammer, Göhrde, den Süsing; in den nördlichen Ebenen große Torfmoore. Ein Hauptproduct des Landes ist Flachs; Hanf, Taback und Hopfen wenig. Der Harz liefert zwar wenig Gold, aber desto mehr Silber, Eisen, Kupfer und Blei. Porzellan- und Pfeifenthon in Göttingen (Münden und Uslar), Töpferthon in Kalenberg (Amt Lauenstein) und in den übrigen Provinzen; Marmor am Harze und in Osnabrück; Gips besonders bei Lüneburg. Salz ist in Ueberfluß vorhanden (Lüneburg, Salzgitter, Salzderhelden, Sülbeck, Rothenfelde u. a. m. Steinkohlen in Kalenberg und Osnabrück. — Die vornehmste Beschäftigung der Einwohner bleibt Landbau und Viehzucht. Bedeutende Fischerei wird nur in Ostfriesland getrieben. Die Bienenzucht ist für alle Heidgegenden wichtig. Die Einwohner Grubenhagens beschäftigen sich stark mit dem Bergbau. Ein eigener Erwerbszweig in Osnabrück, Bentheim, Lingen, Diepholz und Hoya ist das Hollandsgehen. Fabriken sind im Lande wenig; nur einige Städte, als Osterode, Münden, Göttingen und Hannover haben bedeutende Fabrikanstalten. Desto allgemeiner, besonders auf dem Lande ist Spinnerei und Linnenweberei, ein Hauptgewerbe des Königreichs und der Handel mit Linnen ist sehr bedeutend und durch die Linnenleggen befördert. Töpferei ist vorzüglich in Kalenberg und Göttingen zu Hause, Ziegelbrennereien in Bremen und Ostfriesland. Seehandel wird nur von Ostfriesland aus betrieben. Die meisten Hannoveraner sind Protestanten; nur in Hildesheim, Osnabrück, Lingen und Göttingen giebt es viele Katholiken. Juden leben allethalben. Die Protestanten stehen unter 6 Consistorien, in Hannover, Stade, Otterndorf, Osnabrück, Hohnstein und Aurich und unter einem Oberkirchenrathe in Bentheim. Die Katholiken haben einen Bischof in Hildesheim. — An wissenschaftlicher Bildung und gelehrten Anstalten steht Hannover keiner Deutschen Provinz nach. Wer kennt nicht die Universität in Göttingen? Bekannte An-

stalten sind auch das Pädagogium in Ilfeld und die Ritterakademie in Lüneburg. Sehr gesorgt wird für Landschulen. Hannover war sonst ein Kurfürstenthum; 1814 ward es ein Königreich. König ist Georg IV. aus dem alten Stamme der Guelfen. Guelfenorden seit 1815. Verdienstmedaille. Die Landstände, welche der König zur Berathung über wichtige Angelegenheiten zusammenberuft, theilen sich in zwei Kammern. Die Zahl der Mitglieder derselben steigt über 120. Da der König abwesend ist, so vertritt dessen Bruder, Adolf Friedrich, Herzog von Cambridge (Kämbridsch), als General Gouverneur des Landes, seine Stelle und er so wie das Ministerium und der Geheime Rath besorgen die Regierungsgeschäfte. Außerdem giebt es noch mehre Regierungen, welche die Aufsicht über eine oder mehre Provinzen haben. Die unteren Gerichte sind die Stadtgerichte, königl. Aemter und adeligen Gerichte; dann folgen die Justizkanzleien und Hofgerichte. Das höchste Landesgericht ist das Oberappellationsgericht in Zelle. Die königl. Kammer in Hannover verwaltet die Einkünfte von Aemtern, Zöllen, Bergwerken, Forsten, und dergleichen. Das Obersteuercollegium verwaltet die Einkommen- Personen- Stempel- und Grundsteuer, so wie die Abgaben für ein- und ausgeführte Waaren. Die Kriegskanzlei besorgt die Militairangelegenheiten. Höchst wichtig ist das Oekonomie-Collegium in Zelle, welches zur Beförderung des Landbaues, vorzüglich im Fürstenthum Lüneburg, eingerichtet ist. Andere treffliche Einrichtungen des Königreichs sind: die Deichanstalten, die Landdragoner, das Postwesen, die Brandkassen, die Forstverwaltung, die Bergverwaltung, die Strafanstalten u. a. m. — Das Heer, welches Hannover unterhält besteht aus 10 Regimentern Infanterie, 8 Reg. Cavallerie, und 1 Reg. Artillerie.

Die wichtigsten Oerter sind nach den Provinzen folgende: 1) Kalenberg: Hannover an der Leine, mit 22,000 Einwohnern. Ausgezeichnete Gebäude sind: das Schloß, das herzogliche Haus, das Archiv, das landschaftliche Haus, die Marställe u. a. m. Ministerium, Regierung, Kammer,

Justizkanzlei, Consistorium. Das Seminarium, Lyceum, Hofschule, Militairschule. Bibelgesellschaft; königl. Bibliothek. In der Nähe sind die königlichen Lustschlösser Herrenhausen mit einer großen und mehren kleinen Fontainen und berühmten Gewächshäusern, und Monbrillant. — Limmer, Schwefelbad. Hameln an der Weser mit 4600 Einwohner. Ehemalige Festung. Lachsfang. Strafanstalt. — Lokkum mit einem Stifte. — Hastenbeck, Schlacht 1757. — Rehburg, Städtchen mit 1200 Einwohnern, Gesundbrunnen. — Osterwald, Steinkohlenbergwerke, Glashütte. — Duingen, Töpfer. — Koppenbrügge, Gesundbrunnen. — 2) Göttingen. Die Hauptstadt ist Göttingen an der Leine, mit 10,000 Einwohnern. Berühmte Universität; Bibliothek, Museum, Sternwarte, botanischer Garten. Wollfabriken. Generalsuperintendentur, Justizkanzlei, Gymnasium. Nordheim an der Ruhme mit 3500 Einwohnern, Tabacksbau, Schwefelbad. — Münden an der Weser, mit 4500 Einwohnern. Starker Handel, Spedition, Porzellan- und Pfeifenfabrik. Linnenlegge. In der Nähe ein Alaunwerk, Glashütte und Mühlsteinbruch. — Uslar im Solling, mit 1700 Einwohnern. Pfeifenfabrik. In der Nähe Eisen- und Kupferhämmer. — Nienover, Spiegelfabrik. — 3) Grubenhagen. a. Auf dem Harze: Klausthal am Zellbach, mit 7500 Einwohnern. Sitz des Bergamts, Münze, Generalsuperintendentur. An der andern Seite des Zellbaches liegt Zellerfeld mit 3500 Einwohnern. In der Nähe die wichtigsten Silbergruben des Harzes. — Andreasberg mit 3000 Einwohnern. — b. Im westlichen Theile: Einbeck an der Ilme, mit 5000 Einwohnern. Lohgerberei, Linnenhandel. — Osterode an der Söse, mit 4400 Einwohnern. Großes Kornmagazin für den Harz. Wichtige Wollfabriken; merkwürdige Hagelfabrik. — Duderstadt mit 4000 Einwohnern. Tabacks- und Hopfenbau. — Rothenkirchen, Fasanerie, Jagdschloß des Herzogs von Cambridge. — Salzderhelden und Sülbeck, Salzwerke. — Scharzfeld, merkwürdige Höhle. — Herzberg, Flecken mit 2800 Einwohnern. Wichtige Gewehrfabrik. — 4) Hohnstein. Ilfeld, Flecken mit 650 Einwohnern.

Berühmtes Pädagogium. — 5) Hildesheim. Hildesheim an der Innerste mit 11,000 Einwohnern. Justizkanzlei; katholisches Consistorium. Sitz des Fürst Bischofs. Herrlicher Dom. Zwei Gymnasien. Katholisches Prediger Seminarium. — Alfeld an der Leine mit 2000 Einwohnern. Schullehrerseminarium. — Goslar an der Gose mit 5500 Einwohnern, alte freie Reichsstadt. Domkirche. Der Rammelsberg mit Kupfer- und Vitriolgruben. Gose. — Söder, Schloß mit einer berühmten Gemäldesammlung. — Salzdetfurt, Salzwerk. — 6) Lüneburg. Lüneburg an der Ilmenau, mit 10,000 Einwohnern, Schloß, Rathhaus. Eins der wichtigsten Salzwerke Deutschlands; starke Spedition, Waarenniederlage; Kalkberg, Gipsbrüche; Neunaugen. Michaeliskloster, Ritterakademie. Gymnasium. Erstürmung der Stadt 1813. — Zelle an der Aller, mit 8500 Einwohnern. Oberappellationsgericht, Justizkanzlei, Generalsuperintendentur, Landesökonomie-Collegium, Gymnasium, Zucht- und Tollhaus. Wachsbleichen. — Uelzen an der Ilmenau, mit 2600 Einwohnern. Starker Flachs- und Linnenhandel. — Harburg an der Elbe und Seve, mit 3500 Einwohnern. Generalsuperintendentur. Spedition, Wachsbleiche. — Lüchow an der Jeetze, mit 1500 Einwohnern. Flachsbau, Linnenhandel. — Edemissen ein Dorf im Amte Meinersen; Erdölquellen. — Ahlden ein Flecken mit einem alten Schlosse. Ebstorf, Lüne und Medingen, Klöster. — Die Göhrde, ein königl. Jagdschloß; Schlacht 1813. — Winsen an der Luhe, mit 1350 Einwohnern. Schiffahrt, Handel mit fetten Kälbern. — Bardowiek, starker Gemüsebau. Domstift. — 7) Bremen. Stade an der Schwinge, mit 4400 Einwohnern. Regierung, Justizkanzlei, Hofgericht, Consistorium, Generalsuperintendentur, Gymnasium, Festung; Strafanstalt. Handel. — Buxtehude an der Este, mit 1900 Einwohnern. Meerrettigbau. — Lilienthal, Sternwarte. — Geestendorf an der Weser, neuangelegter Hafen. — Das alte Land, das Land Kehdingen, das Land Wursten, alle durch furchtbaren Marschboden und Wohlstand der Einwohner ausgezeichnet. — 8) Das Land Hadeln. Otterndorf an der Medem,

mit 2000 Einwohnern. Consistorium; oberstes Gericht. Hafen; Handel. — 9) Verden. Verden an der Aller, mit 3500 Einwohnern. Gymnasium, Dom. Spedition. In der Nähe ein Gesundbrunnen. — 10) Hoya. Nienburg an der Weser, mit 3500 Einwohnern. Strafanstalt. — 11) Diepholz. Diepholz, Flecken mit 1700 Einwohnern, an der Hunte. — Lemförde, Gänsezucht, Entenfang am Dümmer See. — 12) Osnabrück. Osnabrück an der Hase, mit 9000 Einwohnern, Regierung, Justizkanzlei, Consistorium. Dom. Zwei Gymnasien Leinenhandel. Friede 1648. — Quackenbrück an der Hase, mit 1800 Einwohnern, Linnenweberei. — Rothenfelde, Salzwerk. — 13) Lingen. Lingen, unweit der Ems, mit 1800 Einwohnern, Gymnasium. 14) Bentheim. Schüttorf mit 1000 Einwohnern, Pergamentfabriken. — Bentheim mit 1400 Einwohnern, Schloß. — 15) Meppen und Emsbühren. Meppen an der Ems und Hase, mit 1600 Einwohnern, Zichorienfabriken, Handel. — Papenburg, unweit der Ems, mit 3000 Einwohnern. Handel mit Torf, Schiffbau. — 16) Ostfriesland. Aurich mit 2700 Einwohnern, Regierung, Justizkanzlei, Consistorium, Gymnasium. Tabackspfeifenfabrik, Pferdehandel. — Emden am Dollart, mit 11,500 Einwohnern. Seehandel, Heringsfischerei, Rathhaus, Gymnasium. — Norden mit 5000 Einwohnern. Handel. Mennoniten und Herrenhuter. — Insel Nordernei, Seebad. — Insel Borkum, Leuchtthurm.

Das Herzogthum Braunschweig.

Das Herzogthum Braunschweig ist fast ganz vom Königreich Hannover und dem Preußischen Herzogthum Sachsen eingeschlossen. Die Größe beträgt etwa 70 Q. M. Die einzelnen Theile sind 1) der District Schöningen, 2) der District Wolfenbüttel. 3) der District Blankenburg, 4) der Weserdistrict, 5) der Harzdistrict. Der Boden ist in N. ziemlich eben; gegen S. wird er immer gebirgiger. Im D. Schöningen ist ein Theil des Waldbruchs, Drömling und das Waldgebirge der Elm; in Wolfenbüttel, die Waldgebirge, Asse, Oder und Fallstein;

Blankenburg liegt ganz auf dem Harze. Im Harzdistrict ist der Heberberg und Barenberg; im Weserdistricte der Solling, Hils und Iht.

Der Hauptfluß ist die Weser in W., in welche auch durch die Leine und Aller die meisten Braunschweigischen Flüsse fließen. In die Aller fließen die Ocker mit der Schunter, Leine mit der Innerste, Fuse; unmittelbar in die Weser gehen die Holzminne, Lenne und Bever. In die Elbe gehen die Bode, Ohre und Zorge. Seen giebt es nicht. Braunschweigs wichtigste Producte sind: Getreide, Flachs, Obst, Zichorien, Taback, Hopfen, Rübsaamen; Wild, Bienen, Marmor, Porzellanthon, Salz, Steinkohlen, Eisen, Kupfer, Blei, wenig edle Metalle, Torf. Der Ackerbau ist sehr blühend, nicht so die Viehzucht; jedoch ist die Schafzucht ausgezeichnet. Viele Einwohner leben vom Holzerwerb und der Handel mit Balken, Brettern u. dergl. ist bedeutend. Ein Hauptgeschäft ist die Linnenweberei, vorzüglich in den Wesergegenden, eben daselbst ist starke Strumpfstrickerei und Pottaschsiederei. Man hat auch Spiegel- und Glasfabriken, im Weserdistricte; viele Oehlmühlen, besonders im Districte Wolfenbüttel und Schöningen, viele Kalk- und Ziegelbrennereien, eine Porzellanfabrik und mehre Lack- und Zichorienfabriken. Nicht unwichtig ist der Handel, besonders in der Stadt Braunschweig. — Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf mehr als 200,000. Die herrschende Religion ist die protestantische. An der Spitze der Geistlichkeit stehen sieben Generalsuperintendenten. Es giebt auch Katholiken und Juden, aber nicht in großer Zahl. Für die Bildung ist durch mehre Gymnasien, ein Schullehrerseminarium und gute Bürger- und Landschulen gesorgt. Braunschweigs Stände bestehen aus zwei Abtheilungen. Zur ersten gehören 78 Rittergutsbesitzer und 6 Prälaten (vornehme Geistliche); zur zweiten 6 Prälaten, 19 Abgeordnete von Städten und 19 Grundbesitzer auf dem Lande. Alle drei Jahre wird der Landtag gehalten. Der Herzog heißt Karl Friedrich Wilhelm, der älteste Prinz des im Kampfe für Deutsche Freiheit so ausgezeichneten Herzogs Wilhelm Friedrich, der 1815 in der Schlacht bei Waterloo den Tod fürs Vaterland

starb. Die Braunschweigische Fürstenfamilie gehört wie die Hannoversche Königsfamilie zum altberühmten Stamme der Guelfen. Die Regierung des Landes besorgt das Ministerium oder der Geheime Rath. Das höchste Gericht bildet das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel. Unter demselben stehen das Landesgericht in Wolfenbüttel und die Stadt- und Kreisgerichte. Die Verwaltung der Steuern besorgt das Steuercollegium, die übrigen Landeseinkünfte (Accise, Post- und Bergwesen u. a.) verwaltet die Kammer. Das ganze Land ist in 6 Districte getheilt, an deren Spitze ein Oberhauptmann steht. Jeder District besteht aus 2 bis 5 Kreisgerichten. Das Heer des Landes ist ungefähr 2000 Mann stark. Die beiden größten Städte des Landes stehen nicht unter Kreisgerichten; diese sind Braunschweig an der Ocker, mit 32,000 Einwohnern. Residenz des Herzogs und Sitz der obersten Staatsverwaltung. Unter den öffentlichen Plätzen ist der Burgplatz durch den ehernen Löwen, den Herzog Heinrich der Löwe errichten ließ, besonders zu bemerken. Ausgezeichnete Gebäude sind: der graue Hof, die Residenz des Herzogs, das landschaftliche Haus, das Mosthaus, wo Braunschweigs Herzöge in alten Zeiten wohnten, jetzt eine Kaserne, das Zeughaus, mit dem Museum (großes Naturaliencabinet und reiche Gemäldesammlung), der Dom mit den herzoglichen Begräbnißgewölben, die katholische Kirche. Es sind hier ein chirurgisches Collegium, das Collegium Carolium und zwei Gymnasien. Bedeutender Handel, jährlich zwei Messen, Fabriken, unter denen Lack- Zichorien- und Tabacksfabriken. Waarenniederlage. Spinnrad; Mumme. — Wolfenbüttel an der Ocker, mit fast 7000 Einwohner. Sitz des Oberappellationsgerichtes, welches auch höchstes Gericht für die Fürstenthümer Lippe und Waldeck ist, des Consistoriums und Landgerichts. Große Bibliothek, Gymnasium, Strafanstalt. Starker Gemüsebau. In der Nähe das Lustschloß Antoinettenruh. Die Districte sind: 1) Wolfenbüttel mit den Kreisgerichten a) Betmar. b) Riddagshausen, ehemals ein Kloster. — c) Saldern. d) Scheppenstedt mit 2000 Einwohnern. e) Wolfenbüttel. Salzdahlum.

Großes Salzwerk. In dem jetzt abgebrochenen herzogl. Schlosse war sonst eine Gemäldesammlung. — Steterburg, adeliges Stift. 2) District Schöningen, mit den Kreisgerichten a) Helmstedt am Elze, mit 6200 Einwohnern. Sitz einer Generalsuperintendentur. Großes Gebäude der ehemaligen Universität. Gymnasium. In der Nähe Steinkohbrüche. — Schöningen am Elm, mit 2000 Einwohnern. Sitz einer Generalsuperintendentur. In der Nähe ein Salzwerk. b) Königslutter am Elm, mit 2500 Einwohnern. Stiftskirche mit Kaiser Lothars Grabe. — c) Vorsfelde, Flecken mit 1200 Einwohnern, an der Aller. — 3) Der Harzdistrict, mit den Kreisgerichten a) Harzburg. Langelsheim an der Innerste, mit 1300 Einwohnern. Blei- und Silbergruben, Pottaschbereitung. — Bei Neustadt ist das Salzwerk Juliushall, gemeinschaftlich mit Hannover, wichtige Sägemühlen. Die alte Harzburg. — b) Seesen mit 2000 Einwohnern. Generalsuperintendentur. Mineralquelle. — Lutter am Barenberge, mit 1000 Einwohnern, Schlacht 1626. c) Gandersheim, an der Gande, mit 1900 Einwohnern. Schloß; ehemaliges Reichsstift. 4) Der Weserdistrict mit den Kreisgerichten: a) Grene. Bei dem Dorfe Delligsen ist ein großes Eisenwerk, die Karlshütte. — Zum Grünen Plan; große Spiegelfabrik. — b) Holzminden, an der Weser, mit 5300 Einwohnern. Generalsuperintendentur, Gymnasium; große Eisenfabriken, Schleifmühlen, Pottaschsiedereien, Handel. — Bevern an der Bever, mit 1000 Einwohnern, Schloß. — Fürstenberg an der Weser. Porzellanfabrik. — c) Ottenstein, Flecken mit 1000 Einwohnern, Strumpfstrickerei. — d) Eschershausen, an der Lenne, mit 850 Einwohnern. — Stadtoldendorf, mit 1500 Einwohnern. — e) Thedinghausen an der Weser, ganz umschlossen von Hannoverschen Ländern. Der Fl. Thedinghausen hat 1400 Einwohner. — 5) District Blankenburg, dessen Kreisgerichte sind: a) Blankenburg, mit 2800 Einwohnern. Generalsuperintendentur, Gymnasium. Auf dem Blankenstein liegt ein herzogl. Schloß. In der Nähe die Teufelsmauer. — Rübeland ein Dorf, in dessen Nähe die

Baumanns- und Bielshöhle und eine Marmormühle an der Bode. — b) Hasselfelde, mit 1600 Einwohnern. — c) Walkenried, Fl. mit 300 Einwohnern, ehemalige Abtei. — Zorge mit 900 Einwohnern, Eisenhütten. Dem Herzoge von Braunschweig gehört auch das Fürstenthum Oels in Schlesien, unter Preußischer Oberhoheit, mit 88,000 Einwohnern, welches aber mit dem Herzogthum Braunschweig in keiner Verbindung steht.

Das Großherzogthum Meklenburg-Schwerin.

Die Provinzen dieses Landes liegen zwischen Elbe und Ostsee und sind 222 Q. M. groß, die von 360,000 Menschen bewohnt werden. Das ganze Land ist eben, mit unbedeutenden Sandhügeln. Der Boden theils fetter Lehm-, theils schlechterer Sandboden, auch giebt es Moor- und Heidstrecken und hin und wieder ansehnliche Waldungen. Höchster Berg des Landes ist der Runenberg bei Marinz, 577 Fuß hoch. Viele Seen, unter denen der Schweriner, fast 3 Meilen lang, der Müritzsee, 2½ Meilen lang, der Plauer, 2 Meilen lang, der Malchiner, die größten sind. Die Flüsse des Landes fallen theils in die Elbe, als die Elde, Sude, Boize, theils in die Ostsee, als die Warnow, Recknitz, Peene und Radegost. Kein Fluß, als die Elbe, ist schiffbar. Meklenburgs wichtigste Producte sind: Getreide, Flachs, Taback, Rübsaamen, Hopfen, alle Arten von Hausthieren, Fische. Das Mineralreich ist arm; Metalle giebt es gar nicht, wohl aber Kalk, Alaun, Salz und Sandsteine. Die Hauptbeschäftigung der Meklenburger ist Landwirthschaft; Ackerbau, so wie Viehzucht, besonders Pferde- und Schweinezucht, werden mit vorzüglichem Fleiße getrieben. Fabriken giebt es im Ganzen nur wenige, am meisten Linnen- und Wollwebereien, Tabacksfabriken, Ziegeleien, Pech- und Theerbereitung, Branntweinbrennerei und Gerbereien. Seehandel treiben Wismar und Rostock. Die meisten Einwohner sind Protestanten unter den Consistorien zu Rostock, Schwerin und Wismar; auch giebt es Katholiken und Juden. In Rostock ist eine Universität, und in Ludwigslust ein Schul-

lehrerseminarium; in den größeren Städten sind Gymnasien. Meklenb. Schwerin war sonst ein Herzogthum, seit 1815 ein Großherzogthum. Der Großherzog heißt Friedrich Franz. Die Landstände versammeln sich abwechselnd in Sternberg und Malchin. Die höchste Staatsbehörde ist das Ministerium; andere Behörden sind die Regierung in Schwerin und die Kammer. Das höchste Gericht ist das Oberappellationsgericht in Parchim, welches auch für Meklenburg-Strelitz ist; unter diesem stehen die Justizkanzleien in Schwerin, Rostock und Güstrow, die Stadt- Amts- und adligen Gerichte. Andere nützliche Anstalten sind: das Arbeitshaus in Güstrow, die Brandkassen, die Strafanstalten in Dömitz und Rostock, die Gensdarmerie, Wittwenkassen, Bibelgesellschaft u. a. m. Das Heer ist gegen 3600 Mann stark.

Die Provinzen und Städte sind: 1) das Herzogthum Schwerin mit der Hauptstadt des ganzen Landes Schwerin in und am Schweriner See mit angenehmen Umgebungen., mit 10,000 Einwohner. Residenz des Großherzogs, Sitz des Ministeriums, der Regierung, Kammer einer Justizkanzlei und eines Consistoriums. Zu bemerken sind das Gymnasium, die Domkirche, das alte Schloß auf einer Insel im See mit schönen Gartenanlagen, Münze, Bibelgesellschaft. — Parchim an der Elde mit 4000 Einwohnern. Oberappellationsgericht, Gymnasium. Bedeutende Wollweberei. — Dömitz an der Elbe mit 1600 Einwohnern, Elbzoll. Festung auf einer Elbinsel mit einer Strafanstalt. — Grabow an der Elde mit 2400 Einwohnern. — Rehna mit 1500 Einwohnern. Bedeutende Wollweberei. — Sternberg mit 1200 Einwohnern, Landtag. — Waren am Müritz-See mit 4000 Einwohnern. — Dobberan, 1 Stunde von der Ostsee mit 1400 Einwohnern, berühmtes Seebad; Schloß, Mineralquellen, der heilige Damm. — Ludwigslust mit 3000 Einwohnern, ein hübsches Städtchen, schönes Schloß, der gewöhnliche Aufenthaltsort des Großherzogs; herrliche Gartenanlagen, Gemäldegallerie; schöne Kirche; Papiermaché-fabrik. — Altmalchow, großes Kloster. — 2) Der Wendische Kreis. Güstrow an der Nebel mit 7000 Einwohnern, Schloß, Dom, Gymnasium. Bedeutender Kornhan-

del. — Boizenburg an der Elbe und Boize, mit 2300 Einwohnern, Elbzoll. Schiffahrt und Handel. — Goldberg mit 1200 Einwohnern, Gesundbrunnen. — Malchin an der Peene, mit 2500 Einwohnern, Landtag. — Ribnitz mit 1950 Einwohnern, Kloster. — Sülze an der Recknitz mit 1400 Einwohnern, Salzwerk. — Dobbertin, ein Dorf mit einem Kloster. — 3) Fürstenthum Schwerin. Bützow an der Warnow mit 2660 Einwohnern. Kriminalgericht für das ganze Land. — 4) Die Herrschaft Wismar. Wismar an einem Busen der Ostsee mit 7000 Einwohnern. Bedeutender Seehandel, Fischerei und Schiffbau. Hafen. An der Küste die kleine Insel Pöel. — 5) Die Stadt Rostock an der Warnow, 4 Stunden von der Ostsee, mit 14000 Einwohnern, Universität, Gymnasium, Justizkanzlei, Zuchthaus. Blüchers Denkmal. Starker Handel. An der See liegt der Hafen Warnemünde.

Herzogthum Oldenburg.

Es ist 120 Q.M. groß, mit 220,000 Einwohnern, und besteht aus dem Herzogthum Oldenburg, dem Fürstenthum Lübeck und dem Fürstenthum Birkenfeld. Der Herzog heißt Peter Friedrich Wilhelm, der eigentliche Regent des Landes (Administrator) ist der Herzog Peter Friedrich Ludwig. Die oberste Landesbehörde ist das herzogliche Kabinet. Unter diesem steht in jeder der drei Provinzen eine Regierung und in Oldenburg das Oberappellationsgericht für alle Provinzen; außerdem sind in Oldenburg sowohl als in Eutin eine Justizkanzlei, ein Consistorium, eine Kammer (Rentkammer) und eine Generaldirection des Armenwesens. Die Einwohner sind in allen Provinzen größtentheils Protestanten; nur die Aemter Vechta und Kloppenburg in Oldenburg werden fast nur von Katholiken bewohnt, von denen einige auch in anderen Gegenden des Landes, z. B. in der Stadt Oldenburg und Birkenfeld leben. Die bewaffnete Macht des Landes besteht aus beinahe 2200 Mann. Der Boden des Herzogth. Oldenburg ist ganz eben und hat keine Waldungen; allethalben wechselt Heide, Sand und

Morast, die Ufergegenden haben schönen Marschboden und sind durch Deiche gegen Ueberschwemmungen gesichert. In N. ist hier die Nordsee mit Inseln und Dünen. Die Weser ist der Hauptfluß, welcher die Ochtum mit der Delme und die Hunte aufnimmt. Die Jahde bildet bei ihrem Ausfluß einen Busen. In S. ist die Hase mit der Ratte und in W. die Söste und Jümme. Es giebt mehre kleine Seen (Meere) und an der Gränze in S. ist der Dümmer-See. Die Producte sind hier: Getreide, Buchweizen, Rübsaamen, Flachs, treffliches Rindvieh und Pferde, Schafe, Gänse, Seefische, Bienen, viel Torf und Thon. Arm ist das Land an Mineralien; Metalle hat es gar nicht. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht, Torfgraben, Ziegelbrennen, Linnenweberei und Seehandel. Manufacturen und Fabriken giebt es fast gar nicht. — Das Fürstenthum Lübeck liegt in Holstein, ist auch ganz eben, hat aber fruchtbaren Boden, bedeutende Seen, (Eutiner-, Keller-, Plöner-See) und ist reich an Getreide, Flachs, Rindvieh und Fischen, hat aber auch fast gar keine Mineralien. Der größte Fluß ist die Schwartau. Ackerbau und Viehzucht beschäftigen die meisten Menschen. Starker Handel mit Butter und Käse. — Das Fürstenthum Birkenfeld liegt jenseit des Rheins am Hundsrück, ist gebirgig und wird von der Nahe bewässert. Der Boden ist unfruchtbar und bringt nur wenig Getreide, Obst und Wein hervor; doch giebt es hier dagegen Blei- Eisen- und Steinkohlengruben; auch findet man viel Achat. Die Viehzucht ist auch nicht besonders; die Schafe sind die besten Hausthiere. In einigen Gegenden sind große Achatschleifereien. Eine Universität giebt es in keiner Provinz, aber mehre gelehrte Schulen und Schullehrerseminarien. Die besten Landschulen sind in Oldenburg und Lübeck.

Im Herzogthum Oldenburg sind 7 Kreise mit folgenden Städten: 1) Oldenburg mit der Hauptstadt Oldenburg mit 5200 Einwohnern, an der Hunte. Residenz des Herzogs Administrators, hat 3 Kirchen, unter denen eine katholische, ein Waisen- und ein Zuchthaus, Gymnasium und Semina-

rium. Sitz des Kabinets, des Oberappellationsgerichts, des Consistoriums, der Justizkanzlei und anderer Behörden. Das Schloß ist ein schönes Gebäude auf einem herrlichen Platze. Handel mit Holz auf der Hunte, wenig Fabriken. Elsfleth, Flecken an der Weser, wo ehemals ein bedeutender Schiffszoll war. 2) Neuenburg mit dem Dorfe gl. N. und Rastede, herzogl. Schloß. Varel an der Jahde, mit 2600 Einwohnern, Handel. Schloß des Grafen von Bentink. 3) Ovelgönne mit dem Flecken gl. N. Jenseit der Weser liegt das Land Wührden. 4) Delmenhorst mit der Stadt gl. N. an der Delme mit 1500 Einwohnern, Pferdehandel. Wildeshausen an der Hunte mit 1750 Einwohnern, Gerberei. 5) Vechta mit der Stadt gl. N. an der Vechta mit 1400 Einwohnern. 6) Kloppenburg mit der Stadt gl. N. an der Söste, mit 800 Einwohnern. Löningen Flecken mit 980 Einwohnern. Das Saterland sehr morastig, mit besonderen Freiheiten der Einwohner. 7) Die Herrschaft Jever, welche bis 1807 dem Russischen Kaiser gehörte, mit der Stadt gl. N. mit 3400 Einwohnern. Consistorium, Gymnasium und Schloß. Die Insel Wangeroog. Schloß Knyphausen. — Im Fürstenthum Lübeck ist eine Stadt Eutin, am Eutiner See, mit 2400 Einwohnern. Sitz der Regierung, des Consistoriums, der Rentkammer und Justizkanzlei; hat eine Kirche und ein Gymnasium. Schloß mit schönen Umgebungen. Schwartau ein Flecken mit 1250 Einwohnern. — Im Fürstenthum Birkenfeld, welches in drei Aemter getheilt ist, liegt die Stadt Birkenfeld unweit der Nahe, mit 1050 Einwohnern. Sitz der Regierung, hat 2 Kirchen und ein Schloß; in der Nähe sind Eisengruben. Die beiden Flecken Oberstein mit 1100 Einwohnern, und Idar mit 600 Einwohnern sind durch Steinschleifereien berühmt. Achate, die man hier findet, und auch andere kostbare Steine werden hier auf 20 Mühlen geschliffen und zu Pettschaften, Dosen, Halsbändern und dergl. verarbeitet.

Das Fürstenthum Lippe = Detmold.

Es liegt zwischen dem Preußischen Westfalen, Pyrmont, Hannover, Schaumburg-Lippe und dem Hessischen Schauenburg, und ist 20 Q. M. groß. Der Boden des Landes ist größtentheils hügelig und fruchtbar; in S. der Lipper Wald, in S. W. die Senner Heide. Beträchtliche Waldungen. An der N. O. Gränze ist die Weser; die übrigen Flüsse, von denen keiner schiffbar ist, sind: die Emmer mit der Niese und Distel, die Exter, die Kalle, die Werre mit der Bega, Salze, Ilse, Berlebecke und Wiembecke. Auch die Lippe berührt einen Theil des Landes und in S. entspringt die Ems. Seen giebt es gar nicht. Die wichtigsten Producte des Landes sind, Getreide, Buchweizen, Flachs, Obst, Holz, unter den Hausthieren besonders Schafe und Pferde, letztere am schönsten in der Senner Heide; Gänse- und Bienenzucht ist nicht unbedeutend. Mineralien hat man wenig; nur in Uffeln sind Salzquellen, außerdem Gyps und Kalkbrüche. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau, Linnen- und Wollweberei. Fabrikanstalten giebt es außer einigen Glashütten und Papiermühlen wenig, aber viele Säge- und Oelmühlen. Die Einwohner, 70,000 an der Zahl, sind Protestanten; es giebt nur wenig Katholiken. Für die Bildung der Einwohner ist durch gute Schulanstalten trefflich gesorgt; außer den beiden Gymnasien in Detmold und Lemgo, giebt es ein Schullehrerseminarium und viele Industrieschulen. Der Fürst heißt Paul Alexander Leopold. Schon seit alter Zeit bestehen Landstände. Die obersten Behörden sind: die Regierung, das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel, das Consistorium, das Criminalgericht, die Rentkammer. Die Kriegsmacht soll gegen 700 Mann betragen. Das ganze Fürstenthum besteht aus 7 Städten uud 12 Aemtern. 1. Detmold an der Werre mit 2400 Einwohnern. Residenz des Fürsten und Sitz der ersten Landesbehörden. Gymnasium, Schullehrerseminarium, Waisenhaus, 3 Kirchen, Bibelgesellschaft. Großes Schloß mit schönen Gartenanlagen. In der Nähe das fürstl. Lustschloß Friedrichsthal. — 2) Lemgo an der Bega

mit 3400 Einwohnern. Gymnasium, Kloster, 3 Kirchen, Waisenhaus. Verfertigung von Meerschaumpfeifenköpfen. — 3) Horn an der Wiembecke mit 1200 Einwohnern. — 4) Barntrup mit 900 Einwohnern. — 5) Salzuffeln an der Werre und Salze, mit 1300 Einwohnern, Salzwerk. — 6) Blomberg an der Distel mit 1700 Einwohnern. — Die Aemter sind: 1) Amt Detmold. Lopshorn an der Senner-Heide. Fürstl. Jagdschloß. Pferdegestüt. Lage, Flecken an der Werre mit 900 Einwohnern. In der Voigtei Falkenberg das Winfeld. — 2) A. Barntrup. — 3) A. Blomberg, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehörig. — 4) Brake mit dem Flecken Brake an der Bega mit 620 H. Irrenhaus. — 5) A. Horn. Meinberg Gesundbrunnen. Die Externsteine. Niederlage der Römer unter Varus durch Arminius im Teutoburger Walde. — 6) Das A. Lipperode. mit der Stadt Lippstadt an der Lippe, mit 1500 Einwohnern, und einem Stifte, gehört zum Theil an Preußen und ist von Preußischen Ländern umgeben. — 7) Oerlinghausen. Senner-Heide. 8) A. Schieder. fürstl. Schloß. In der Nähe die Trümmer der Arminiusburg. — 9) A. Schöttmar. — 10) A. Schwalenberg mit dem Flecken Schwalenberg mit 750 Einwohnern. — 11) A. Sternberg. — 12) A. Varenholz mit dem Flecken Varenholz an der Weser mit 700 Einwohnern, Holzhandel auf der Weser. Erder. Weserzoll.

Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Es liegt zwischen dem Preußischen Westfalen, Hannover und dem Hessischen Schaumburg, ein Theil des Landes liegt in Lippe-Detmold. Größe 10 Q. M. mit 20,000 Einwohnern. Der Boden des Landes ist hügelig und fruchtbar; in N. eben, zum Theil Moor, die Bückeberge in S. O. Der Schaumburger Wald in W. Große Flüsse giebt es gar nicht; die bedeutendsten Bäche sind die Gehle, Aue, Emmer und Distel. Das Steinhuder Meer, 2 Stunden lang und 1 Stunde breit. Producte sind: Getreide, Flachs, Rübsaamen, Fische (im Steinhuder Meere), Bienen, Steinkohlen (in den Bückebergen) und Torf; gute Waldungen. Die

I 88138 I

Einwohner beschäftigen sich viel mit Linnenweberei. Fabriken giebt es nicht. Die Einwohner sind Protestanten, nur wenige Katholiken. Der Fürst heißt Georg Wilhelm. Schon seit alten Zeiten bestehen Landstände. Die ersten Landesbehörden sind: die Regierung, das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel, die Justizkanzlei, die Rentkammer und das Consistorium. Zum Bundesheere werden 240 Mann gestellt. Das Fürstenthum enthält 2 Städte, 3 Flecken und 6 Aemter. a) In der Grafschaft Schaumburg liegen: Bückeburg an der Aa, mit 2060 Einwohnern. Hauptstadt des Landes und Residenz des Fürsten, Sitz der ersten Landesbehörden. Zwei Kirchen, Gymnasium, Waisenhaus, Schloß mit schönen Gartenanlagen. — Stadthagen mit 1460 Einwohnern, Schloß. In der Kirche die fürstl. Gruft. Grabmal des Fürsten Ernst. Schule, Waisenhaus. Die Aemter sind 1) A. Bückeburg. Sülbeck und Südhorsten Dörfer mit Steinkohlengruben. 2) A. Stadthagen, enthält ebenfalls Steinkohlengruben und Steinbrüche. 3) A. Hagenburg mit dem Flecken Hagenburg nicht weit vom Steinhuder See, mit 940 Einwohnern. Schloß. Steinhude ein Flecken mit 670 Einwohnern, welche starke Linnenweberei und Fischerei im Steinhuder Meere treiben. Chocoladebereitung. Im See liegt auf einer 1765 durch Menschen angelegten Insel die kleine Festung Wilhelmsstein. Strafanstalt. 4) A. Arensburg mit dem Schlosse Arensburg und dem sehr besuchten Badeorte Eilsen am Harl. b) In dem Fürstenthum Lippe liegt 5) A. Alverdissen mit dem Flecken Alverdissen an der Exter mit 580 Einwohnern, Schloß. 6) A. Blomberg an der Emmer und Distel.

Im Verlage der Hahnschen Hof-Buchhandlung sind erschienen:

Heyse, J. C. A., theoretisch-praktisch-deutsche Grammatik, oder Lehrbuch zum reinen und richtigen Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache. Zweite, verbesserte und durch einen Abschnitt von der Metrik vermehrte Aufl. gr. 8. 2 Rthl.

Dessen kleine theoretisch-praktisch-deutsche Grammatik. Ein Auszug aus dem größern Lehrbuche. 2te verm. Auflage. gr. 8. 16 gr.

Eine neue Ausgabe beider Werke erscheint, zutreffend mit dem deutschen Wörterbuche des Herrn Prof. Heinsius. Der Verfasser dieser Sprachlehren hat mit strengen, durch Lehrerfahrung geleitetem Urtheil, die wahrhaft brauchbaren, bewährten Resultate deutscher Sprachforschung kritisch gesichtet und mit einer Popularität dargestellt, die, von seltener Bestimmtheit gehoben, das größere wie das kleinere Buch zum Schulgebrauch und zum Selbstunterricht, mit schönem Erfolge, längst geeignet hat: so daß beide in niedern und höheren Schulen, als angemessene Normalwerke, bereits eingeführt worden sind, und, zu solchem Zweck, ferner Empfehlung verdienen. Eingedenk, daß Schriften, wie die vorliegenden, immer reifere Früchte beharrlicher Prüfung, umsichtiger Fortschreitung, tragen müssen, hat der Verfasser sein Ziel, alles, von Mitforschern gefundene, von ihm selbst erprobte, Gute zu benutzen, rastlos verfolgt: das beweiset jede Seite des Buchs dem aufmerksamen Leser. Den einzelnen Abschnitten sind zweckmäßige Fragen angehängt, welche dem Lehrer beim Unterrichte manchen bedeutenden Wink geben und den Gebrauch der Beispiele erleichtern können, durch deren Zusammenstellung diese Sprachlehre sich so sehr empfiehlt. Bedeutende Zugaben sind: eine pragmatische Bildungsgeschichte unserer Sprache, und ein Anhang über deutsche Metrik, oder Verskunst; erstere, interessant gerade jetzt, wo das Alterthümliche der Nation mit Liebe gewürdigt wird; letztere von dem Sohne des Verfassers, K. F. W. Heyse, mit Klarheit geschrieben, hebt sehr glücklich manche Conflicte und Schwierigkeiten durch Auffassung eines einfachen, richtigen Standpunktes, der Kenner, Lehrer und Lernende gleich befriedigen wird. Die Metrik ist, für Freunde dieses Studiums und für die Besitzer der ersten Ausgabe beider Sprachlehren, auch besonders abgedruckt. Die Einrichtung des Drucks zeichnet sich durch Nettigkeit und Oekonomie dergestalt aus, daß, ohne diese, die Anzahl der Bogen fast doppelt so stark seyn würde.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Volger, Wilhelm Friedrich,

Leitfaden beim ersten Unterricht in der Länder- und Völkerkunde

Hannover 1821

Geo.u. 170 h#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429413-3